HANDSCHRIFTLICHE UNTERSUCHUNGEN ÜBER OTTO VON DIEMERINGEN'S DEUTSCHE BEARBEITUNG DER...

Francis Edward Sandbach

HANDSCHRIFTLICHE UNTERSUCHUNGEN

ÜBER

OTTO VON DIEMERINGEN'S DEUTSCHE BEARBEITUNG

DER

REISEBESCHREIBUNG MANDEVILLE'S.

INAUGURAL-DISSERTATION

DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KAISER WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

VORGELEGT VON

FRANCIS EDWARD SANDBACH

AUS ASHTONS-ON-MERSEY (BEI MANCHESTER).

STRASSBURG

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1899.

Genehmigt von der Fakultät am 23. Juli 1898.

DEM ANDENKEN

MEINES LIEBEN VATERS.

Vorwort.

Die Anregung zu vorliegender Abhandlung, als einem Beitrage zu den Forschungen über elsässische Litteratur, erhielt ich von meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Dr. Martin, für dessen freundlichen Anteil und liebenswürdige Hülfe ich meinen aufrichtigen Dank hier ausspreche. Dankbar bemerke ich auch, dass Herr Dr. Schorbach mich bei der Zusammenstellung der Litteratur sehr unterstützt hat; den Bibliotheksverwaltungen von Strassburg, Heidelberg, München und Paris bin ich für die gewährte Benutzung der Handschriften verpflichtet. Endlich spreche ich bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, dass meine Untersuchung der schon seit 10 Jahren vom Herrn Dr. Albert Bovenschen beabsichtigten Ausgabe der deutschen Versionen der mandevilleschen Reisebeschreibung keinen Abbruch thun wird.

Die hauptsächlichen von mir benutzten Hülfsmittel sind folgende, wovon die 2 zuerst genannten den wesentlichen Stoff zum Einleitungskapitel dargeboten haben:

Bovenschen. «Untersuchungen über Johann von Mandeville und die Quellen seiner Reisebeschreibung» in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Bd. 23, 1888.

Warner, Artikel über Mandeville in «The Dictionary of National Biography», Bd. 36, London, 1893.

Vogels, «Das Verhältnis der italienischen Versionen Mandeville's zum Original», in der Festschrift des Gymnasiums zu Moers-Crefeld, 1882.

Vogels, «Die ungedruckten lateinischen Versionen Mandeville's», im Programm des Gymnasiums zu Crefeld, 1886.

Vogels, «Handschriftliche Untersuchungen über die englischen Versionen Mandeville's», im Jahresbericht über das Realgymnasium zu Crefeld, 1891.

Cordier, «Jean de Mandeville», in der Zeitschrift «T'oung Pao, Archives de l'Asie Orientale», Bd. II. 1890.

Yule und Nicholson. Artikel «Mandeville» in der «Encyclopaedia Britannica», 9 th Edition, Vol. XV, Edinburgh, 1883. P. 473 ff.

Halliwell, «The Voiage and Travaile of Sir John Maundeville» (Ausgabe einer englischen Handschrift), London, 1839.

Goedeke, Ueber Johannes Mandeville und die deutschen Uebersetzungen im «Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung», Bd. I, p. 377 f. Zweite Auflage, Dresden, 1884.

Tobler, Bibliographia Geographica Palaestinae. Leipzig, 1867.

Görres, über Johannis de Montevilla in «Die teutschen Volksbücher», p. 53 ff., Heidelberg, 1807.

von der Hagen, «Ein Beitrag zu Geschichte und Litteratur der deutschen Volksbücher», im Museum für altdeutsche Litt. u. Kunst, Bd. I, S. 248 ff., Berlin, 1809.

Roethe, Michel Velser ADB. 39, 576.

Inhalt.

KAPITEL I.

Einleitung.

Mandeville und seine Reisebeschreibung nach dem Stand der heutigen Forschung.

Die Reisebeschreibung Mandeville's will nach Titel und Inhalt die wirklichen Erlebnisse eines Mannes darstellen, der den Orient durchreist hat. Der Verfasser nennt sich im Prolog John Mandeville, einen zu St. Albans in England geborenen Ritter, und behauptet, dass er im Jahre 1322 (nach einer englischen Version 1332) sich eingeschifft und Armenien, die Tartarei, Syrien, Persien, Aegypten, und viele andere Länder durchwandert habe. Am Ende des Werkes fügt er hinzu, dass er nach 33 Jahren heimgekehrt, zu Lüttich an der Gicht erkrankt sei, und sich hier niedergelassen habe, um sich von einem tüchtigen und ehrwürdigen Arzte pflegen zu lassen; ferner, dass dieser Arzt, mit dem er in Alexandria bekannt geworden sei, ihn veranlasst habe, seine Erlebnisse niederzuschreiben. Dieses Buch fand bald eine ausserordentliche Verbreitung; es wurde in fast alle europäische Sprachen übertragen; und die Zahl von volkstümlichen Ausgaben, die fortwährend bis in unser Jahrhundert erschienen, beweisen, wie lange es bei den Lesern beliebt war.

Die erste Frage wäre nun: In welcher Sprache hat Mandeville sein Werk ursprünglich geschrieben? In der französischen Version steht einerseits folgender Passus: «Et sachies que ie eusse cest livret mis en latin pour plus briefment deviser. Mais pource que pluseurs entendent mieulx rommant (d. h. französisch) que latin, ie lay mis en rommant, par quoy que chascun lentende.» (Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. fr. Nr. 4515). In der am besten bekannten englischen Version finden wir anderseits: «And yee schulle undirstonde, that I have put this Boke out of Latyn into Frensche, and translated it ayen out of Frensche into Englyssche, that every Man of my Nacioun may undirstonde it.» (Ausgabe von Halliwell, London, 1839.) In den italienischen und deutschen Versionen finden wir dieselbe Stelle wie in den französischen, während die übrigen keine Notiz darüber enthalten, so dass es schon

zu vermuten wäre, dass wir der französischen Gruppe Glauben schenken sollten. Ausserdem aber hat ein Vergleich des Wortlautes der verschiedenen Versionen ganz sicher festgestellt, nicht nur, dass die französische die ursprüngliche ist, sondern auch, dass der Uebersetzer in keinem einzigen Falle mit dem Verfasser identisch ist.

Wenn wir nun das Werk selbst betrachten, um daraus etwas über die Persönlichkeit Mandeville's zu erfahren, so sehen wir, dass es sich in zwei Teile trennen lässt, wovon der erste sich mit Syrien und Aegypten, der zweite mit den übrigen zu jener Zeit weniger bekannten Ländern beschäftigt.

Der erste Teil enthält also eine Beschreibung des heiligen Landes und der Wege dahin; er hat wohl das Gepräge mehr eines Führers als einer Reisebeschreibung, obwohl der Verfasser einige persönliche Erfahrungen erzählt. Er erwähnt, z. B., dass er Paris und Constantinopel besucht, dass er dem Sultan von Aegypten in seinen Feldzügen gegen die Beduinen gedient, und dass er verweigert habe, sich mit einer reichen Fürstin zu verheiraten, weil er dabei seinem Glauben hätte entsagen müssen. Er will Aegypten während die Regierung eines Königs Madabron[1] verlassen haben, und behauptet, dass er den Berg Sinai, wie auch durch besondere Gnade des Sultans den Felsendom zu Jerusalem besucht habe. Trotz alledem hat er beinahe seinen ganzen Stoff von früheren Schriftstellern entlehnt; ja in vielen Fällen sogar ganze Stellen fast wörtlich übertragen. In erster Linie hat er sich nach Wilhelm von Boldensele[2] gerichtet; seine Berichte über Palästina hat er aus unmittelbar zeitgenössischen Reisebüchern gesammelt; das angebliche sarazenische Alphabet fand er in der «Cosmographie» des Aethicus,[3] während er seine weitere Kenntnis von diesem Volke dem Werke «De statu Saracenorum» von Wilhelm von Tripolis[4] verdankte. Dies sind jedoch bei weitem nicht alle Quellen, die er benutzte; eine vollkommene Liste davon würde eine kaum glaubliche Menge von Schriftstellern aus allen Zeiten und Ländern aufweisen. Aus allen diesen Plagiaten, aber, leuchtet ein Passus hervor, den wir bei keinem Vorgänger finden, und zwar ein historischer: er setzt die Geschichte Aegyptens vom Jahre 1300 bis zum Jahre 1341 fort, d. h. bis zum Tode Ein-Nasirs, beschreibt den Hof, und giebt die Namen von zwei seiner Nachfolger an. Diese Geschichte ist wohl fehlerhaft, aber das Ganze macht den Eindruck einer grossen Wahrhaftigkeit, und es ist vielleicht daraus zu schliessen, dass Mandeville sich längere Zeit am Hofe des Sultans aufhielt, und Aegypten, wenn auch nicht Jerusalem besuchte.

---

[1] Vielleicht Melik-el-Mudhaffar (1346—47).

[2] Einem deutschen Ritter, der Palästina in den Jahren 1332—33 besuchte. und 1336 einen ziemlich gewissenhaften Bericht seiner Reise niederschrieb.

[3] Vgl. G. Bernhardy, Grundriss der römischen Geschichte, Braunschweig 1855, p. 650, 653 f.

[4] Wilhelm von Tripolis ist einer der wenigen christlichen Schriftsteller des 13. Jahrhunderts, bei denen wir einer gerechten Schilderung der islamitischen Religion und der mohammedanischen Völker begegnen, was sich aus seinem langen Aufenthalt im Morgenlande erklärt. Er verfasste im Jahre 1273 seinen «Tractatus de statu Saracenorum et de Mahomete pseudopropheta et eorum lege et fide» Dieselbe tolerante Beurteilung der sarazenischen Glaubensformeln findet sich auch bei Mandeville.

Im zweiten Teile finden wir, abgesehen von seinen Versicherungen, ganz und gar keine Spuren von persönlicher Erfahrung. An Boldenselens Stelle tritt Oderich von Pordenone[1] und obwohl dieser schon im Jahre 1330 seine «Descriptio orientalium partium» verfasste, lässt uns Mandeville dennoch glauben, dass er eine Zeitlang sein Reisegeselle war. Uebrigens benutzt er hauptsächlich das «Speculum historiale» von Vincenz von Beauvais († 1264) und die «Historia orientalis» Haitons von Armenien.[2]

Zunächst also haben wir constatiert, dass die sogenannte Reisebeschreibung in Wirklichkeit ein Sammelwerk ist, und dass der Verfasser höchstens einige der Länder gesehen hat, die er beschreibt; wir haben diesem einst so angesehenen Manne eine ungeheuere litterarische Fälschung vorzuwerfen. Aber damit war dieser Plagiator noch nicht zufrieden; Mandeville hiess er gewiss nicht, und es ist äusserst fraglich, ob er überhaupt Engländer war. Gehen wir jetzt zu den litterarischen Notizen über, die uns Nachricht von ihm bringen, so scheint es ganz sicher zu sein, dass das Grabmal des Verfassers der Reisebeschreibung vormals in der Kirche der Wilhelmiten zu Lüttich zu sehen war, und zwar bis zu der Zerstörung der Kirche im Jahre 1798. Darauf konnte man ein Wappen samt folgender Inschrift entziffern: «Hic iacet vir nobilis dominus Joannes de Mandeville, alias dictus ad Barbam, miles dominus de Campdi, natus de Anglia, medicinae professor, devotissimus orator et bonorum suorum largissimus pauperibus erogator qui toto quasi orbe lustrato Leodii diem vite sue clausit extremum anno domini MCCCLXXII mensis novembris die XVII» (ich citire nach Bovenschen). Dies giebt Jacob Püterich von Reichertshausen[3] zuerst mit einigen Fehlern und einer sehr mangelhaften Beschreibung des Wappens in seinem Ehrenbriefe an die Erzherzogin Mechthild von Oesterreich wieder und erzählt dabei, dass er einen weiten Umweg von 12 Meilen gemacht habe, um das Grab des «edlen Ritters» zu sehen. Später berichten

---

[1] Oderich, ein Franziskanermönch, aus Pordenone in Friaul gebürtig verliess Europa zwischen 1316 und 1318 als Missionär; er ging auf dem Landwege von Trapezunt nach Ormuz, von dort aus übers Meer nach Ceylon, Sumatra, Java und gelangte sogar bis nach Peking. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1330 wollte er sich dem Papste in Avignon vorstellen, erkrankte aber und starb am 14. Januar 1331 in Udine. [Vgl. Yule, ‹Cathay and the way thither›, London, 1866.] Wegen der grossen Uebereinstimmung seines Buches mit dem Mandeville's wurde Oderich bis zu den neueren Forschungen als Plagiator hingestellt!!

[2] Haiton war mit dem König von Kleinarmenien verwandt, der zu der Gefolgschaft Mangus, des Grosskhans der Mongolen, gehörte. Er erlebte selber einen grossen Teil der Ereignisse die er in seiner Historia erzählt. Nachdem er die Feldzüge des Grosskhans gegen den Sultan von Aegypten mitgemacht hatte und seinem Vaterland der Friede wieder gesichert war, trat er in ein Kloster in Cypern und wurde im Jahre 1305 Prämonstratensermönch. Bald darauf kam er nach Frankreich, und in Poitiers im Jahre 1306 diktirte er auf Befehl des Papstes Clemens V. seine Geschichte in französischer Sprache, welche im Jahre 1307 ins Lateinische übersetzt wurde.

[3] Geboren gegen 1400. Sein im Jahre 1462 in Reimen verfasster Brief enthält hauptsächlich ein Verzeichnis der in seiner und in anderen Bibliotheken befindlichen Gedichte und Ritterbücher. Herausgegeben von Karajan. Z. f. d. A. VI. p. 31—59.

dasselbe ganz unabhängig andere Historiker, unter ihnen Ortelius[1] in seinem «Itinerarium Gallo-Brabanticum», der das Wappen etwas anders und auch verständlicher als Püterich schildert, jedoch nicht aus eigener Ansicht, sondern nach der Beschreibung eines Mönches. Daraus aber ist wenig zu gewinnen; dieses Wappen hat kein Zweig der englischen Familie Mandeville je besessen.

Etwas viel wichtigeres erfahren wir aus einem Auszug, den Louis Abry[2] aus dem «Myreur des Histors» von Jean des Preis dit d'Outremeuse[3] gemacht hat. Die uns interessierende Stelle (nach Bovenschen, der nach Lefort,[4] Vol. XXVII, p. 102 citiert) lautet folgendermassen: «L'an 1372 mourut à Liége le 12 nov. un homme fort distingué par sa naissance, content de s'y faire connoître sous le nom de Jean de Bourgoigne dit à la Barbe; il s'ouvrit néanmoins au lit de la mort à Jean d'Outremeuse son compère et institué son exécuteur testamentaire. De vrai il se titra dans le précis de sa dernière volonté messire Jean de Mandeville, chevalier, comte de Montfort en Angleterre et seigneur de l'Isle de Campdi et du chateau Pérouse. Ayant cependant eû le malheur de tuer en son pays un comte qu'il ne nomme pas, il s'engagea à parcourir les trois parties du monde, vint à Liége en 1343; tout sorti qu'il étoit d'une noblesse trés-distinguée, il aima de s'y tenir caché. Il étoit au reste grand naturaliste, profond philosophe et astrologue, y joint en particulier une connaissance trés-singulière de la physique, se trompant rarement lorsqu'il disoit son sentiment à l'égard d'un malade, s'il en reviendroit ou pas». Hier haben wir ein ziemlich zuverlässiges Zeugnis, das uns endlich dazu verhilft, die Persönlichkeit Mandeville's festzustellen. Wir lernen hier, dass er zu Lüttich unter dem Namen Jean de Bourgoigne mit dem Beinamen «à la Barbe» wohnte, und dass er ausserordentliche Kenntnisse in der Medizin und in anderen Wissenschaften besass. Nun aber wird der Arzt, den Mandeville in Alexandria traf, der «aus unserer Gegend» kam, und der ihm half, sein Buch zu verfassen, in einer alten französischen Hs. «Jehan de Burgoigne dit à la Barbe» und in einer lateinischen Bearbeitung «Johannes ad Barbam» genannt. Diesen Jean de Bourgoigne kennen wir auch als den Verfasser von einigen Werken über die Medizin, wovon sich e i n s merkwürdigerweise in demselben Pergamentband befindet wie eine französische Hs. der Mandevilleschen Reisebeschreibung. Es ist also zweifellos, dass diese zwei Namen eine und dieselbe Person bezeichnen, und so bleibt nur die Frage zu erledigen — welcher ist der echte? Hierüber ist nicht viel zu sagen: gegen den Namen «Jean de Bourgoigne» haben wir keine Gründe; gegen «Mandeville» anderseits können wir behaupten: 1. dass das vormals auf dem

---

[1] Ortelius lebte 1527—98. Vgl. Beckmann, Litt. der älteren Reisebeschreibung, 1808. Bd. II.

[2] Ein Lütticher Herold, 1643—1720. Sein Werk ist ein «Recueil héraldique des magistrats de Liége».

[3] D'Outremeuse, der Mandeville's letzte Wünsche und Geständnisse am Sterbebette empfing und vielleicht auch die oben besprochene Grabschrift besorgte, verfasste sein Werk in 4 Bänden. Der letzte, der die Jahre 1341—99 behandelt und den betreffenden Passus enthalten haben soll, ist leider verloren gegangen.

[4] Lefort schrieb am Ende des 17. Jahrhunderts eine Sammlung genealogischer Notizen aus dem Werke des Louis Abry aus.

Grabe sichtbare Wappen keinem Zweig der Familie Mandeville angehört hat, 2. dass ein Mandeville die Freiherrschaft von Montfort nie besessen hat, 3. dass, obwohl wir 2 John de Mandevilles dieses Zeitalters kennen, dennoch keiner von beiden unser Mandeville sein kann, 4. dass die Annahme eines Pseudonyms «Mandeville» sich gut erklären lässt. Wir haben es also mit einem Lütticher Arzte, namens Jean de Bourgoigne dit à la Barbe, zu thun, der eine Reisebeschreibung ganz gemütlich zu Hause verfasste, ohne dass er den grössten Teil der Länder besucht hatte, die er beschrieb. Er hielt sich vielleicht längere Zeit als Arzt am Hofe des Sultans von Aegypten auf, und dieser Aufenthalt kann sowohl seiner Kenntnis der dortigen Zustände zu Grunde liegen, als auch ihm die Anregung gegeben haben, eine Bekanntschaft mit dem angeblichen englischen Ritter zu behaupten. Um seinem Werke eine grosse Verbreitung zu sichern, hat er einerseits in französischer Sprache geschrieben und anderseits seine Leser glauben lassen, dass es von einem seiner Patienten, dem englischen Ritter Mandeville, verfasst worden sei. Hätte er es mit seinem eigenen Namen herausgegeben, so wäre es gleich als eine Fälschung verurteilt worden; denn er wohnte wenigstens etwa 30 Jahre in Lüttich. Nun aber am Sterbebette, im Hinblick auf den grossen Erfolg seines Buches, ergreift ihn der litterarische Ehrgeiz; er bekennt sich als Verfasser desselben, und, um die Wahl des Pseudonyms passend zu erklären, behauptet er, dass er von der wohlbekannten englischen Familie stamme und den Namen Jean de Bourgoigne (seinen echten Namen) nur aus Bescheidenheit und Furcht gewählt habe, um unbekannt zu bleiben.

Ob dieser so begabte Lügner ein Engländer oder ein Franzose war, bleibt unsicher. In England finden wir erwähnt einen Jean de Bourgoyne, der in der Regierungszeit Eduards II. dem Baron de Mowbray als Kammerherr diente und an der Empörung gegen die vom Könige begünstigten Despensers im Jahre 1321 teilnahm. Die Despensers wurden des Landes verwiesen, während dem Jean de Bourgoyne unter anderen seine Gegnerschaft verziehen wurde. Im nächsten Jahre aber wurden die Despensers zurückgerufen; sie trugen den Sieg über ihre Feinde davon, der Baron de Mowbray wurde jetzt verbannt und Jean de Bourgoyne fiel wieder in Ungnade, so dass er Grund genug hatte sich aus England weg zu begeben. Die Uebereinstimmung der Jahreszahl 1322 mit derjenigen, die in der Reisebeschreibung angegeben wird, ist bemerkenswert; dies allein genügt aber natürlich nicht zu beweisen, dass dieser Jean de Bourgoyne dieselbe Person wie unser Lütticher Arzt war. Wohl ist es möglich, und so würde die Kenntnis von England sich erklären, die dann und wann in der Reisebeschreibung zu Tage tritt, vielleicht auch sogar die Annahme des Pseudonyms Mandeville; denn, als Feind der Despensers, gehörte Jean de Bourgoyne zur selben Partei wie ein echter John de Mandeville, der an dem Tode Piers Gavestons im Jahre 1312 Teil hatte.

Nachdem wir auf diese Weise seinen Betrug auseinander gesetzt haben, wollen wir zum Schluss nicht versäumen, seine Belesenheit frei anzuerkennen, und die Geschicklichkeit, womit er den gesammelten Stoff auf solche Weise in sein Werk einzuflechten wusste, dass ein gewisser Hauch der Wahrheit durch das Ganze hindurchzuwehen scheint. Er wurde auch in seinen litterarischen Hoffnungen nicht enttäuscht; sein Werk erwarb sich die grösste Beliebtheit und wurde in alle mo-

dernen Kultursprachen übertragen, während der Verfasser 5 Jahrhunderte lang für einen der kühnsten Reisenden des Mittelalters gehalten und erst am Ende des 19. in seiner Fälschung ertappt worden ist.[1] Wie man erwarten konnte, haben spätere Schriftsteller wiederum von ihm entlehnt[2]; so z. B. der schon genannte D'Outremeuse in dem «Myreur des Histors», und Christine de Pisan[3] in ihrem im Jahre 1402 verfassten Gedichte «Chemin de Long Estude», wo sie sogar viel sieht und besucht, was unser wackrer Mandeville selber für unmöglich zu sehen oder zu besuchen ausgab.

Endlich sei kurz erwähnt, dass verschiedene andere Werke für den Verfasser der Reisebeschreibung in Anspruch genommen sind, aber diese Frage bedarf noch nähere Untersuchung. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass einige Abhandlungen, die zum Verfasser einen Jehan de Bourgoigne haben, wie z. B. die schon erwähnte mit einer Mandevilleschen Hs. im selben Bande befindliche über die Medizin, unserem Reisebeschreiber zuzuschreiben sind; um so mehr da derselbe sich in seinem Reisebuch in verschiedenen wissenschaftlichen Excursen ergeht.

KAPITEL II.

Otto von Diemeringen und seine Uebersetzung.

I. Persönliches.

Alles, was wir über Otto von Diemeringen berichten können, findet sich in seiner Uebersetzung der mandevilleschen Reisebeschreibung. Er macht uns in einer kurzen Einleitung die Mitteilung, dass er Domherr zu Metz war, dass er die Arbeit unternommen habe, die Reisebeschreibung ins Deutsche zu übersetzen, damit sie den Deutschen auch zur Verfügung stehe, und dass er dabei sowohl eine lateinische als eine französische Vorlage benutzt habe. Uebrigens können wir nur behaupten, dass er wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geboren war. Die älteste

---

[1] Jedoch behauptet Sebastian Franck in seinem Weltbuch (1534). «Auch etwas von new gefundenen welten und Inseln, nitt auß Beroso, Joanne de monte villa, S. Brandons Histori, und dergleichen Fabeln, sunder auß angenummen, glaubwirdigen erfarnen, weltschribern» mitzuteilen. [Vgl. Wackernagel, Lesebuch, 3. Teil, Bd. I, p. 319].

[2] Im «Sleigertüechlin» von Hermann v. Sachsenheim, wo die Rede von einer Pilgerfahrt zum hl. Grab ist, erinnern einige Stellen an die Reisebeschreibung: Antarticus den Stern | Hastu den auch gesehen» ?» «Ich hab wol sust gelesen | Das man den sternen sech | In etlich landen wech». «Zu Alkir in der stat | Darin der soldan hat | sin wonung allermeist». [Herausg. in der Bibl. des Litt. Vereins, Bd. 21, pp. 202—255]. Noch mehr in der Mörin v. Sachsenheims: Dallach Sperberburg, s. Ausgabe von Martin S. 26.

[3] Vgl. Romania, Bd. XXI, 1892, p. 228 ff.

datierte Hs. trägt die Jahreszahl 1418; sie ist nun offenbar nicht die Originalübersetzung, denn es fehlen verschiedene Stellen, die sowohl den anderen diemeringschen wie auch der ihnen am nächsten stehenden französischen Hs. gemein sind; daraus ergiebt sich, dass Otto schon vor 1418 seine Bearbeitung verfasst hatte. Ferner da die betreffende französische Hs. eine ganz besondere Entwickelung der ursprünglichen Reisebeschreibung darbietet, können wir wohl mit Recht vermuten, dass diese Version verhältnissmässig spät entstanden ist. Mandeville muss zwischen den Jahren 1356, dem Jahre seiner Heimkehr, und 1371, demjenigen seines Todes, sein Werk verfasst haben, während die älteste noch erhaltene Hs., eine französische, aus dem Jahr 1371 datiert ist. Wir werden uns also nicht sehr irren, wenn wir die uns interessierende Thätigkeit Ottos in den Anfang des 15. Jahrhunderts setzen. Er war zu dieser Zeit Domherr, wahrscheinlich also gegen Mitte oder in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geboren.

II. Seine Uebersetzung.

Da eine gründliche Untersuchung der französischen Hss. der mandevilleschen Reisebeschreibung[1] noch nicht gemacht worden ist, muss ich mich mit der Einteilung derjenigen, die ich kenne, in zwei Hauptgruppen begnügen. Von den 12 französischen Hss. gehören 11 der ersten Gruppe an, aus welchen ich (x), die älteste uns erhaltene, als Vertreter ausgewählt habe. Diese Gruppe betrachte ich als die gewöhnliche dem Original am nächsten stehende französische Version. Die zwölfte Hs., (z), vertritt von den mir bekannten allein die zweite Gruppe, die sich besonders durch die häufige Erwähnung Ogiers v. Dänemark[2] von der ersten unterscheidet. Es ist bemerkenswert, dass (z) in Lüttich geschrieben worden ist, wo Ogier als Lokalheld angesehen war; ja der Name des Schreibers ist Ogier de Caumont, woraus zu ersehen ist, dass dieser Name kein selten vorkommender war.

Die diemeringsche Bearbeitung (D) geht nun auf die zweite Gruppe zurück, während eine zweite, von einem gewissen Michel Velser[3] verfasste Uebersetzung (V) die gewöhnliche französische Version wiedergiebt. Ein Vergleich der Hauptabweichungen der verschiedenen Versionen wird die Sachlage klar darstellen:

(a) In den diemeringschen Hss.[4] fehlen folgende Stellen, die sich in (x) vorfinden:

1) Eine einleitende Predigt über die Gründe, warum wir Palästina «das gesegnete Land nennen; 2) Mandeville erklärt warum er in französischer Sprache geschrieben hat; 3) der Vergleich zwischen Christus und dem Phönix;

---

[1] Dr. Vogels hat diese Arbeit in Aussicht gestellt. S. auch Verzeichnis der Hss. p. 23 ff.

[2] Vgl. J. Barrois, «La Chevalerie Ogier de Danemarche», 1842. Léon Gautier, «Les épopées françaises» Carl Voretzsch, «Die Sage von Ogier dem Dänen und die Entstehung der Chevalerie Ogier». Aug. Scheler, «Les Enfances Ogier».

[3] Dieser ist nur durch die Anwesenheit seines Namens (vgl. S. 46) in seiner Uebersetzung bekannt.

[4] Ich ziehe nur α, β und γ in Betracht, als die 3 allein zuverlässigen. S. auch p. 12 ff.

4) die Erklärung des scheinbaren Widerspruches zwischen der Weissagung Davids, dass Christus 40 Jahre leben würde, und der Thatsache, dass er nur 33 Jahre und 4 Monate lebte; 5) als die Juden unsern Herrn von einem Felsen herabstürzen wollten, ging er mitten durch sie hindurch; 6) Berichte über die Sekten in Syrien; 7) Berichte über die Glaubensformeln, Sitten, u. s. w. der Sarazenen; darauf die Erzählung einer Discussion zwischen Mandeville und dem Sultan, und Muhammeds Lebensgeschichte; 8) zu Nineveh ist das Grab des hl. Tobias; 9) eine Abhandlung über den Diamant; 10) in Chana betet das Volk Feuer, Schlangen, u. s. w. an; darauf der Unterschied zwischen Idola und Simulacra; 11) Beschreibung der Löwen in Chana; 12) die Einwohner von Palumbe beten den Ochsen an; 13) in einer Kirche zu Calamie sind viele Abgötter; Schilderung des heidnischen Andachtswesens; 14) eine astronomische Dissertation; 15) Mandeville hat einen glaubenswürdigen Mann gekannt, der ganz um die Welt herum gefahren war; 16) in Manchi herrscht die Sitte, die Götter mit dem Rauche gekochter Gerichte zu speisen; 17) in Janikai ist es Mode, Gästmähler in den Wirtshäusern zu bestellen; 18) Schilderung eines künstlichen Weinstocks am Hofe des Grosskhans.

In vier von diesen 18 Stellen stimmt (z) mit (D) überein, indem ihr auch (3), (5), (9), (16), fehlen, während (V) sämmtliche aufweist. Ob nun Diemeringen für das Weglassen der anderen selbst verantwortlich ist, oder aber eine Hs. vor sich gehabt hat, der sie auch fehlten, kann ich aus dem mir vorliegenden Material nicht feststellen. Er war vielleicht zu scharfsinnig, (4) zuzulassen: da heisst es, dass zur Zeit Davids das Jahr nur 10 Monate hatte, so dass David mit 40 Jahren 400 Monate, also 33 Jahre und 4 Monate gemeint habe. Es ist auch auffallend, dass in 5 Stellen, (6), (7), (10), (12), (13), heidnische oder nicht orthodoxe Religionen besprochen werden; hat er als Geistlicher wegen Mandeville's toleranter Behandlung derselben darauf verzichtet? In vier Fällen, (8), (11), (17), (18), handelt es sich um kurze Stellen, die in einer anderen Hs. dieser Gruppe durch Nachlässigkeit des Schreibers übersehen werden konnten. (14) und (15) gehören zusammen und gesellen sich einer gelehrte Dissertation (9) zu, welches (z) nicht enthält; daher ist vielleicht anzunehmen, dass diese auch in Diemeringens Vorlage nicht vorhanden waren.

Viel wichtiger ist folgende Beobachtung:

(D) e n t h ä l t e i n e R e i h e v o n S t e l l e n, d i e i n (x) f e h l e n. Davon giebt es nicht weniger als 35 Fälle. Um eine ausgedehnte Liste zu vermeiden, werde ich kurzweg 14 von ihnen als Ogierstellen bezeichnen. Mit einer einzigen Ausnahme giebt (z) sie alle wieder, so dass wir für Otto eine Vorlage annehmen dürfen, die sie alle enthielt. Ottos Prolog und Einteilung in 5 Bücher, so wie die diemeringsche Vorrede, könnten wir natürlich in den französischen oder in den velserschen Versionen nicht erwarten. In noch 9 Fällen stimmt (z) mit (D) überein:

1) eine Inschrift auf den Pyramiden wird angegeben; 2) als die hl. Jungfrau zu viel Milch in den Brüsten hatte, fielen Milchtropfen auf einen Stein hinab, deren Flecken Mandeville will geküsst haben; 3) das samaritanische Alphabet; 4) Hiobs Lebensgeschichte; 5) in Palumbe haben die Weiber grössere Bärte als die Männer; 6) die Erwähnung der Vorstädte Casays; 7) Berichte über das Land Comanie, das an Kathai grenzt, und über die 3 Wege nach Indien; 8) die Erwähnung von Mauritanien; 9) ein mit Sand bedecktes Meer und eine Ebene, in der morgens Bäume emporwachsen und abends wieder verschwinden. So haben wir nur noch folgende 9 unerklärte Fälle; 1) eine Inschrift auf den Trümmern der Katharinenkapelle auf dem Berge Sinai; 2) Erwähnung von Cains Brudermord; 3) bei der Erwähnung eines Berges, wo Christus die Volksmenge speiste, wird hinzugefügt, dass er auch dort oft

predigte; 4) die Angabe eines Weges nach Jerusalem durch Persien, Armenien, die babylonische Wüste und Aegypten; 5) die Satyre auf dem Berge Athos; 6) die List, womit Alexander die Elefanten seiner Feinde erschreckte; 7) Erklärung des Phänomens, dass das Meer an der Küste Pillens eben so hoch wie die Wolken steht; 8) in Symago waren früher die gelehrtesten Magier; 9) die Residenzstadt des Priesters Johannes ist Syrsse; Schilderung des Hofes. Hier finde ich keinen Grund zur Vermutung, dass Otto eigene Einschiebungen gemacht habe; die betreffenden Stellen werden sich wohl in der französischen oder in der lateinischen Hs., die er bei seiner Uebersetzung benutzte, vorgefunden haben. Was die velsersche Hs. betrifft, ist wiederum zu bemerken, dass sie durchaus mit (x) in Einklang ist, indem ihr sämmtliche 35 Stellen fehlen.

(c) Betreffs der Namenformen:

Da die 2 vorhergehenden Abschnitte schon an sich genügen werden, um meine Ansicht zu beweisen, werde ich nun weiter nur einige der Orts- und Personennamen beispielsweise hervorheben. Einige Bemerkungen schicke ich aber voraus, die man in Betracht ziehen muss, um diese Namen zweckmässig zu vergleichen: 1) «c» und «t» sind oft kaum zu unterscheiden; 2) «ch», «th» sind als andere Schreibungen für «c», «t» anzusehen; 3) «s» [ſ] ist oft mit «f» [f] vertauscht.

(x) Aton, (φ) Achon, [(α) (β) (γ) Ancon, (z) Ancon;] (x) (φ) Helym, (α) (β) (γ) (z) Helin; (x) Sychem oder Sychar, (φ) Sichem oder Suchar, (z) Siconie, (α) Sichem, (β) (γ) Sichen; (x) Sardenay, (φ) Sardanay, (z) (γ) Sardenach, (α) Sardine, (β) Sardenace; (x) Chinemont, (φ) Chynemet, (z) Cheneton, (α) (β) Chaneton, (γ) Canton; (x) Suza, (φ) Susar, (z) (α) Saxis, (β) Saxxis; (x) Hur, (φ) Huur, (z) (α) (β) Ur, (γ) Vyr; (x) Arigues, (δ)[1] Origues, (z) (α) (β) Ormes, (γ) Armes; (x) Cilifonde, (δ)[1] Celisand, (z) Cylempho, (α) Tylempho, (β) Telempho, (γ) Tylempo; (x) (φ) Dolay, (z) (α) (β) (γ) Dalach; (x) (φ) Millestorach, (z) Milcorache, (α) Milchorache, (β) Milstorache, (γ) Mylchorache; (x) Galcat, (φ) Galcas, (z) Gathalonebes, (α) (β) Gacalanoches, (γ) Galata Nothes; (x) Midrache, (φ) Midreich, (z) Exidite, (α) (γ) Oxiderache, (β) Oxsiderache.

Die Ergebnisse unserer bisherigen Untersuchungen sind also:

1) Diemeringens französische Vorlage gehörte zur selben Gruppe wie (z), war jedoch nicht (z) selbst.

2) Velsers französische Vorlage gehörte zur selben Gruppe wie (x); die inhaltliche Uebereinstimmung von (φ) mit (x) ist sehr auffallend, aber von einer einzigen so verdorbenen velserschen Hs. ausgehend, wäre es gewagt zu bestimmen, ob gerade (x) oder eine andere Hs. derselben Gruppe von Velser benutzt wurde.

Dies kann also durch folgenden Stammbaum dargestellt werden:

```
          O
        / | \
       /  |  \
   F(x) F(z)  L
    |      \  /
    |       \/
    V        D
```

O ist die ursprüngliche von Mandeville niedergeschriebene Reisebeschreibung.

F(x), F(z) sind die durch (x), bezw. (z) vertretenen französischen Gruppen.

L ist Ottos lateinische Vorlage.

Erwähnen wir schliesslich einen Unterschied zwischen Diemeringens und Velsers Uebersetzungsweise. In der Person Velsers haben wir nicht

---

[1] Wir werden später (p. 48 ff.) sehen, dass (δ) bald die diemeringsche, bald die velsersche Version wiedergiebt. Hier fehlt der Name in (φ).

nur einen Uebersetzer, sondern einen Herausgeber, der gelegentlich eigene Anmerkungen hinzufügt. Er erklärt z. B. wie man Stadien und andere Längenmasse messen soll; bei Erwähnung einer Stadt Saxis, bemerkt er, gehört zu haben, dass sie Canys hiesse; um seine Leser zu versichern, dass die mandevilleschen Erzählungen keine Uebertreibungen sind, fügt er eine Geschichte hinzu, die von einem bairischen Hunde spricht, den er gesehen haben will, und der 3 Eier legt; von diesen geben 2 Vögeln, das dritte einem Hunde den Ursprung. Bei Diemeringen, im Gegenteil, können wir, vom Prolog, von der Einteilung in Bücher, und von der diemeringschen Vorrede abgesehen, nichts eingeschobenes constatieren. Er hat uns wohl eine getreue Uebersetzung seiner Vorlagen gegeben; sein Patriotismus bewog ihn zur Uebernahme der Aufgabe, das nach seiner Meinung wichtige und echte Werk Mandeville's seinen Landsleuten zugänglich zu machen, und er gab sich nicht der Versuchung hin, seine eigene Persönlichkeit in den Vordergrund zu rücken.

KAPITEL III.

Verzeichnis der Hss. und alten Drucke.

I. Folgende Hss. und Drucke habe ich benutzt:

A. Handschriften:

1. Französische: In der Pariser Nationalbibliothek:

Nr. 4515 nouv. acq. fr. Pergament; 4⁰; 96 Blätter. Datiert, 1371. «Le livre Jehan de Mandeville chevalier». Diese Hs. bezeichne ich mit (x).

Anfang: «Comme il soit ainsi que la terre doultre mer . . .». Schluss: . . . Qui en trinite parfaite vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen». «Escript par Raoulet dorliens lan de grace mil CCClxxi le XVIIIe jour de Septembre».

Am Ende folgen die bisher fehlenden Alphabete der Griechen, der Aegypter, der Chaldäer und der Hebräer.

Nr. 1403 fr. Papier; folio; aus dem XV. Jahrhundert; fragmentarisch. Das letzte Blatt trägt die Nummer 111, nach der ursprünglichen Zählung; es fehlen Bl. 1—6, 9, 19, 20, 22, 23, 34, 38, 39, 59, 64, 68, 69, 97, 98, 105, 106, 110, und eine unbestimmte Zahl nach 111.

Anfang: «Item, en ce jardin le renoia saint pierre III fois». Schluss: «. . . et a celles ydolles ilz offrent tous de leurs viandes et de leurs boyres. . .»

Nr. 2129 fr. Perg.; 4⁰; aus dem XV. Jahrhundert; fragmentarisch. Das letzte Blatt trägt die Nummer 104 nach der ursprünglichen Zählung; Bl. 1—3, 7—16, 71, 72, 75, 76 und eine unbestimmte Zahl nach 104 fehlen.

Anfang: «. . . vi, car plus chier chatel ne plus grant raencon ne pot il donner pour nous . . .». Schluss: «. . . et si nont point de langue. En ce pais . . ».

Nr. 2810 fr. Perg.; folio; 299 Blätter. Eine Sammelhandschrift: «Livre des Merueilles du monde», enthaltend: 1⁰, «Le livre de Marc Paul», Bl. 1—96: 2⁰, «Le livre frere Audric de lordre des freres mineurs», Bl. 97—115; 3⁰, «Le

livre de Taleren de Pierreguort cardinal», Bl. 116—136; 4⁰, «Le livre de lestat du grant caan», Bl. 137—140; 5⁰, «Le livre mesire Guillaume (!) de Mandeville», Bl. 141—225; 6⁰, «Le livre de frere Hayton», Bl. 226—267; 7⁰, «Le livre de frere Biail de lordre des freres prescheurs», Bl. 268—299.

Das fünfte Buch beginnt: «Comme il soit ainsi que la terre doultre mer...». und schliesst: «. . . car dieu prent tout a mercy ceulx qui meurent en bonne entencion et qui vrayement se repentent». «Scriptum anno domini 1424».

Nr. 5586 fr, Papier; folio; 119 Bl.; eine Sammelhandschrift. Sie enthält: 1⁰, «Le traite de Mendeville», Bl. 1—88; 2⁰, «Il fut jadis ung empereur a Rome qui fut preulx et vaillant le quel fut appelle par son droit nom Poncianus...» Bl. 89—119, ein Bruchstück.

1⁰, beginnt: «Comme il soit ainsi . . » und schliesst: «. . . vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen». Am Ende: «Escript lan de grace mil ccoclxxvii».

Nr. 5633 fr. Papier; folio; 188 Bl.; aus dem XV. Jahrhundert. «Voiage de la terre sainte par Jehan de Mandeville chevalier anglois». Anfang: «Comme il soit ainsi . . .». Schluss: «. . . car dieu prent tout a mercy ceulx qui muirent en bonne entençon et qui vraiement se repentent».

Nr. 5634 fr. Papier; folio; 87 Bl., unvollständig; aus dem XV. Jahrhundert. «Le livre Jehan de Mandeville chevalier». Anfang: «Comme il soit ainsi . . .» Schluss: «. . . et si a dedans mult beaux jardins et tout le paviement . . .»

Nr. 5635 fr. Perg., folio; 69 Bl., zweispaltig; datiert 1402. «Le voyaige de Jehan de Mandeville de sainct Aubin». Anfang: « . . Je Jehan de Mandeville chevalier passay la mer lan de grace mil IIIctXVII . .». Bl. 3, verso: «Comme quil soit que la terre doultre mer . . .». Schluss: «. . . qui en trinite parfaite vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen». Am Ende: «Explicit le livre Jehan de Maudeville chevalier fait par moy G. Mayes lan de grace mil IIIIct et deux».

Nr 5637 fr. Perg.; 4⁰; 98 Bl.; aus dem XIV. Jahrhundert. «Le livre Jehan de Maudeuille». Anfang: «Comme il soit ainsi . . ». Schluss: «. . . qui en trinite parfaite vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen».

Nr. 6109 fr. Perg.; 4⁰; 136 Bl.; aus dem XIV. Jahrhundert. «Le livre Jehan de Mandeville». Anfang: «Comme il soit ainsi . . .». Schluss: «. . . qui en trinite parfaite vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen».

Nr. 25284 fr. Papier; 4⁰; 153 Bl.; aus dem XVI. Jahrhundert. «Le livre messire Jehan de Mandeville». Anfang: «Comme il soit ainsi . . .». Schluss: «. . . qui en trinite vit et regne par tous siecles. Amen».

Nr. 24436 fr. Papier; 4⁰; 160 Bl.; aus dem XIV. und XV. Jahrhundert; eine Sammelhandschrift: [1] 1⁰, «Le livre des parties doultremer par Jehan de Mandeville»; Bl. 2—62; datiert 1416. Anfang: «Comme il soit ainsy . . .». Schluss: «qui en deyte parfaite vit et regne par tous siecles et par tous temps. Amen».

---

[1] Nr. 24436 fr. enthält auch: 2⁰, «Paraphrase en vers françois de la salutation angelique»; 3⁰, «Le dit de la Rose, en vers»; 4⁰, «Sur les peines de l'enfer, en vers»; 5⁰, «De degradatione quorundam Ordinis fratr. Praedicatorum»; 6⁰, «Le pater et l'Ave paraphrasés en vers»; 7⁰, «Statuta sacrae facultatis Theologiae studii Parisiensis»; 8⁰, «La prose Ave Maris stella paraphrasée en vers français»; 9⁰, «Dictamen S. Bernardi»; 10⁰, «Almalarius qui loquitur de duobus hebdomadis passionis Christi»; 11⁰, «Expositio orationis dominicae, et symboli»; 12⁰, «Tabula fidei christianae»; 13⁰, Quedam de computo»; 14⁰, «Prière à la Vièrge, en vers»; 15, «La desputaison du corps et de l'ame, en vers»; 16⁰, «Vers à l'honneur de la Vièrge et sur des sujets de piété»; 17⁰, Clementis VI mina contra mortalitates»; 18⁰, «Testament de Jean de Meun, en vers»; 19⁰, «L'evangile des femmes»; 20⁰, «Carmina quedam de mulieribus, latina et gallica»; 21⁰, «La définition d'amors selon ce que raison dit à l'amant, en vers»: 22⁰, «Oraison de Jean de Meun, en vers»; 23⁰, «Les heures de la Croix, en vers»; 24⁰, «Plante folia, en vers».

Am Ende: «Escript par moy Ogier de Caumont en la cite de Liege et finy le penultier jour de juillet lan mil cccc et XVI.»

Diese Hs. bezeichne ich mit (z).

2. Deutsche:

Paris, Nationalbibl., *Ms. allemand, Nr. 150*: Papier; 4⁰; Sammelhandschrift; 356 Bl., wovon Nr. 201 leer ist; die mandevillesche Reisebeschreibung datiert: 1418.

1⁰. Das Werk Mandevilles; Bl. 1—191.

2⁰, «Die botschaft und der brief und die wirdikeit die prister Johannes von Indien hat wie er die eym Romischen Kunige und eym Babst von Rome gesant hat.» Bl. 192—200.

3⁰, Titellose kirchliche und weltliche Geschichten, Bl. 202—245 (recto).

4⁰, «Wo Sancte Pancricius fegefeuer ist und wie viel selen da ynne gepynigt werden.» Bl. 246—262 (r).

5⁰, «De Sancto Nicolai». Bl. 262 (r) — 263 (r).

6⁰, «Meister Albertus lere», in Versen gesch. Bl. 263 (r) — 268 (r).

7⁰, «Ein Gebet», in Versen. Bl. 268 (v) — 269 (r).

8⁰, «Ein Gespräch zwischen Salomon, dem hl. Jeronimus, dem hl. Gregorius, David, Aristoteles, unserm Herrn, und anderen, (Vers'. Bl. 269 (v) — 273 (r).

9⁰, «Wie unser frauwe lebet nach der uffart unsers lieben herren ihesu cristi». Bl. 273 (v) — 277 (v).

10⁰, Verse zu Ehren von der hl. Jungfrau. Bl. 277 (v) — 281 (r).

11⁰, «Die fünffzehen zeichen», (Vers). Bl. 281 (v) — 283 (v).

12⁰, Wie got das Jungstgericht besitzen soll», (Vers). Bl. 283 (v) — 292 (r).

13⁰, «Von den Syben Ertzeden», (Vers). Bl. 292 (r) — 314 (r).

14⁰, Eine Predigt. Bl. 314 (v) — 322 (r).

15⁰, Ein titelloses Gedicht. Bl. 322 (v) — 325 (v).

16⁰, Erklärung der Messe. Bl. 325 (v) — 336 (r).

17⁰, «Ave preclara maris stella», und andere Gedichte. Bl. 336 (r) — 342 (r).

18⁰, Citirte Stellen aus den Schriften von mehreren hl. Männern. Bl. 342 (v) — 343 (r).

19⁰, «Dis gebet dichtet babst Johannes der zwolfte». Bl. 343 (v) — 344 (r).

20⁰, Vier Lehrgedichte. Bl. 345 (r) — 356 (v).

Die Uebersetzung von Diemeringen beginnt:

«Ich Otte von Dyemeryngen ein domherre zu Metze in lotteryngen han diz büche verwandelt uz welsche unde latin in dütsche . .»; und schliesst «. . daz du uns helffest und daz wir zu dir komen unde auch nimmer von dir gescheiden inwerden. Dez helffe uns daz hiemelsche kint unde alle die lieben engel die da by ym sint. Amen». Nach dem zweiten Stück steht: «unde ist uß geschrieben worden in dem jair do man zalte von gotes gebürte XIIIIc jair unde XVIII jair uff sente lüx dag des heiligen ewangelisten».

Diese Hs. bezeichne ich mit (γ).

Heidelberg, *Pal. Germ Nr. 65*; Papier; fol.; zweispaltig; aus dem 15. Jahrhundert; 139 Blätter. Titel: «Historia compendiosa remotarum regionum» Anfang: «Ich Otto von dyemeringen ein dumherre zu Metze in luttringen han diß buch verwandelt . . .». Schluss: «O criste got in ewikeit das du uns helffest daz wir von dir nyemer gescheiden werden. Amen».

Diese Hs. bezeichne ich mit (α).

Heidelberg, *Pal. Germ. Nr. 138*; Papier; fol.; aus dem 15. Jahrhundert; 116 Blätter (von 100 ab falsch gezählt: 111, 112, u. s. w.). Titel: «Cronica remotarum regionum». Anfang: «Ich Otte von Diemeringen eyn Dumherre zu Metze in luttringen han diß buch verwandelt . .» Schluss: «O Christus got in ewikeit daz du unß helffest daz wir von dir nymer gescheiden werden. Amen».

Diese Hs. wird mit (β) bezeichnet.

München, *Cod. Germ. Nr. 693*; Papier; 4⁰; 214 Blätter, wovon Nr. 11, 12, 23 fehlen; datirt 1459. Titel: «Beschreibuug der Lander, Stätt, Menschen und anderer Sachen», oder; «Johann von Montevillas Reise übersetzt von Otto

von Diemaringen». Anfang: «Ich Otto von duneringen ain Tumherr zu Mentze in lothoringen han das buch verwandelt . . .». Schluss: «O cristus got in ewigkait das du uns helfest daz wir von dir nymer geschaiden werden. Das verleich uns got der vater und der hailig gaist. Amen». Am Ende: «Anno domini 1459 iar an sant florianstag».

Diese Hs. wird mit (δ) bezeichnet.

Strassburg *Nr. L. 195;* Papier; folio; Sammelhandschrift; 297 Blätter, zweispaltig. Blätter 110—115, 211, 277—79, sind leer.

1⁰, «Weltchronick», Bl. 1 (r) — 70 (r) und 71 (r) — 109 (r). Am Ende mit dem Jahre 1411 datirt.

2⁰, «Historia troyana», Bl. 116 (r) — 184 (r).

3⁰, «Historia allexandri magni», Bl. 184 (v) — 210 (v).

4⁰, Historia trium regum», Bl. 212 (r) — 235 (r).

5⁰, Mandeville's Reisebeschreibung, Bl. 236 (v) — 276 (v).

6⁰, «Schildtberger», Bl. 280 (r) — 291 (r).

7⁰, «Landsperger», Bl. 292 (r) — 297 (r).

Auf Bl. 297 (v) steht ein offenbar später hinzugefügtes Gebet.

Die mandevillesche Reisebeschreibung beginnt:

«Und ich Johanns von Montauilla Ritter . . .». Vorher aber findet sich eine von einer anderen Hand geschriebene Vorrede, die mit den Worten anfängt: «Ein jeglich mensch begert von natur vil zu wissen als der weiß man spricht das aug wirt nymmer erfult des sehends noch das or des geborns . . .». Die Hs. schliesst: «Auch meyn sie wir sein pöß lewt wenn wir nit halten die gesetz die uns Christus gab und das wir die geschrifft anders wollen versteen dann Christi und der XII boten syn was und darumb meynen sie sie sullen die pesten sein».

Diese Hs. wird mit (ε) bezeichnet.

Endlich eine velsersche Hs.:

München. *Cod. Germ. Nr. 694*; Papier; 4⁰; XV Jahrhundert; 88 Blätter; sehr unvollständig.

Titel: «Johan von Montevilla Reisen von Michel Velser». Anfang: «Do ich von haimen aus in dem mut das ich wolt varn über mer zu dem heiligen grab und zu dem gesegneten Ertreich . . .». Schluss: «in irem lannd wüchs do mit sy iren leib möchten erneren anders reichtumbs pegerten sy nicht in dysser welt». Diese Hs. zeigt in der Anordnung des Textes zahlreiche willkürliche Umstellungen; auch waren möglicherweise 3 verschiedene Hände daran beteiligt. Sie wird mit (ϛ) bezeichnet.

B. Alte Drucke.

Strassburger Bibl.: *Nr. K. 2490*: Aus dem Jahre 1488; folio; 89 Blätter, mit zahlreichen Holzschnitten; es fehlen Bl 44, 52, 54, 74. Titel: «Johannes von Montvilla. Ritter». Anfang: «Do ich Jahan von Monteuilla Ritter . . .». Schluss: «Das wir mit Jhesu Cristo ewiglichen rychßnen.[1] Amen».

Darauf folgt «Das Register»: zunächst Ottos Prolog und nachher die Einteilung in Bücher und Kapitel. Auf das «Register» folgt eine Empfehlung des Buches, die Otto in den Mund gelegt wird. Am Ende: Getruckt zů Straßburg Johannes prüß. Anno domini. M. CCCC. lxxxiii.»

Dieser Druck wird mit (A) bezeichnet.

Strassburger Bibl.: das «Reyßbuch des heyligen Lands»; «Gedruckt zu Franckfort am Mayn, im Jar M. D. LXXXIIII.»; folio; 466 numerirte Blätter; enthält: zunächst ein Titelblatt, eine Vorrede (4 Bl.), und ein Inhaltsverzeichnis (1 Bl.), und folgende Werke:

---

[1] «rychßnen» = herrschen.

1⁰, «Beschreibung der herrlichen Expedition und Kriegßbestallung, so im Jar nach Christi geburt 1095», Bl. 1 (r) — 30 (r).

2⁰, Beschreibung der Meerfahrt zum heyligen Grab, deß durchleuchigen hochgebornen Fürsten unnd Herrn, Herrn Alexanders, Pfaltzgraffen bey Rhein, Graffen zu Veldentz, etc.,» Bl. 30 (v) — 49 (v).

3⁰, «Beschreibung der Reyse vnnd Wallfahrt der wolgeborne Herr, Herr Johann, Graff zu Solms, Herr zu Müntzenberg, etc.», Bl. 50 (r) — 122 (r).

4⁰, «Eigentliche beschreibung der hin und wider Fahrt zu dem heyligen Land gen Jerusalem, von den wolgebornen, edelen, strengen, unnd vesten Herrn, Herrn Hans Werli von Zimber, und Herrn Heinrich von Stöffel, Freyherrn, Herrn Hans Truchseß von Waldpurg, unnd Herrn Bern von Rechberg zu hohen Rechberg . . .», Bl. 122 (v) — 188 (r).

5⁰, «Pilgerfahrt gen Jerusalem, Alkayre, in Egypten, und auff den Berg Synai, Durch mich Albrechten, Graven zu Löuwenstein, und Herren zu Scharpffeneck, etc.», Bl. 188 (v) — 212 (v).

6⁰, «Eigentliche Beschreibung der Außreysung und Heimfahrt deß edlen und vesten Jacob Wormbsers», Bl. 213 (r) — 235 (r).

7⁰, «Warhafftige beschreibung der Meerfahrt, so von den Gestrengen, Edlen und Ehrnvesten, Stephan von Gumpenberg, Fridrich von Wolffskel, und Hans von Kameraw . . .», Bl. 235 (v) — 250 (r).

8⁰. Gründtliche beschreibung der Wallfahrt nach dem heyligen Land, der Gestrengen, Edlen und Ehrnvesten, Melchiors von Seydlitz, etc.», Bl. 250 (v) —273 (v).

9⁰, «Deß edlen und ehrnvesten Johansen von Ehrenberg, Reyse zu dem heyligen Grab». Bl. 273 (v) — 275 (v).

10⁰, Beschreibung der Rheyß Leonhardi Rauwolffen», Bl. 276 (r) — 349 (r).

11⁰, Verzeichnuß der Reyß zum Heyligen Land, und zum Berg Sinai, und was an diesen Orten zu sehen. Alles trewlich an Tag geben, von dem achtbarn und fürnemmen Johann Tuchern, Bürgern zu Nürnberg», Bl. 349 (v) — 374 (v).

12⁰, «Kurtzer unnd warhafftiger Bericht, von der Reyß auß Venedig nach Jerusalem, von dannen in Egypten, auff den Berg Sinai, Alkayr, . . . Durch Johann Helffrich, jetzo Bürger in Leiptzig», Bl. 375 (r) — 399 (v).

13⁰, «Vom heyligen Landt . . . . durch Danieln Ecklin von Arow», Bl. 399 (v) — 404 (v).

14⁰, «Reysen unnd Wanderschafften durch das gelobte Landt, Indien unnd Persien, deß hocherfahrnen und weitfahrenden Doctors unnd Ritters, Johannis de Monteuilla auß Engelland . . . Nachmals durch Otto von Demeringen, Thumbherrn zu Metz in Lothringen verteutscht», Bl. 405 (r) — 432 (v).

15⁰, «Fleissige Auffzeichnung aller Gelegenheit, Reysen, Gebräuchen, . . . durch den Herrn Rudolphen Kirchherrn zu Suchen in Westphalen», Bl. 433 (r) — 454 (v).

16⁰, «Eigentliche und warhaffte Beschreibung deß Heyligen und anderer anligenden Ländern, . . . von Bruder Brocardt» . . . Bl. 455 (r) — 466 (r).

Darauf folgt ein «Register unnd kurtze verzeichniß aller vornemmen namhafften Stätt und örter, auch anderer denckwirdigen sachen, deren in vorgehendem Reyßbuch gedacht wirdt». (5 Bl.) Ottos Uebersetzung beginnt: «An den guthertzigen Leser. Gunstiger lieber Leser, ich Otto von Demeringen, Thumbherr , . .», und schliesst: «. . . Und dasselbige bitt auch ich Johannis von Monteuilla, Doctor in der Artzney, und Ritter geboren auß Engellandt, von der Statt Alban, der diß Buch erstlich beschriben».

Dieser Druck wird mit (B) bezeichnet.

II. Mir sind sonst folgende Hss. und alte Drucke der deutschen Versionen bekannt:

A. Handschriften:

1. Von der diemeringschen Uebersetzung:

Gotha, *Nr. 584*; Perg.; aus dem XV. Jahrhundert; 108 Bl., zweispaltig. Beginnt: «Ich Otto von Diemeringen . . .».

Gotha, *Nr. 26*; Papier; Bl. 127—248; aus dem Jahre 1472; geschrieben von Martin Scherffenberger. Anfang: «Hie her nach hebt sich an das puch Johann von Montevilla». Schluss: «das wir ny mer von dir gescheyden Amen».

Berlin, *Nr. 204*, fol.; *Nr. 205*, fol.; *Nr. 322*, 4⁰.

Nürnberg, Stadtbibliothek; 4⁰; aus dem XVI. Jahrhundert, nebst «bruder Ulrich von Friawl».

London, Brit. Mus.: unvollständig; *Nr. 17335*, Add.; XV. Jahrhundert; Anfang: «Ich Otte von dyemeringen . . .»; Schluss: «so trinckent die heiden keinen win die an Machmet gloubent es sy dann heimlich».

Lessing erwähnt eine aus dem Jahre 1473, Ms. 14. 10, 4 (Wolffenbüttel?).

2. Von der velserschen Uebersetzung:

Donaueschingen, *Nr. 483*; Papier; fol.; 107 Blätter, zweispaltig; aus dem Jahre 1435. Titel: «Des Hans von Mandeville Reise zum heiligen Grab». Anfang: «Dis buch seit von ainem Ritter . . .». Am Schluss: «Nicolaus burger dewilhain qui hanc literam et scripturam comparauit etc. XXXV».

London, Brit. Mus.: *Nr. 18026* Add.; Papier; 4⁰; aus dem Jahre 1449; von Joh. Segnitz de Castel geschrieben.

London, Brit. Mus.: *Nr. 10129*; Papier; fol.; XV. Jahrhundert.

3. Für folgende ist mir der Name des Uebersetzers unbekannt:

Dresden, *F. 184 b*; Papier; 4⁰; 184 Blätter; aus dem Jahre 1433; von Ulrich Gampler geschrieben.

Wien, *Nr. 2838*; Papier; Bl. 1—163, zweispaltig aus dem Jahre 1476.

Wien, *Nr. 2850*, Papier; Fol.; aus dem XV. Jahrhundert.

Heidelberg, *Nr. 806*, Papier; Fol.; 130 Blätter; unvollendet.

B. Alte Drucke:

1. Diemeringsche:

Nach Cordier entstand der älteste in Basel, gegen 1475; Tobler vermutet eine holländische Ausgabe vom Jahre 1470.

Strassburg, 1499: «Von . Der . erfarung . Des . strengen . Ritters johannes . von . montauille». Von Bartholomieu Kistler. Fol. (In Dresden befindlich.)

Strassburg, 1501: «Johannes Monteuilla, der wytfarende Ritter». «Gedruckt und vollendt durch Mathis Hüfuff, In der Keiserlichen fryen Stat, Straßburg nach Christi geburt, M . ccccc. und ein iar. uff montag unser lieben Frowen tag als sye zu hyme lfure». 70 Bl.; kl. Fol.; 44 Zeilen. (Göttingen, Itiner. 169 b.)

Strassburg, 1507: «Von . der . erfarung . des . strengen . Ritters, johannes . von . montauille». Von J. Knoblouch. Fol.

Frankfurt, 1580: «Reyß und Wanderschaft durch das gelobte landt, Indien und Persien»; 8⁰. von Joh. Spiess, mit Holzschnitten.

Köln, 1600.

Frankfurt, 1600; 8, 1608; 8, 1696; 8.

Ohne Ortsangabe, 1690; 8 (Dresden).

Köln, 1692; 228 S. und 5 Bl.; Reg. 8. (Göttingen, Itiner. 169 b.)

Köln, 1697; 8, «Reyß und Wanderschaft Büchlein». (Göttingen, Itiner., 169 b.) Andere Ausgaben des «Reißbuch» von 1581, 1609 (Frankfurt), 1659, 1865.

2. Velsersche:

Augsburg, 1481: «Hie hebt sich an das buch des ritters herr hannsen von montevilla . . . Anthoni Sorg zu Augspurg an der mitwochen vor sant marie Magdalene tag M . cccc . lxxxj. jare». 90 Bl. Fol. (Bibl. Grenville. Nr. 6774.)

Augsburg, 1482: «Hye hebt sich an das puch des Ritters herr Hannsen von Monte Villa . . . Augspurg, Hans Schönsperger, lxxxij». Fol.

Strassburg, 1484. Fol. Von Joh. Prüsß.

3. Ohne Angabe des Verfassers, des Orts, oder des Druckjahrs:

«Johannes de Montavilla Tractat von seltsamen Wundern uud erfarnen Ländern». Fol.

KAPITEL IV.

Vergleichendes Inhaltsverzeichnis.

Ich gebe hier einen Auszug des Ganzen, wobei die Heidelberger Hs. (α) als Grundlage dient. Da (α), (β), und (γ), ziemlich genau übereinstimmen, so wäre es schwierig sich zu entschliessen, welche von ihnen die zuverlässigste Version gäbe, wenn nicht sowohl in (β) als in (γ) einiges fehlte (s. auch p. 46 ff). Die Strassburger (ε) ist sehr lückenhaft.

Die Handschrift beginnt mit dem Prolog von «Otto von Dyemeringen».

(β) Otte von Diemeringen. (γ) Otte von Dyemeryngen. (δ) Otto von Duneringen. (A) Otto von Demeringen.

(ε) fehlt.

Sodann folgt eine Einteilung in 5 Bücher, wovon das erste 45, das zweite 13, das dritte 11, das vierte 12, das fünfte 4 Kapitel enthalten.

(δ) im dritten Buch sind 10 Kapitel.

(ε) fehlt.

(A) das zweite Buch hat 19, das dritte 10, das vierte 15, das fünfte 7 Kapitel, auch erscheinen Prolog und Einteilung am Ende des Buches, unter dem Titel «Das Register».

Eine Vorrede.

(δ) der Anfang der Vorrede ist vorhanden, aber es fehlen dann die Blätter 11, 12. Auf dem dreizehnten Blatt finden wir die Erwähnung der Sophienkirche zu Constantinopel.

(ε) eine von (α) vollständig verschiedene Vorrede.

(ϙ) (x) (z) fangen hier an, mit einer langen Predigt über die Gründe, warum wir Palästina «das gesegnete Land» nennen.

Prolog von «Johans von Mentenil».

(β) Menteril. (γ) Johan von Mandeuil. (ε) Johanns von Montavilla; Prolog gekürzt. (A) Jahan von Monteuilla; hinzugefügt sind einige Gedanken über das heilige Land (ϙ) Hanns von Mandavilla.

(x) Jehan de Mandeuille. (z) Jehans de Mandeville.

Eine kurze Einführung von Otto, die mit den Worten «Do von hebet der vorgenant erber Ritter zu wisen den weg zu dem heiligen grabe Und spricht also . .» schliesst.

(ε) kürzer. (A) (ϙ) (x) (z) diese Einführung fehlt; Mandeville selber spricht, erklärt warum er französisch geschrieben hat und bittet die Irrtümer, die ihm aus Vergesslichkeit etwa untergelaufen sein könnten, zu entschuldigen.

Eine Reihe von Ländern, durch die man auf dem Wege nach Jerusalem reisen kann. Aufgeführt sind z. B.: Deutschland und das Königreich Ungarn, das an «Polone», «Pannonie», und «Flexie»[1] grenzt; darnach die Stadt «Typion»[2] und das Schloss «Meysenburg».[3]

(β) Polonen, Panonie; Zipion, Meisenburg.

(γ) Panonie (!), Panonie; Zipion.

(ε) Die Namen «Polone», «Flexie» fehlen; Panonie; Zypion, Weysenpurg. (A) «Pannonie» fehlt; Polonia, Filixien; Zipion, Meysenburg. (x) Pulaine, Panonie, Flesie; Cypron, Nyseburges. (z) Ponlane, Pannanie; Cipion, Neysebroych.

Jenseits der Donau kommt man zu «Bellegrine» im «Bulgerlant», dann durch «Pincerne lant»[4] und Griechenland zu «Atthene», «Sineppe»,[5] «Andernopel» und Constantinopel.

(β) Bellegreyne; Pinternen lant, Anthone, Sinopel, ander Nopel (!). (γ) Bülgerlant. Bulgaren; Pytermer lant, Achene, Süspe, der andern Napole. (!)

(ε) Pulgerien land, Pelligoyn; Pincerner lant, Athene, Synapel. (A) Velgrado, Balgerland; Pigmeger land, Athenis, Synape, andern Noppole. (x) Bellegrave, terre des Bougres; terre des Pintenars, Athenes. Sinepape, Andrenople. (z) terre des Bulgres; terre des Pinternas, Sterne (!), «Sineppe» fehlt, Andronople.

In Constantinopel sind zu sehen die Sophienkirche und ein Denkmal des Kaisers Justinianus, auch verschiedene Reliquien: 1. das heilige Kreuz, 2. der Rock unseres Herrn, 3. der Schwamm und das Rohr, 4. ein Nagel vom Kreuze.

(ε) Nr. 3 fehlt. (φ) (x) Nr. 4 erst später erwähnt.

Die angebliche Hälfte des Kreuzes Christi auf der Insel «Cypern» ist in Wirklichkeit dasjenige, an dem der bussfertige Schächer hing.

(ε) weggelassen. (β) Zypern. (δ) Cippren. (A) Cipern. (x) Cypre. (z) Chippre.

Jetzt folgt Sagenhaftes: wie das Kreuz aus viererlei Holz gemacht wurde; die Wiederbelebung Adams durch Apfelsamen aus dem Paradies; die Entdeckung des Kreuzes Christi durch die hl. Helena; eine Hälfte der Dornenkrone soll in Paris sein, die andere in Constantinopel; eine Legende von 5 Dornenkronen, die hintereinander auf das Haupt Christi aufgesetzt wurden; der Kaiser von Deutschland besitzt den Griff des Speeres, den der Kriegsknecht benutzte, um den Tod Christi festzustellen, während das Eisen entweder in Paris oder in Constantinopel ist.

(ε) Alles fehlt. (δ) Der deutsche Kaiser behauptet, er habe das Eisen des Speeres. (φ) Der deutsche Kaiser hat das Eisen des Speeres; es wird in Nürnberg aufgehoben. Nichts über die Ansprüche der Kaiser von Frankreich und Constantinopel.

Die Grabstätte der hl. Anna, des hl. Chrysostom, und des hl. Lucas.

(ε) fehlt. (δ) St. Chrysostoms Grab nicht erwähnt.

Gefässe, «ydros» genannt, aus denen fortwährend Wasser fliesst.

(ε) fehlt. (δ) (φ) ein Gefäss.

---

[1] Vielleicht durch nachlässige Schreibung aus Silesia (Schlesien) entstanden.

[2] Das alte Sopronium oder Cyperon, das heutige Oedenburg am Neusiedlersee.

[3] Wieselburg an der kleinen Donau [Vgl. Nibelungenlied, v. 1317 Lm., S. 210 v. 2 Zarncke]; oder, nach Vogels, das heutige Stuhlweissenburg.

[4] Das Land der Patzinacae oder Pincenati (Petschenegen). [Vgl. Nibelungenlied, v. 1280 Lm., S. 204 v. 5 Zarncke].

[5] Philippopel (?).

Der Name findet sich in den Formen :

(δ) syemders. (φ) syemdres. (x) enydros. (z) cnydres. (A) endros.

Beschreibung Constantinopels und geographische Berichte.

Wie es den weisen Männern gelang, auf den Berg Athos hinaufzusteigen dadurch, dass sie feuchte Schwämme mitnahmen.

Schilderung des Kaiserpalastes zu Constantinopel.

Es wurde unter der Sophienkirche eine Inschrift auf einem Grabstein aufgefunden, welche die Geburt Christi weissagte.

Wie die Glaubensformeln der Griechen sich von den unsrigen unterscheiden.

(δ) Blatt Nr. 23 fehlt, wodurch die Berichte über die griechischen Glaubensformeln unterbrochen werden. (ε) kürzer.

Bemerkungen über die Autocratie des griechischen Kaisers.

Die griechische Schrift.

(ε) (φ) fehlt. (x) am Ende des Buches.

Der Weg von Constantinopel nach Jerusalem.

(δ) nimmt die Erzählung hier wieder auf.

Auf der Insel «Langho»[1] ist ein Drache, die von Diana verzauberte Tochter des Hippocras.

(γ) Lango. (ε) kürzer.

Ein einstmals fruchtbares Land, das aber wegen der Lüsternheit eines jungen Mannes überschwemmt wurde.

(δ) (A) längere Erzählung des Verbrechens.

(φ) enhält bloss die zweite Hälfte der Legende.

Beschreibung von Cypern ; wie die Einwohner jagen und essen.

In Syrien ist der Ort wo das Weib zu Jesu sagte «Beatus venter qui te portavit», und wo Jesus der Ehebrecherin vergab.

(φ) letzteres fehlt.

In «Sarepte» erweckte Jonas den Sohn der Wittwe wieder zum Leben.

(β) Serepte. (γ) Serapte. (δ) Sarappoe. (A) Serepten. (φ) Saropoee. (z) Soreppe. (δ) (φ) der Passus ganz verdorben. (ε) fehlt.

Die Geschichte von Dido.

(ε) Dido nur nebenbei erwähnt.

Die Stadt «Jaffet» nach «Jaffet», dem Sohne Noahs genannt ; hier ist der Ring und die Kette womit ein Riese «Andromadis» festgebunden war.

(β) Jaffe, Japhet. (γ) Jaffe, Jeffet, Adromadis. (δ) Jaffa, Adormandus. (ε) die Stelle fehlt. (A) Gaffe, Gaffet, Adromadis. (φ) Jaffa, Adamadon. (x) Jaffe, Andromades. (z) Jaffe, Andromaday.

In der Nähe von «Ancon»[2] ist ein Graben voll Sand, der alle Metalle in Glas verwandelt.

(δ) (φ) Achon. (ε) Anchon. (A) Ackon. (x) Aton. (δ) (φ) enthält einen Passus

---

[1] Nach der englischen Version «Colos» oder «Lango». Dies ist die Insel Cos. Das Motiv dieser Sage (s. Sprachproben p. (38) ist ein sehr verbreitetes; vgl. unter anderen Grimms «Froschkönig» (Deutsche Haus- und Kindermärchen) und die elsässische Sage von der «Dame von Greifenstein» in «Sagen des Elsasses», Aug. Stöber. Strassburg, Bd. II, p. 93; auch die von der Weisen Frau am Montorifelsen im «Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens», herausgeg. vom hist.-litt. Zweigverein des Vogesen-Clubs, Strassburg, 1886, p. 19.

[2] das alte Ptolemais.

von Michel Velser, welcher erklärt, wie man Stadien u. s. w. messen soll (s. Proben unten).

Die Stadt «Gaza» deren Thor «Samson» hinwegtrug.

(β) Gazza, Sampson, (γ) Gatza. (δ) Sampson. (ε) Pallastin [am Rand: Gatza], Sampson. (A) Bassa. (ϛ) Gassa, Sampson. (x) Sanses. (z) Sanse.

Der Weg nach St. Katharinens Grab auf dem Berge Sinai; zunächst durch eine Wüste nach Babylonien in Aegypten. Dort sind zu sehen die Kirche der Jungfrau und St. Barbarens Grab; dort auch stiess «Nabuchodonosor» die drei Juden in das Feuer.

(γ) Nabochdonosor. (ϛ) Nabuchdonosor. (x) (z) Nabugodonosor.

Beschreibung des Palastes und des Hofes des Sultans von Aegypten.

Wie Mandeville dem Sultan diente und gewissenhaft verweigerte, eine reiche Fürstin zu heiraten.

Geschichte von Aegypten; «Melochmadabron» war Sultan zur Zeit, als Mandeville das Land verliess.

(β) Melechmadabrün. (γ) Melechmadraban. (δ) Mallechmanda. (ε) Madabron. (A) Melechnadabron; Geschichte gekürzt. (ϛ) Mellechmanda. (x) Melechinam dauiron.

Berichte über des Sultans Heer, 4 Weiber, Prunk und Leibwache.

(ε) kürzer; auch ist die Zahl seiner Weiber als 3 angegeben.

Babylonien, wo der hohe Turm war, ist eine andere Stadt; hier liess Nimrod seines Vaters Standbild anbeten.

(ε) letzteres weggelassen.

«Cyrus», der König von Persien, liess den Fluss «Eufrates» in 460 kleine Bäche zerteilen, um die Stadt besser angreifen zu können.

(β) Eufredes, (δ) Circus, 366 Bäche, (ε) kürzer; der Name «Cyrus» fehlt; 360 Bäche, Euffrades. (ϛ) Cyras, 340 Bäche; «Eufrates» fehlt. (x) Eufraten, (z) Euffrates.

Zu «Mechademerk» in Arabien liegt «Machimet» begraben.

(β) (γ) Mechade mercke; Machemet. (δ) Mech, Machemet. (ε) Mecha; Magmeth. (A) Mech oder Mercka, Machmet. (ϛ) Mecht, Machoent. (x) Mech, Machomes. (z) Melech, Machomes.

In Mesopotamien ist Aram, wo Abrahams Vater wohnte. Geographisches. Bemerkungen über die Kalifen; früher gab es deren 3, jetzt nur einen, den Sultan von Aegypten.

(ε) letzteres fehlt.

Der Nil; der Lauf und die Ueberschwemmungen desselben; der Ibisvogel. Geographische Beschreibung von Aegypten, das in 5 Provinzen zerteilt ist. Die Wasserleitungskanäle für Alexandria.

(ε) das Letzte fehlt.

Ein Einsiedler in der Wüste von Aegypten sah einmal ein Geschöpf in Menschengestalt, aber mit Hörnern auf dem Kopf. Den Kopf hat Mandeville in Alexandria gesehen.

(ε) Nichts darüber.

Beschreibung des Phönix, den M. oft gesehen hat.

(ε) gekürzt.

(δ) (ϛ) (x) Vergleich zwischen dem Phönix und unserem Herrn. (δ) (ε) (ϛ) es wird nicht gesagt, dass M. den Phönix gesehen habe. (x) (z) den Phönix s i e h t m a n oft.

Bäume, die siebenmal im Jahre Früchte tragen; Menschenhandel wird in Aegypten getrieben.

(ε) fehlt.

Künstliche Ausbrütung von Eiern.

(δ) (ϛ) Hinzugefügt ist eine Velsersche Geschichte von einem Hund, der

von einem Vogel geboren war, und der drei Eier legt, wovon zwei zu Vögeln werden, das dritte zu einem Hunde.

Aepfel vom Paradies; Adams Aepfel; Feigenbäume.

(ε) letzteres nicht erwähnt.

Der Balsam; wie man ihn cultiviert; Kennzeichen des echten.

(ε) gekürzt.

Grosse Gebäude,[1] entweder Josephs Speicher oder Grabmäler von edlen Leuten; darauf eine lateinische Inschrift.

(ε) fehlt. (A) (φ) (x) Inschrift fehlt.

Die Aegyptische Schrift.

(ε) (φ) fehlt. (x) am Ende des Buches.

Ein zweiter Weg nach Jerusalem. In Sicilien ist ein Garten, der jahrein jahraus immer blüht.

(ε) Garten nicht erwähnt.

Man prüft die ehrliche Herkunft der sicilianischen Kinder dadurch, dass die dortigen Schlangen nur die Bastarde töten. Bemerkungen über die brennenden Berge.

(φ) Bl. 22, 23 sind mit 34, 35 zu vertauschen.

Wie man von Sicilien aus nach Alexandria fährt. In Alexandria findet sich eine schöne Kirche zu Ehren des hl. Marcus. Edelsteine und Lignum Aloes (Name einer Holzart) im Nil.

Auf dem Wege von Babylonien nach Sinai ist der Brunnen, den Moses aus dem Felsen entspringen liess, und ein andrer, «Marach» genannt, den er versüsste; darnach kommt man zur Oasis «Helin».[2]

(ζ) Helim. (ε) Heling. (A) Marrach, Helyn. (φ) (x) Helym.

Man kann auch über das rote Meer nach Sinai gehen; Geschichte der Vernichtung des ägyptischen Heeres. Durch die Wüste kann man nicht zu Pferd, sondern nur mit Kameelen reisen.

Das Kloster auf dem Berge Sinai; die Vögel bringen Oelbaumzweige nach St. Katharinens Grab.

(ε) kürzer.

Jeder Mönch dieses Klosters hat eine Lampe, die bis zu seinem Tode brennt, dann aber erlischt; beim Wählen eines würdigen Nachfolgers entzündet sich die Lampe wieder. Nach dem Tode eines Prälaten findet man den Namen seines Nachfolgers auf dem Altar geschrieben.

(ε) letzteres fehlt.

Mandeville fragte ob dies alles wahr wäre, erhielt aber keine zuverlässige Antwort.

(ε) fehlt.

Früher war dort eine Pest von Fliegen, die aber auf übernatürliche Weise aufhörte. Auf einem Felsen in der Nähe, wo Moses den Herrn sah, ist der Abdruck seiner Gestalt noch sichtbar.

(ε) letzteres fehlt.

Hier ist auch der Ort, wo Gott die 10 Gebote gab, und die Höhle, wo Moses fastete.

Die Trümmer von St. Katherinens Kapelle, mit einem Citat.

(ε) (z) fehlt. (A) (φ) (x) Citat fehlt.

Man nimmt Speise von den Mönchen, um durch die Wüste von Syrien zu reisen, wo es wilde, früher von Ogier von Dänemark besiegte, Sippschaften giebt (betreffs Ogier s. S. 7 Anm. 2).

---

[1] Die Pyramiden.

[2] Elim, am östlichen Arme des Roten Meeres.

(ε) gekürzt. (φ) (x) Nichts über Ogier.

Jenseits der Wüste kommt man in die von Salomons Mutter «Bersabee» gegründete Stadt «Sabee».

(β) Bersabe. (γ) Persabie, Bersabie. (ε) die Stadt Perswe, wo Abraham wohnte [offenbar von der nächsten Bemerkung beeinflusst].

(δ) (φ) Bersabe, das von Uriahs Weib gestiftet wurde.

Ebron, Stadt und Thal, wo Abraham 100 Jahre lang den Tod Abels beweinte; hier auch sah er die drei Engel, und hier befanden sich Adam und Eva, nachdem sie aus dem Paradiese gestossen worden waren.

(ε) gekürzt.

Ein mit einer Speise «Gambil» stets gefüllter Graben.

(γ) Gabel. (δ) Gammel. (A) das Feld heisst Ganiel. (x) Combil. (ε) (φ) fehlt.

Der dürre Baum, der seit dem Tode Christi keine Blätter trägt.

(ε) weggelassen.

In Bethlehem sollte einst ein unschuldiges Mädchen wegen Unkeuschheit verbrannt werden, aber das Feuer erlosch und die Dornen des Feuerholzes wurden zu Rosen. Jetzt heisst der Ort «Campus Floridus».

(ε) Campus Floridus erwähnt, Legende jedoch weggelassen.

Bethlehem ist der Geburtsort Christi; die Reise der 3 Könige; in einer Kirche zu B. sind die Gebeine der ermordeten Kinder aufbewahrt; das Grab des hl. Hieronimus.

Als die hl. Maria zu viel Milch in den Brüsten hatte, da fielen Tropfen auf einen Marmorstein; die Flecken hat M. oft geküsst.

(ε) fehlt. (φ) (x) letzteres fehlt.

Die heidnischen Sitten in Bezug auf Essen und Trinken.

(ε) kürzer. (A) fehlt.

Eine Kirche wo die Engel die Geburt Christi den Hirten verkündeten. Kleinere Sehenswürdigkeiten.

Jerusalem. — Geographisches und Historisches.

(ε) vielfach gekürzt.

Beschreibung der Kirche des heiligen Grabes.

Im Tabernackel ist eine Lampe, die am Karfreitag erlischt und sich am Ostertag wieder entzündet.

(ε) gekürzt.

In der Kirche ist der Berg Calvarie, mit einer Spalte Golgotha genannt (!); dort wurde Adams Kopf gefunden. Zwei Inschriften.

(ε) Bei der Kirche; ein Menschenhaupt, vielleicht das Adams; die zweite Inschrift fehlt.

(δ) (φ) (x) (z) enthalten folgenden Passus, der sich in den übrigen nicht findet: Christus war 33 Jahre alt zur Zeit seines Todes, obwohl David sagte «Quadraginta annos etc.» Dies ist daraus zu erklären, dass ein Jahr damals nur 10 Monate hatte.

Die Pfeiler an den Christus gebunden wurde, als man ihn peitschte; aus den Steinen daneben sickert Wasser durch, so dass es scheint, als ob sie über den Tod Christi weinten.

Die Auffindung der 3 Kreuze durch die hl. Helena; wie sie vermochte das heilige Kreuz zu erkennen.

(ε) letzteres fehlt.

Von einem der Nägel des Kreuzes liess sich Konstantin einen Pferdezaum machen, durch dessen Kraft er viele Siege gewann.

Ein Kreis, der Mittelpunkt der Welt, wo Joseph von Arimathia ruhte, als er den Leichnam Christi hinwegtrug.

Die Einrichtung des Gottesdienstes in der Grabeskirche. Im Thale

Josaphat ist eine Kirche zu Ehren des hl. Stephan. Das goldene Thor, durch das unser Herr auf einem Esel in die Stadt ritt. Ein grosses Spital, wonach die Spitaler (d. h. Johanniter) genannt worden sind.

(A) hinzugefügt ist eine kurze Bemerkung über ein zweites Spital, das einem deutschen Orden gehörte.

In das Templum Dei hätte M. nicht eintreten können, hätte er nicht Briefe vom Sultan von Aegypten gebracht. Gewöhnlich giebt der Sultan bloss ein Siegel mit, das aber auch mit vieler Huldigung begrüsst wird.

(ε) fehlt.

Hier wurde Karl dem Grossen die Vorhaut Christi von einem Engel übergeben. Mit ihm pilgerte Ogier von Dänemark und andere Ritter.

(δ) Ogier nicht genannt. (ε) kürzer. (φ) fehlt. (A) (x) Keine Namen der den König begleitenden Fürsten.

Der Tempel Salomons, der von Titus zerstört wurde; Jerusalems und des Tempels spätere Geschichte. Die Ceremonien der Heiden beim Betreten des Tempels; Schilderung desselben.

(ε) das letzte gekürzt.

Ein Fels «Monach»,[1] später «Bötil», worauf die Arche Gottes zu stehen pflegte.

(β) Bortil. (γ) (A) (x) Bethel. (δ) (φ) Marioch; Bethel. (ε) Pittel. (z) Betel.

Eine Reihe von biblischen Ereignissen, die sich an diesen Felsen knüpfen.

(ε) eine Auswahl. (A) Es wird nicht erzählt, dass der Ehebrecherin ihre Sünde vergeben wurde.

Der Altar vor dem Tempel, worauf ein Zeitrad von den Heiden angebracht worden ist, und ein Weiher, worin sich die Engel baden; wer nach der Bewegung des Wassers zuerst hineingeht, wird von seiner Krankheit geheilt.

(ε) kürzer. (A) Kap. 36 spricht schon vom Berge Olivet; den 10 in der Hs. (x) folgenden Seiten entsprechen KK. 38 (zweiter Teil) — 40 (erster Teil), während KK. 38 (erster Teil), 40 (zweiter Teil) die Beschreibung des Toten Meeres enthalten.

Unterscheidung der 3 verschiedenen Herodes.

(ε) fehlt.

Der Berg Zion, mit allerlei biblischen Erzählungen.

(ε) kürzer.

Eine Kirche mit den Gebeinen von 12,000 Märtyrern.

(γ) 20,000.

Der Freudenberg, «Mons Jore», wo Samuel begraben liegt.

(β) Joie. (γ) Jaie. (δ) Jone. (ε) nicht erwähnt. (A) (z) Joye. (φ) französischer Name fehlt. (x) Yoie.

Im Thale von Josaphat ist eine über dem Grabe der Jungfrau Maria erbaute Kirche.

(ε) fehlt.

Auf einem Felsen sind noch zu sehen die Eindrücke der Finger Christi, der sich an ihm festklammerte, als die Juden ihn ergreifen wollten. Im selben Thale ist das Grabmal des Königs Josaphats, nach welchem das Thal genannt ist.

Der Oelberg, von dem Christus gen Himmel fuhr; die Spur seines linken Fusses ist noch sichtbar.

---

[1] **Dies wird wohl Moriah sein.**

(ε) kürzer.

Aus «Bethfage» liess Christus die Eselin holen, auf welcher er in Jerusalem einritt.

(β) (γ) (δ) Betfage. (A) Betsayda! (z) Bethphage.

In «Bethania» wohnte Simon der Aussätzige. Von da aus geht man nach dem Berge (!) Galilea, wo Maria Magdalene die Auferstehung Christi verkündete.

(ε) letztes fehlt.

Die Stadt Jericho, die von Josua erobert wurde; nicht weit entfernt davon der Berg, worauf unser Herr 40 Tage fastete und vom Teufel versucht wurde.

(ε) gekürzt.

Abrahams Garten; ein Bach, dessen bitteres Wasser Elisa versüsste.

(ε) beides fehlt.

Ein Rebenacker, «Engades reben», wo der Balsam einst wuchs.

(β) Gottes reben. (γ) Godis reben. (δ) Enggada, entweder Berg oder Stadt. (ε) fehlt. (A) Gades. (φ) Engada, Berg oder Stadt; da wuchs der Samson (!) (x) «la terre dengade». (z) «la terre dengaddi».

Das Tote Meer; Naturwissenschaftliches und Geographisches.

(ε) gekürzt.

Bemerkungen über die Vernichtung der 5 am Ufer des Sees liegenden Städte; auch anderes biblisch Historisches.

(ε) fehlt. (A) v. Kap. 50. (φ) Hinweisung auf das erste Buch Mosis.

Andere Namen dieses Sees sind: der stinkende See und «Aspaldes Pfuhl.»

(δ) (β) des Teufels See, der stinkende See (γ) des Teufels See, der stinkende See; Spalades Phül. (ε) (φ) weggelassen. (x) lac dalphacide; au dyable. (z) lac de alphacide; flu du diable.

Die schön aussehenden, aber inwendig schlechten Aepfel, die dort wachsen.

(ε) fehlt. (δ) (φ) dieser Passus kommt vor der Erwähnung der verbrannten Städte.

Der Lauf des Jordans; der Berg Libanon und die darauf wachsenden Cederbäume.

(ε) fehlt.

Eine von Ogier von Dänemark gebaute Feste; daneben ist «Sabath», wo viele Christen wohnen.

(φ) Ogier nicht erwähnt, sondern Baldelorius. (x) «Ce chastel fist faire le roy de France Baldelorius». Der Name der Stadt: (β) (γ) (A) (z) Sabach. (δ) Waruth. (ε) Saboth. (φ) fehlt. (x) Sobequa.

Nazareth. — Geographisches.

(γ) Geographisches fehlt.

Von Nazareth aus reist man über «Ramatha», «Sophien», «Sichem», «Neopel», nach Jerusalem.

(β) Sophin, Sichen, Neopol. (γ) Scipfyn, Sichen. (δ) (φ) Vorausgeschickt sind einige Bermerkungen über Samuel; die zwei ersten Städtenamen fehlen; die andern sind: (δ) Sichen oder Sichar, Neoppole; (φ) Sichem oder Suchar, Neopole. (ε) Romatha, Saphin, Sichen. (A) [Kap. 39, 2. Teil] Ramata, Sophin, Sichin, Neapel; die zwei ersten Namen gehören hier dem vorhergehenden Satze an, welcher vom Thale Josaphat spricht. (x) Sophime, Sychem oder Sychar, Neopole. (z) Romata, Siconie, Nepol.

In Samaria liess der Kaiser Julian Apostata den Leichnam des Täufers Johannes verbrennen; der Finger aber, mit dem er auf Christum hingewiesen hatte, blieb unbeschädigt.

(ε) kürzer.

Wo das Haupt, der Finger, der Teller und andere Reliquien des Heiligen aufbewahrt sind.

(ε) fehlt.

Geschichte des Christentums in Samaria, wobei einige Berichte über Ogier von Dänemark.

(φ) (x) fehlt.

Die Glaubensformeln und Sitten der Samaritaner.

(ε) fehlt.

Die hebräischen und samaritanischen Buchstaben.

(δ) nur ein Alphabet, vermutlich das hebräische. (ε) (φ) beide fehlen. (A) (x) nur das hebräische Alphabet.

Galiläa, wo Antichrist geboren werden soll. Nicht weit davon der Berg Endor oder Hermon, wo «Jobel» «Cytare» tötete.

(β) Cicare. (γ) Zeheze und Zalmania. (z) (δ) (φ) der Name Endor fehlt; nichts über Jael und Sisera. (ε) Johel, Citarie. (A) Cesarie. (x) Gebelle, Cysara.

Die Berge Gelboe, worauf Saul und Jonathan im Kampfe fielen. Beschreibung der Stadt Nazareth; ein heiliger Brunnen, wo Christus oftmals Wasser nahm.

(ε) letztes fehlt.

Der Saltus Domini, wo Christus von einem Berge zu einem andern hinübersprang; die Eindrücke seiner Füsse sind noch auf beiden Bergen zu sehen.

(φ) (x) Die Juden wollten ihn herabstürzen, er aber ging mitten durch sie hindurch. (δ) (ε) (φ) letzteres fehlt.

Ein Gebet gegen Diebe.

(ε) (A) weggelassen.

Der Berg Tabor; biblisch Historisches.

(ε) gekürzt.

Darauf soll das jüngste Gericht stattfinden.

(δ) (ε) (φ) weggelassen.

Der Berg «Cayn», wo Kain seinen Bruder Abel erschlug; da auch erschoss der blinde Lamech Kain zufällig.

(δ) (A) (φ) (x) (z) nichts über Abels Tod. (ε) fehlt. Der Name: (γ) (A) Caym. (δ) (x) Chay. (ε) fehlt. (φ) Chai. (z) Cap.

Der See von Galiläa; Geographisches und biblisch Historisches.

(ε) weggelassen ist der Versuch Petri auf dem Wasser zu gehen.

In Tiberia ist der Tisch, an dem Christus mit seinen Jüngern nach der Auferstehung speiste; hier auch wurde ein Feuerbrand nach ihm geworfen, der aber in die Erde fuhr und zu grünen anfing.

(ε) letzteres fehlt.

Ein Berg, worauf Christus oft predigte und die Volksmenge speiste.

(δ) (φ) (x) (z) das Predigen nicht erwähnt.

Geographisches über Syrien; Tauben die zu Brieftauben erzogen werden.

(ε) kürzer.

(δ) (φ) (x) (z) enthalten hier Berichte über die Glaubensformeln der verschiedenen Sekten in Syrien.

Schilderung von Damaskus; hier hatte St. Paulus nach seiner Bekehrung eine Arzneischule.

(γ) St. Peter vor seiner Bekehrung.

Zu «Sardine» ist ein Bild der Jungfrau Maria, das Oeltropfen herausschwitzt, die nach 7 Jahren zu Fleisch und Blut werden.

(β) Sardenace. (γ) (z) Sardenach. (δ) Sardanoch. (ε) Sardene und die Kirche erwähnt; das Uebrige fehlt. (A) Fardenach. (φ) Sardanay. (x) Sardenay.

Ein Fluss «Sabattana», der nur Samstags fliesst.

(β) Sabatayre. (γ) Sabatyne. (δ) Sarta Katharia; Sonntags gross, sonst ganz klein. (ε) (A) Sabataria. (ϛ) fehlt; Schilderung eines Thals voller Teufel [v. infra]; nach 7 Seiten folgt die Beschreibung des dritten Weges nach Jerusalem. (x) Sathabatha. (z) Sabbatane.

Ein Bach, der Nachts fliesst und gleich friert, tags unsichtbar ist.

(δ) (x) der Bach fliesst tags und friert nachts.

«Beruth», wo St. Georg den Drachen tötete.

(γ) (A) Benich. (δ) Baruth.

Verschiedene Wege nach Europa heimzufahren.

(δ) fehlt.

Der kürzeste Weg nach Jerusalem ist über Venedig oder «Genawe», «Greffe», Griechenland, Cypern, Jaffe, u. s. w.

(β) Jenawe, Greff. (γ) Jenüwe, Grech, Griechenland fehlt. (δ) Genaw; dann durch Libien u. s. w. (ε) Genaw, Groff. (A) Genowe, Grösch. (x) Jenuenes, Grece. (z) Janouwe, Greph.

Ein dritter Weg, für Leute die nicht gerne über Meer fahren, durch «Rome», «Pullen», Griechenland, Constantinopel, «Infinel», «Puberial», «Senople», Capadocien, «Chaneton», «Nich», «Anthioch».

(β) Pubieteal, Sinaple, Anthiochia. (γ) Romen, Grech (für Griechenland), «Infinel» fehlt, Pubryal, Senopole, Canton, Aüch, Anthiochia die mynre. (δ) Riffuel, «Puberial» fehlt, Sinople, Chimonet, Nique, Antiochia. (ε) Romania, Inffinal, Buberiall, Nicean, Anthiochien. (A) Rom, Pull, Bufinel, Pupiereal, Synople, Chonicon, Nych, zu der myndern Anthiochie. (ϛ) Riffuel, Chynemet, Nique, Anthiochia. (x) Greffe (für Griechenland), Risunel, Puluera, Synople, Chinemont, Nique, Anthioche. (z) Rom, Apulrieral, Synople, Cheneton, Nich, Anthioche.

Ein vierter Weg über «Floranche», «Maysere», «Archeise», den Fluss «Ferne» oder «Farsar», «Fenine», in deren Nähe ein warmer See mit heissen Brunnen, «Ferne», «Anthiochia die Grosse». Der Fluss Ferne ist nicht die «Elbe», worin St. Eustachius sein Weib und seine Kinder verlor; er fliesst durch Damaskus und mündet in das Rothe Meer.

(β) Florante, Meyseire, Archeisse, Anthiochie, Albane. (γ) Floraüche, Maysre, Artisie, Farschar, Venine, Fern, Anthiochia die Mere, Albe. (δ) Florentz, Marchese, Namen des Flusses fehlt, Phenna («Fenine»), Anthiochia, Albare. (ε) Floranchea, Maysare, Archeyse, Farsae, Anthioch die Grosser; nichts über die «Elbe» oder St. Eustachius. (A) Trachesia, Verne, Femine, Verne, Anthiochia, Alban. (ϛ) Florentz, Maystre, Archese, Faffar; Phena, «Ferne» weggelassen, Anthiochia, Albane. (x) Florence, Marech, Archeze, Faifar, Pheume, Ferue, Albane. (z) Flogaicho, Aysere, Archoise, Ferve oder Faifar, Phenine, Albane.

Beschreibung von Antiochia.

Von Acre gehen zwei Wege nach Jerusalem; erstens über «Damaske», zweitens am Ufer des Meeres und über «Castel Bilgerin».

(β) Damasche, Castelle Pilgerin. (γ) Castel Pilgerin. (δ) Damastick, «Castel Bilgerin» fehlt. (ε) Acre nicht genannt, und nur der zweite Weg angegeben; «Beruth» anstatt «Castel Bilgerin». (A) Damasco, Castelbilgerin. (ϛ) Damascht, «Castel Bilgerin» fehlt. (x) (z) Damas, Chastel Pelerin.

Ein fünfter, sehr schwieriger und gefährlicher Weg, den M. selbst nicht eingeschlagen hat, durch Deutschland, Libyen, Preussen und die Tartarei.

(γ) M. hat auch diesen Weg gemacht. (δ) Nur die Tartarei erwähnt, und dies durchgestrichen. (ϛ) fehlt.

Beschreibung der Tartarei.

(ϛ) fehlt.

(ϛ) (x) (z) enthalten hier Berichte über die Glaubensformeln, Sitten,

u. s. w. der Sarazenen; darauf folgt die Erzählung einer Discussion zwischen M. und dem Sultan von Aegypten, dann Mohammeds Lebensbeschreibung.

Darnach geht man weiter durch Persien, Armenien, Chaldäa, die babylonische Wüste, Aegypten, und so nach Jerusalem.

(δ) (φ) (x) (z) fehlt.

Die tartarische Schrift.

(ε) (φ) weggelassen. (x) (z) die sarazenische Schrift.

Es bleiben noch andere Wege; kurze Hindeutungen darüber.

(φ) fehlt.

Bemerkungen über die steinernen Pfeiler des Hercules, die Satyre auf dem Berge Atlas, das libysche Meer, welches infolge der Hitze höher liegt als die Erdoberfläche, und die Schatten die in Libyen gegen Süden fallen.

(γ) die Erklärung «infolge der Hitze» fehlt. (δ) zuerst Geographisches über Asien. (φ) Alles fehlt. (δ) (x) (z) die Satyre nicht erwähnt.

Geographische Berichte über die Königreiche in Asien. In Albanien sind die Hunde so kräftig, dass sie die Löwen überwinden können.

(φ) fehlt.

Diejenigen, die die Welt ganz umfahren wollen, können über Constantinopel nach «Trapezodin», wo St. Anastasius begraben liegt.

(β) Trapezoden. (γ) Trapizodon. (δ) Tropizanda. (ε) Trapozodon. (A) Trapesond. (φ) Trappessanda. (x) Trapesonde. (z) Trapezond.

Ursprünglich war diese Stadt ein Besitztum des Kaisers von Constantinopel, aber einer seiner Statthalter machte sich selbstständig.

Die Sperberburg in Armenien; es wird erzählt, wie ein König von Armenien, ein armer Jüngling, und ein Tempelherr den Sperber allein und ohne Schlaf bewachten.

(A) Tempelherr nicht erwähnt.

Der Berg «Aralach», auf dessen Spitze die Arche Noahs noch zu sehen ist.

(β) Arolach. (δ) Arabach. (ε) Aralath. (A) Ararach. (φ) Arasach. (x) Ararath.

Es ist fast unmöglich darauf zu steigen, aber ein Mönch wurde durch übermenschliche Mittel hinaufgetragen, und brachte ein Brett der Arche mit sich zurück.

(ε) Nichts über den Mönch.

«Thaurise», früher «Saxis», eine der reichsten Städte in der Welt. In der Nähe derselben findet sich ein Salzberg, von dem jeder soviel Salz nehmen darf, als ihm beliebt.

(β) Saxxis. (γ) Thaürise; zweiter Name fehlt. (δ) Thewrise, Thonis. (ε) Thamtes; zweiter Name fehlt. (A) Thauruse. (φ) Tauris; «Aber mich Michel Velsar dunckt als ich gehört han sy haisset Canys hyvor was sy genannt Susar». (x) Taurisse, Suza. (z) Cautise.

«Sadonie», die Sommerresidenz des Königs von Persien.

(γ) Sodonie. (δ) Sodomia. (ε) Sodomite. (A) Sandania. (φ) Sodonia. (x) Sadonne (z) Sadane.

In «Cassach» trafen die drei Könige von Osten ein.

(δ) (z) Casach (A) (x) Cassath. (φ) Cassas.

«Jech», wo es für Christen unmöglich ist, zu leben. In der dortigen Sprache heisst Wein «vaspere», Fleisch «danghebe».

(β) Geth, vappe, danghebo. (γ) Stadtname fehlt, pappe, danghebo. (δ) Thaoch. (δ) (ε) (φ) die Wörter nicht angegeben. (ε) Iegch. (A) Grach, vapere, tanghebo. (φ) Thöch. (x) Tech, vapere, daghobo. (z) Geth, vape, dansebo.

«Carnaa»,[1] dessen Wälle früher 25 Meilen umfingen, das aber jetzt in Trümmer gefallen ist.

(γ) Jarnas. (ζ) Marna; 30 Meilen. (ε) Charnaa; 15 Meilen. (A) 15 Meilen. (ϛ) Mornaa; 30 Meilen (x) (z) Cornaa.

Die persische Schrift.

(ε) (ϛ) weggelassen.

Eine geographische Beschreibung von Hiobs Land, auch «Swetze» genannt.

(β) Sweze. (γ) Sweez. (ζ) der andere Name fehlt. (A) Schnetze. (ϛ) Superie. (x) Siquese. (z) Sueze.

Hiobs Lebensgeschichte.

(ε) (ϛ) (x) weggelassen.

Ein Berg auf dem das Manna wächst; Beschreibung des Mannas.

(ε) kürzer.

Chaldäa; die Kleider der Bewohner.

(ε) kürzer.

Zu «Ur» wurde Abraham geboren; später siedelte er nach Canaan über.

(ε) fehlt. (γ) Vyr. (ζ) (x) Hur. (ϛ) Huur.

(ζ) (A) (ϛ) (x) (z) enthalten die Bemerkung, dass das Grab des hl. Tobias in Nineveh ist.

Die chaldäische Schrift.

(ε) (ϛ) weggelassen. (x) am Ende des Buches.

Das Amazonen-Land, dessen Bewohner lauter Weiber sind. Geschichte des Ursprungs der Frauenherrschaft; das Heer wurde in einer Schlacht vernichtet, worauf die Frauen die zurückgebliebenen Männer töteten und darnach sich selbst gegen ihre Feinde verteidigten.

(ε) Nichts über den Ursprung der Frauenherrschaft.

Das Land «Jethe», durch das Alexander auf seinem Zuge nach Indien kam.

(β) Gette. (γ) Gech. (ζ) der Name des Landes nicht angegeben; hinzugefügt sind Berichte über Alexander. (ε) Terre. (A) gleich. (ζ) aber kürzer. (ϛ) Tromugite. (x) Ternugicte. (z) Trimegite.

Aethiopien; Geographisches. In diesem Lande ist ein Brunnen, der tags zu kalt ist, um daraus zu trinken, nachts zu heiss um ihn zu berühren; die Bäche sind trüb und salzig. Bemerkungen über die Aethiopier; es giebt unter ihnen Leute, die einen einzigen sehr grossen Fuss haben, den sie als Sonnenschirm benutzen.

(ϛ) es wird nicht gesagt, dass sie nur einen Fuss haben.

Aus der Stadt «Saba» kam einer der heiligen drei Könige.

(ζ) «Sabada da was ..» (offenbar Schreibfehler). (A) Syba. (x) Sabba.

Indien; Geographisches und Naturwissenschaftliches.

(ζ) (ϛ) (x) enthalten hier eine lange Auseinandersetzung über den Diamanten.

«Ormes» ist ein so heisses Land, dass die Bewohner sich oft bis Abend ins Wasser setzen müssen.

(γ) Armes. (ζ) Origues. (ϛ) der Name fehlt. (x) Arigues. (ζ) (ϛ) (x) ausführlicher.

In dieser Gegend kann man nur solche Schiffe benutzen, die kein Eisen an sich haben.

«Chana», früher ein mächtiges Königreich, das aber jetzt vom Meere überschwemmt ist.

---

[1] Iconium in Kleinasien.

(β) (δ) (A) Çana, (γ) Cana, später Chana. (z) Canaa.

(δ) (φ) (x) (z) die dortigen Leute beten Feuer, Schlangen, u. s. w. an. Unterschied zwischen Simulacra und Idola.

Dort zu Lande sind die Mäuse ebenso gross als unsere Hunde.

(ε) als unsere Katzen. (φ) fehlt

(φ) (x) (z) Bemerkungen über die dortigen Löwen.

«Die grossen Indien». In der Stadt «Sarquie» befinden sich viele Christen und von Ogier von Dänemark gebaute Kirchen.

(γ) Sarqüe. (δ) (A) (z) Sarque. (ε) (φ) Name fehlt. (x) Garbe. (φ) (x) nichts von Ogier.

Das Land «Lombe», wo allein der echte Pfeffer wächst. In einem Walde, wo er besonders gedeiht, sind zwei Städte, «Flondrine», und «Floranse», die jetzt «Singulas» heisst; diese Städte baute Ogier, und ihre Namen wurden nach Verwandten Ogiers gegeben.

(γ) Lüncke, Fleüdrane, Floranisse. (δ) Lembe, Flamdan, Floramse. (ε) Lumbet, Florense, Singalas. (A) Lorwe, Flandrie. (φ) Flandam; zweiter Name fehlt; Singlam. (x) Flandrine; zweiter Name fehlt; (φ) (x) Ogier nicht erwähnt, Singlaus. (z) Flandrine, Florente, Zinglaus.

«Palumbe», Berg und Stadt. Am Fusse des Berges entspringt ein Brunnen, der jede Stunde seinen Geschmack verändert, und dessen Wasser wieder jung macht.

(γ) Im Lande «Lumbe» ist ein Berg «Paluben». (φ) Berg «Plumb», Stadt «Plumbus». (x) Berg «Polumbe», Stadt «Polumbus». (z) Polembe. (φ) (x) (z) Die Bewohner beten den Ochsen an.

Stirbt in diesem Lande ein Mann, so verbrennt man seine Reste und zur selben Zeit seine noch lebendige Frau. Die Weiber haben grössere Bärte und trinken mehr Wein als die Männer.

(ε) letzteres fehlt. (φ) (x) Nichts über die Bärte der Weiber, (A) ein Blatt ist verloren gegangen, das KK. 8 (zweiten Teil) — 10 (ersten Teil) des zweiten Buches enthält.

Das Land «Maboron», und dessen Hauptstadt «Calamie», wo St. Thomas gemartert wurde.

(β) Mabaron. (γ) Mabacon. (δ) Mabaron. (ε) Calamiet. (φ) Malbron, Calomion. (x) Malbaron, Calamyon. (z) Mabaron.

«Ogier von Danois» liess eine Kirche zu seiner Ehre bauen; Erzählung wie der Leichnam später umhergeführt wurde; jetzt liegt er mit dem Arm ausserhalb des Grabes und beurteilt damit die Streitsachen, die ihm vorgelegt werden.

(φ) (x) Ogier nicht erwähnt.

(δ) (φ) (x) (z) In der Kirche sind viele Abgötter; Berichte über das heidnische Andachtswesen.

Im Lande «Lamori» gehen die Leute nackt und dort herrscht Frauen- und Gütergemeinschaft. Ihr «einziger Fehler» ist, dass sie eine Vorliebe für Menschenfleisch haben. In diesem Lande kann man die Sterne auch tags sehen.

(γ) Lamoi, später Lamore. (ε) Mamori). δ) (φ) Lamoy; «sie sind böse Leute, denn sie lieben Menschenfleisch». (x) Lamory. (z) Lamoridon. (A) Bemerkung über die Sterne fehlt.

Erörterungen über das Firmament und die Gestalt der Erde.

(δ) (φ) «Ich weiss nicht wie Polus Articus auf Deutsch heisst».

(δ) (φ) (x) (z) haben hier eine lange astronomische Dissertation, um zu beweisen, dass die Erde kugelförmig ist, und dass man um die Welt reisen könnte.

Jerusalem ist mitten in der Welt, denn etwas Senkrechtes giebt mittags keinen Schatten.

(ε) fehlt.

(δ) (φ) (x) (z) erzählen, dass M. einen glaubenswürdigen Mann gekannt habe, der ganz um die Welt herum gefahren war.

Das Land «Symobar»,[1] wo die Leute sich mit einem heissen Eisen das Gesicht brandmarken.

(β) Sinobar. (γ) Symbar, später Synobar. (δ) Syrnoch. (ε) Symober. (φ) Sirnahes. (x) Snuobos.

Eine grosse Insel «Jana»,[2] deren König über sieben Unterkönige herrscht. In seinem Palast ist Ogiers Lebensgeschichte auf den Wänden geschrieben.

(δ) Janna (A) Janua, später Jana. (ε) gekürzt. (δ) (φ) (x) nichts über Ogier.

Das Land «Chalamach» oder «Pachem».

(β) Pachem. (γ) Calanoch, Pathen. (δ) Calamach, Panter (ε) Thalamach, Bathem (A) Calamach, Pachen. (φ) Calamasse, Pawten. (x) Thalamasse, Panthey. (z) Talanch, Pachen.

In diesem Lande, sind Bäume, auf denen Mehl und Honig wachsen soll; die Gewinnung derselben; sie heissen Ogiers Bäume, weil ein Engel ihn ihrer gewahr werden liess, als er und sein Heer Hunger hatten.

(δ) (φ) (x) nichts über Ogier.

Ein grundloser See, worin ein grosses Rohr wächst, in dessen Knoten Edelsteine gefunden werden, die vor Verwundungen durch Eisen schützen; M. hat das geprüft.

(ε) letzteres fehlt. (φ) nichts über die schützenden Edelsteine (x) in den Knoten einer zweiten Rohrart kann man die Edelsteine finden.

(δ) (φ) Erzählung von Zwergen, die keine Zunge haben, und einem Volk mit Pferdefüssen, [v. infra für diese in (α)].

«Calonoch», wo der König ein Tausend oder mehr Weiber hat, und 1400 Elefanten, die auf dem Rücken Holzkastelle tragen, von welchen herab gekämpft wird.

(γ) Kaffo, später Kalamoth, Calanoch. (δ) Calanoch; Zahl der Weiber fehlt. (ε) Calanoth; wenigstens 60 Weiber; 100 Elefanten; auch kürzer. (A) Calonach. (φ) fehlt. (z) Calanoch. (x) Calanoc. (x) (z) Zahl der Weiber unbestimmt: so viele er will, (x) 13,000 Elefanten.

(δ) (φ) Leute die auf Händen und Füssen gehen [v. infra für (α)].

Wie Alexander die Elefanten seiner Feinde erschreckte.

(ε) (φ) (x) (z) fehlt.

Erzählung von Fischen, die jährlich drei Tage hintereinander ans Ufer kommen und sich fangen lassen. M. sah das. Manche Leute meinen, dass dies zunächst um Ogiers willen geschah.

(ε) (φ) (x) Ogier nicht erwähnt.

Schnecken, in deren Häusern man sich verbergen könnte. In diesem Lande werden auch Mann und Frau zusammen verbrannt.

Auf einer anderen Insel sind Leute, die ihre kranken Freunde an den Bäumen aufhängen.

(φ) weggelassen.

Andere Leute, die die Hunde darauf dressieren, die Kranken zu erwürgen, damit diese sich nicht zu lange quälen.

(ε) sie erwürgen ihre Freunde selbst. (δ) (φ) Bemerkungen über ein Herma-

---

[1] Nach Oderich heisst dieses Land «Sumoltra» (K. 25); es wird also wohl Sumatra gemeint sein.

[2] Java; das Brandmarken ist wahrscheinlich als Tätowiren zu erklären.

phroditenvolk und Leute, die auf den Knieen gehen und an jedem Fuss 8 Zehen haben. [v. infra (α)].

Die Sitte, beim Schliessen eines Freundschaftsbundes gegenseitig von seinem Blute zu trinken.

In «Tracorde» wohnen die Leute in Höhlen; sie können nicht sprechen, sondern nur heulen wie Tiere, und ihr einziger Reichtum ist ein seltener, kostbarer Stein.

(γ) Drakorde. (ε) (A) Dracorde. (z) Triacodite. (φ) (x) (z) Folgendes, bis zur Erwähnung des Landes «Machameron» findet sich erst später.

Auf der Insel «Doden» (später «Dundin») wohnen Menschenfresser.

(β) (A) Dodin. (γ) Dodey. (δ) Sadin. (ε) Dodem, später Dondin. (φ) Sudin. (x) Dandin. (z) Dondin.

Auf einer andern Insel sind Riesen mit einem Auge mitten auf der Stirne; Leute ohne Köpfe, die die Augen auf den Schultern haben; Leute mit einem platten Gesicht, ihr Mund ist gleich einer Spalte; andere, die so grosse Lippen haben, dass sie das ganze Gesicht mit denselben bedecken können; Zwerge, die statt eines Mundes ein rundes Loch haben.

(A) Hier fehlt ein Blatt. (δ) (φ) für letzteres v. supra.

Leute, die Pferdefüsse haben; ein haariges Volk, das auf Händen und Füssen geht; Leute, die zugleich Mann und Frau sind; ein Volk, das auf den Knieen geht und an jedem Fuss 8 Zehen hat.

(ε) die zwei letzten missgestalteten Menschenarten fehlen. (δ) (φ) v. supra. (δ) die Leute mit Pferdefüssen zum zweitenmal erwähnt.

Das Land «Machameron», wo die Leute mit Hundsköpfen wohnen, die «Zenoflen», ein sehr liebenswürdiges Volk.

(β) Macameron. (γ) Mathemeren, Zenophilen. (δ) Vicameron, Gnecephalos. (ε) Matemozon, Tzenelfas. (A) Cenophali. (φ) Vacamoran, Canasoles. (x) Nacameran, Cenoffales. (z) Matumeron, Chenofles.

Der König trägt immer einen grossen Rubin, den M. gesehen haben will.

(φ) letzteres fehlt. (A) ein Blatt verloren gegangen.

Durch «Pillen» können Ausländer nicht reisen, denn das Land ist voll Schlangen und allerlei Ungeheuer. Schilderung des Krokodils. Auf einem Berge ist Adams See, der durch die Thränen Adams und Evas nach der Vertreibung aus dem Paradies entstanden ist; darin werden viele Edelsteine gefunden. Im selben Lande sieht man Gänse mit zwei Köpfen. Das Meer an der Küste steht ebenso hoch als die Wolken; Erklärung des Phänomens.

(ε) das Meer nicht erwähnt. (δ) (φ) (x) (z) die Erklärung fehlt.

«Manchi»,[1] wo keine Armen sind, ist das beste Land in der Welt; die Hauptstadt «Lachon» ist grösser als Paris.

(γ) Mamchi, Lathon (δ) Manchy, Lathan. (ε) Monthya, Lathan. (A) Lach. (φ) der Name des Landes fehlt; Latoru. (x) Marchi, Latoru. (z) Manchy, Lachery. (φ) der Vergleich mit Paris weggelassen.

Die unentbehrlichste Speise bei Gastmählern ist Schlangenfleisch. Die dortigen Hühner haben keine Federn, sondern Wolle.

(A) Weiber statt Hühner

(φ) (x) die Sitte, die Götter mit dem Rauche gekochter Gerichte zu speisen.

«Casay» (später «Caysay») ist die grösste Stadt in der Welt; sie hat einen Umfang von 60 Meilen, und ausserhalb sind 12 Vorstädte.

---

[1] **Südchina, früher ein unabhängiges Königreich.**

(β) Caisaie. (γ) Caysage. (δ) Caisoige. (ε) Teysar; Zahlen nicht angegeben. (A) Umfang 40 Meilen. (ϛ) Cassoam. (x) Cassaon. (z) Casare. (δ) (ϛ) (x) Vorstädte nicht erwähnt.

Sie liegt auf einem See, ebenso wie Venedig. In deren Nähe wächst ein guter Wein, der «Bygon» heisst.

(ϛ) Auf einem grossen Fluss «Dolay»; aber alles fehlt bis zur Erwähnung des Flusses «Dalach» (vgl. unten), so dass dies nur als verdorbene Stelle zu betrachten ist. (β) vigen. (δ) bigan. (ε) (z) bigon. (A) Gion. (x) vinchon.

Ein Kloster, neben dem ein grosser Tiergarten angelegt ist; die Mönche behaupten, dass die Tiere Seelen von Verstorbenen seien.

Die Stadt «Tylempho» mit einem Umfang von 20 Meilen ist die Residenz des Königs.

(β) Telempho. (γ) Tylempo. (δ) Celisand. (ε) Thylempho; 4 Meilen. (A) Thylemphi. (x) Cilofonde. (z) Cylempho.

Der Fluss «Dalach» ist die Grenze zwischen Manchi und Kathai; dies ist der grösste Fluss in der Welt, an der engsten Stelle 4 Meilen breit.

(ε) Breite nicht angegeben. (ϛ) (x) Dolay; Grenze nicht erwähnt. (ϛ) enthält hier den Namen des Uebersetzers Velser: «Mich Michel Velsar dunckt er mein welisch meil.»

Das Land der Pygmäen, eines Zwergvolkes, ist dem grossen «Kan» unterthan.

(ε) (δ) Cham. (A) Cam (ϛ) Das Land heisst Ducham.

Dieses Volk erreicht höchstens ein Alter von 7 bis 8 Jahren; mit 6 Monaten verheiraten sie sich, und mit 2 Jahren erzeugen sie Kinder.

(γ) mit 6 Monaten erzeugen sie Kinder. (ε) sie erreichen das Alter von 13 Jahren, verheiraten sich mit 2 Jahren, und erzeugen Kinder mit 3 Jahren. (ϛ) das höchste Alter ist 7 Jahre. (x) (z) 6 bis 7 Jahren.

Die Stadt «Janikai», wovon der König jährlich ein Einkommen von 50,000 «Kumanis» hat. Ein «Kuman» = 10,000 Gulden. Dieser König ist ebenfalls dem Grosskhan unterthan, der 12 solcher Könige unter sich hat.

(β) Janitar; Cumans. (γ) Name des Landes fehlt; Cümans; 10 Unterkönige. (δ) Zocha; Chimas. (ε) Kanikay; 5000 Thumans; 4 Unterkönige. (A) Janitay; Cumas. (ϛ) Jotha; 100 Chymas; 262 Unterkönige. (x) Iocam; chiemas. (z) Jamchay; Cumans. (δ) (ϛ) (x) (z) In diesem Lande ist es Sitte, Gastmähler in Wirtshäusern zu bestellen.

Die Stadt «Meko», wo schöne gleich Häusern eingerichtete Schiffe sind.

(β) Mecko. (γ) «Mekoda da ist» (Schreibfehler). (δ) Melo (ε) Mecka. (A) Meco. (ϛ) Menicke. (x) Menke. (z) Meque.

Die Stadt «Lancherin» liegt am Fluss «Ammeran», der durch Kathai fliesst.

(β) Armeran. (γ) Laücherin, Armeram. (δ) Laterim, Caramoran. (ε) Lantherin, Armeran. (A) Hachain, Arymora. (ϛ) Laterim, Caran. (x) Lauterin. Caramoram. (z) Lancherim, Caramieran.

Das Land «Cathai»; in der Stadt «Symago» waren vormals die gelehrtesten Schwarzkünstler.

(β) (δ) Kathay, Sumago. (γ) Kathay, Sumage. (ε) Cathey, Sumagen. (A) Cathaya, Synago. (ϛ) Chatay, Sargamage. (x) Cathays, Surgamoge. (z) Cathay, Sugarmage.

(ϛ) (x) (z) die Schwarzkünstler nicht erwähnt.

Die Residenzstadt des Grosskhans ist «Caydon».

(β) Caidon. (γ) Kaydon. (A) Cayda. (ϛ) Carton. (x) Caycon. (z) Name fehlt.

Beschreibung des Palastes, der einen Umfang von 2 Meilen hat, und aus mehreren Palästen besteht.

(δ) 12 Meilen.

Bemerkungen über die Sitze der 3 Frauen und des ältesten Sohnes des Khans, Schreiber die jedes Wort von ihm aufnotieren und Leute die mechanische Vögel machen.

(β) (γ) (A) (x) (z) 4 Schreiber. (δ) (φ) 400 Schreiber. (δ) (φ) (x) (z) Schilderung eines künstlichen Weinstocks, dessen Trauben Edelsteine sind.

Die Diener bei Tische sind Fürsten.

(A) fehlt.

Der Khan hört gerne alte Historien, besonders die Geschichten von Ogier von Dänemark; er will von Ogier abstammen.

(φ) (x) fehlt.

M. diente ihm in seinem Krieg gegen den König von Manchi.

In Kathai sind jährlich 4 Festtage; dann kommen nach Caydon Fürsten, Philosophen, Sänger, Leute die allerlei Wunder thun u. s. w.

(ε) fehlt. (φ) (x) (z) erst nach der Geschichte der Tartaren, welche sich schon hier befindet (v. infra).

(ε) Erzählung wie es bei Hochzeiten zugeht.

Es giebt viele heimliche Christen in Kathai, und der Khan ist ihnen nicht feindlich; den christlichen Aerzten besonders vertraut man mehr als den heidnischen.

Die eigene Kammer des Grosskhans wird durch einen grossen Karfunkelstein beleuchtet. Sein Staat beim Reisen.

Der Khan und Priester Johann, mit ihm der mächtigste Kaiser, führen nie mit einander Krieg, sondern haben gegenseitig ihre Töchter geheiratet.

(δ) fehlt (φ) (z) erst später, und dann kürzer, erwähnt. (δ) Geschichte der Tartaren.

Wie der Khan sich unterschreibt; die Inschrift auf seinem Siegel.

(ε) weggelassen.

Geschichte der Tartaren und der königlichen Familie.

(δ) (φ) (x) (z) vgl. oben.

Das Geld besteht aus Leder oder Papier, worauf der Werth gestempelt wird.

(ε) (φ) fehlt.

In diesem Lande herrscht die Vielweiberei; man heiratet sogar nahe Verwandte.

(ε) Schilderung der Vielweiberei viel gemilderter.

Die Sitten der Tartaren.

(φ) (x) (z) unvollständig, aber s. unten.

Als M. da war hiess der Kaiser «Ghiant» Can, und sein ältester Sohn «Chonsere».

(β) Chiant, Tonsere. (γ) eine verdorbene Stelle; der Name Thensore ist vorhanden. (δ) Erhart, Tonsue. (ε) fehlt. (A) Chian; ältester Sohn nicht erwähnt. (φ) Ignagha, Casue. (x) Chyam, Cossue. (z) Chiant, Tonsue. (φ) (z) Die erste Frau des Khans ist die Tochter des Priesters Johann (vgl. oben). (φ) (x) (z) Weiteres über die Sitten der Tartaren.

Die Länder, welche an Kathai grenzen: das Königreich von «Comanie», ein sehr heisses Land, durch das der Fluss «Ethil» fliesst, und in dem einer der höchsten Berge in der Welt, der Berg «Thocas» ist.

(β) Echel. (γ) Comane. (δ) Camayne, Thotas. (ε) Thumanie, Ethill, Choras. (A) Camanie, Ethel, Chocas. (φ) (x) fehlt. (z) Comaine, Echil, Cochas.

Die drei Wege nach Indien; die tartarische Schrift.

(φ) (x) beides fehlt. (ε) die Schrift weggelassen.

Beschreibung der zwei Königreiche, woraus Persien besteht; Berichte über Armenien (die Grenzen u. s. w.) und Medien, ein gebirgiges Land.

(γ) «Iudeen», von welchem gesagt wird: «da sint vil herbürgen unde lutzel ebens landes» (die Stelle ist also von den Schreibern verdorben worden).

Georgien; eine Provinz dieses Landes, die «Hanison» heisst, ist immer in Dunkelheit gehüllt.

(δ) Hamson. (ε) Hanisen. (A) Gariso. (ϛ) Buryson.

Kurze geographische Berichte über die Türkei, Chaldäa, Mesopotamien, Aethiopien, Mauritanien, Nubien und Libyen (das Ogier besiegte).

(ε) (ϛ) (x) Mauritanien nicht erwähnt; nichts über Ogier.

Die Länder zwischen Kathai und dem Lande des Priesters Johann; zunächst «Cadilla», wo ein Baum wächst, in dessen Früchten man ein kleines Tier, einem Lamme ähnlich, findet.

(β) Codilla. (δ) (A) Cadille. (ϛ) Casidille. (x) Cadisle. (z) Codille.

Aepfel, die ebenso gross sind, als der Kopf eines Pferdes, und Trauben, die ein Mann kaum tragen kann.

(ϛ) (x) es wachsen 100 Aepfel auf jedem Aste; kein Vergleich mit einem Pferdekopf. (z) «longues pommes de bonne odour et de bonne saveur».

Das «Cospien»-Gebirge; es wird behauptet, dass Alexander die 10 jüdischen Geschlechter hier einschloss. Sie können des Gebirges wegen nicht heraus, und niemand kann zu ihnen hinein, ausser der Königin der Amazonen, der sie zinspflichtig sind. Zuletzt werden sie auf die Weise herauskommen, dass sie einem Fuchse nachspüren bis an die Oeffnung, wo er hinausschlüpft.

(γ) Caspien. (δ) Caspiue; nichts von den Amazonen. (ε) (A) Caspien. (ϛ) das Übert Gebirge; alles abgekürzt und verändert. (x) Caspille. (z) Caspie. (ε) (ϛ) das Mittel ihrer Errettung nicht erwähnt.

Im Lande «Backarie» sind Bäume, die Wolle tragen; Beschreibung des «Ypotamas», halb Mensch, halb Pferd, und des Greifens, halb Vogel, halb Löwe.

(β) Bacharie, ipotamas. (γ) Battarie, ypatamias. (δ) Backerigen, yppocrimas. (ε) Packarie, yppotamas. (A) Backaria; ypothamos. (ϛ) Balkeria, ypotamies. (x) Balkerie, ypotames. (z) Backzerie, ypotamas.

Indien, «Priester Johans» Land, ist in Inseln zerteilt.

(δ) Johannes. (ε) Johanns. (ϛ) fehlt.

Allgemeine Bemerkungen über das Land und die Wege dahin. Im indischen Meere sind zwei Berge, die von Zeit zu Zeit zusammenstossen; früher bildeten sie eine Insel.

(ϛ) fehlt. (z) letzteres weggelassen.

Nachdem man Persien verlassen hat, kommt man nach «Hermes» (Ormuz).

(δ) Herines. (ε) Hermess. (A) Hermos. (ϛ) fehlt. (x) Hermespole.

In «Gebach» sind «Sititus» Vögel, die sprechen und verstehen können.

(β) Siticus. (γ) Sicicus. (δ) Gaboth, Sicitus, (ε) Gobet, Sitich (Beschreibung desselben gekürzt). (A) Gobach, Psitacus. (ϛ) fehlt. (x) Cabac, papegais. (z) papagaies.

Priester Johann hat 72 Könige unter sich und jeder von ihnen hat wiederum Unterkönige.

(ε) 22. (ϛ) fehlt (z) 70.

Seine Residenzstadt ist «Syrsse».

(β) Suze. (γ) Süse. (δ) Susse. (ε) Suse. (A) Susa. (ϛ) (x) (z) fehlt.

Schilderung des Hofes und der Weise, wie im Krieg 13 goldene Kreuze anstatt Fahnen getragen werden.

(β) fehlt. (x) (z) keine Schilderung des Hofes (ε) 12 Kreuze.

Der Palast, die Krone und der Reichtum des Priesters Johanns.

(A) der Thron anstatt der Krone. (ϛ) fehlt.

Er will von Ogier von Dänemark abstammen.

(ε) (ϛ) (x) (z) fehlt.

Berichte über Ogier und die Ahnen des Priesters Johann, die M. in den Chroniken im Münster der Stadt «Nyfe» will gelesen haben. Nach diesen Chroniken soll ein sehr frommer Ahne, namens Johann, den Beinamen Priester Johann zuerst bekommen haben.

(γ) kürzer. (φ) (x) fehlt. (z) diese Berichte finden sich nach der Erwähnung der Insel der «Pickanier» (v. infra). (β) (A) (z) Nyse. (γ) Insede. (δ) Nise. (ε) (φ) (x) fehlt.

Eine zweite Erklärung des Ursprungs dieses Namens ist, dass ein König Johann von Indien nach Aegypten reiste, wo er der Einsegnung einiger Priester beiwohnte; er wurde dadurch bewogen, sich selbst als Priester einsegnen zu lassen.

(ε) fehlt. (x) (φ) erst nach der Erwähnung der Leute, die sowohl auf dem Land als im Wasser leben (v. infra).

Die indische Schrift.

(ε) (ϛ) (x) fehlt.

Ein Meer, das mit Sand bedeckt ist, über das man weder zu Schiffe noch sonstwie gelangen kann. Eine Ebene, in der morgens Bäume emporwachsen, die abends wieder verschwinden. Leute, die Hörner auf dem Haupt haben und nicht sprechen können.

(ϛ) (z) Alles weggelassen.

Auf der Insel «Milchorache» wohnte vor kurzem «Gacalanoches». Dieser besass einen wunderschönen Garten, den er das Paradies nannte, wo es sehr wohllüstig herging. Er pflegte die jungen Leute zu versichern, sie sollten dorthin gelangen, wenn sie einen seiner Feinde ermordeten. Endlich aber wurde er über seinen Uebelthaten ertappt und getötet, während sein Garten verbrannt wurde.

(β) Milstorache. (γ) Mylchorache, Galata Nothes. (δ) Milcheroche; Name des Mannes nicht angegeben. (ϛ) Millestorach, Galcas (ε) Milchorath, Galanothes. (x) Millestorach, Galcat. (z) Milcorache, Gathalonebes.

Das Teufelsthal, wo es immer finster ist. M. beschreibt seine Durchfahrt und erzählt die Verletzungen, die seine Gesellen bekommen hatten. Er selbst erhielt einen Schlag an den Hals und behielt den Flecken 18 Jahre lang; derselbe verschwand erst als er seine Sünden bereute.

(ϛ) v. supra. Diese Erzählung unterbricht die Berichte über die Merkwürdigkeiten in der Nähe von Damaskus.

(δ) (ϛ) ein Passus von Michel Velser. Er lernte einen Mönch kennen, von dessen Orden ein andrer Mönch mit einem englischen Ritter durch dieses Thal ging; diese Nachricht bewog Velser die Geschichte für wahr zu halten.

(ϛ) Einige Bemerkungen über die Glaubensformeln der Tartaren. Darnach Mandevilles Prolog!!

Erwähnung von Riesen von 28 oder 30 Fuss Grösse, die Menschen essen.

(ϛ) fehlt. (γ) (ε) 18 oder 20.

(β) Die Darstellungen bis zu den Bemerkungen über das Holz, das weder brennt noch verfault, fehlen.

Weiber, die den Menschen töten, den sie zornig ansehen.

(ϛ) fehlt. (δ) Leute statt Weiber; auch töten sie Fremde ohne sie z o r n i g anzusehen.

Auf einer Insel existiert die Sitte, dass ein Neuvermählter die Jungfrauschaft seiner Braut niemals selber wegnimmt; dazu sind «Cadiberis», die dafür bezahlt werden.

(A) Hier fehlt ein Blatt.

(γ) Cadebiris. (δ) Cardiber. (x) Cadiberus.

Ein Volk, das die Gewohnheit hat zu trauern, wenn ein Kind geboren wird, und sich zu freuen, wenn jemand stirbt. Ein Land, wo das Volk selbst den König auswählt.

(φ) Bis zur Erwähnung der Insel Bragman fehlen die Darstellungen; die Anordnung von hier ab ist auch sehr verändert.

Beschreibung des Krokodils.

(A) Es wird erwähnt, aber nicht beschrieben.

Ein Holz, dessen Kohlen unter der Asche länger als ein Jahr fortglimmen, ein anderes Holz, das weder vermodern noch verbrennen kann. Eine sehr wohlschmeckende Nuss, deren Schale als Becher verwandt wird.

Das «Gerfant» Tier, dessen Hals 20 Ellen lang ist.

(δ) Carphes; Länge des Halses nicht angegeben.

(ε) 3 Ellen. (A) Gerfan. (x) Oraphles. (z) «Orafles», que on nomme en arabe gerfan».

Das «Gamaleon», dass seine Farbe verwandeln kann.

(γ) (ε) Gamalion. (δ) Camileon. (A) (x) (z) Camelion.

Ein mit drei Hörnern versehenes Tier.

(ε) fehlt.

Eine Insel, die «Bragman» heisst, deren Einwohner ausserordentlich fromm sind.[1] Ogier von Dänemark enthielt sich, sie zu stören, und Alexander, nachdem er ihre Boten empfangen hatte, liess sie auch im Frieden.

(γ) Bragriam. (δ) Bragaion. (ε) Pragman. (A) Laragma. (φ) (x) Bragme. (z) Name des Landes fehlt.

(δ) (φ) (x) Ogier wird nicht erwähnt.

Im Lande, «Oxiderache» oder «Genesoph» sind auch sehr fromme Leute. Alexander bot ihnen, was sie auch verlangen würden; darauf verlangten sie die Unsterblichkeit, um ihm seine Ehrsucht vorzuwerfen. Ihre Glaubensformeln.

(β) Oxsiderache, Genesepha (γ) Genesop. (δ) Ouiderache. (ε) zweiter Name fehlt. (A) erster Name fehlt. (φ) Midreich, Genosoph. (x) Midrache et Genosophe. (z) Exidite, Genosoph. (φ) Hier endet die Hs.; indem diese Berichte mitten abgebrochen werden; aber vorher schon wurden einige Darstellungen eingeschaltet die in (x) erst hiernach folgen.

Auf der Insel der «Pikanier» wohnen Zwerge, die vom Geruche der Aepfel leben.

(β) (A) Pictanier. (γ) Piccanier. (δ) Incaniet lant. (ε) Pitanier. (φ) fehlt. (x) Puchany. (z) Pytan.

Ein behaartes Volk, das sowohl auf dem Land als im Wasser lebt.

Die Bäume der Sonne und des Mondes, die Alexander geweissagt haben; die Wächter derselben leben 400—500 Jahre.

(δ) «barbar (!) solis et lune». (φ) «Arbores solis et lune». (z) fehlt.

Im Lande «Trapolane» hat man zweimal im Jahre Sommer.

(β) Tropolane. (ε) Drapolone. (A) Trauolon. (φ) fehlt. (x) Gaquebane. (z) Caprobane.

Auf den Inseln «Orille» und «Argite» sind bedeutende Gold- und Silberbergwerke, die von Ameisen so gross wie Hunde bewacht werden. Die Einwohner schicken Pferde, auf deren Rücken sie Körbe befestigt

---

[1] **Vermutlich handelt es sich um die Brahminen.**

haben, zu den Bergen hin, und die Ameisen füllen dieselben mit Gold und Silber.

(γ) Orgite. (δ) Horille, Agnite. (ε) Argithe. (A). Krille, Agritte. (φ) Horribile. Agnite. (x) Orrible, Agucte.

Ein Land ohne Tag und Nacht, das sich bis zum Paradies erstreckt, und durch das man nicht reisen kann. Schilderung des Paradieses, welches den höchsten Platz der Welt einnimmt.

(φ) fehlt.

Das Land «Cassau» ist so dicht bevölkert, dass man aus einer Stadt immer sogleich in eine andere kommt.

(ε) Cassen; kürzer. (β) (δ) (γ) (A) (z) Cassan. (φ) fehlt. (x) Cayssam.

Im Lande «Rybach» wohnt man meistenteils in Zelten. Wenn jemand gestorben ist, so nimmt man den Leichnam auf einen Berg mit hinauf, dort werden die Vögel mit abgeschnittenen Stücken gefüttert. Je zahlreicher die Vögel, desto heiliger der Tote.

(β) (A) Riboch. (δ) (z) Ribach. (ε) Tybach, später Ribach. (φ) (x) Riboche. (γ) scheint dieses dem Lande Cassau zuzuweisen bis zum Uebergang zum nächsten Lande: «Darnach das man von Ryboch hervert zühet. . .»

Erzählung vom einem reichen Manne, der so lange Nägel trägt, dass, wenn er die Hand schliesst, sie von den Nägel vollständig bedeckt wird.

(δ) weggelassen. (φ) (x) Es gilt auch für fein, wenn die Damen kleine Füsse haben. Beschreibung des Palastes dieses Mannes.

Die Glaubensformeln der Mohammedaner.

(x) (z) Von hier ab fehlt Alles; die Hss. schliessen mit einem kurzen Epilog von M.

Bemerkungen über das «Alkaron».

(β) Alacron. (γ) Alcron. (δ) Alcron oder Messellach oder Derharme. (ε) Ackeron. (A) Altron, oder Mesebach, oder Derharme.

Die heidnischen Ansichten über die Juden und die Christen. Mahomets Lebensgeschichte.

(γ) (ε) weggelassen.

Andere heidnische Glaubensformeln. Berichte über die verschiedenen christlichen Sekten.

(ε) fehlt.

(A) Auf das Register (v. Anfang dieses Verzeichnisses) folgen einige Bemerkungen über die veredelnde Wirkung einer Reise, oder des Lesens eines Reisebuches.

KAPITEL V.

Sprachproben.

I. Otto von Diemeringens Prolog.

Nach (α):

«Ich Otto von dyemeringen ein dumherre zu Metze in luttringen han diß buch verwandelt uß welsche und latin in dutsche, uff daz die tütschen auch darinne mogent lesen von manigen wunderlichen sachen die dar inne geschriben sint, von fremden landen und von fremden tiern, und fremden 5 lüten und irem gelauben und wesen und iren cleidern und ander vil wunder als hienach geschriben stet in allen Cappiteln. Als diß buch geteilt ist in funff teil. Und daz erste saget . . . »

Varianten:

(β): Z. 2, das daz (Schreibfehler); 5, iren glauben; von kleidern.

(γ): Z. 2, daz die; 3, auch mogent darynne; 5, iren gelauben; von iren cleydern unde von andern; 6, als buche (Schreibfehler).

(δ): Z. 2, das buch; zu teütsche; (die) dar inne auch mügen; 4, (geschriben) stat; von fremtden lütten und von irem; 5, von irem wesen und von iren klaidern und von andern vil wundern; 6, Als dis auch.

(A): Z. 1. Demeringen Thumherre; 2, buch uß latin und welscher sproche in teütsch gebracht; 3, mügen darinne; wunderberen; 4, und seltzamen tieren, von; 5, von irem glauben, von irem wesen, von iren cleidern und von vil andern; 6, in Capiteln geschriben stöt. Unnd ist dis buch in fünff teil geteilt. Und sagt das erste.

(B) weicht folgendermassen von (A) ab:

Z. 1, An den guthertzigen Leser. Gunstiger lieber Leser, ich; 2, Lateinischer und Frantzösischer Sprach; 3, so darinnen geschrieben stehen; 4, landen, seltzamen Thieren, frembden Leuten, von ihrem Glauben, Wesen, Kleydern, Gewonheiten und Sitten, Als denn in fünff unterschiedlichen Büchern geschrieben stehet.

II. Prolog von Mandeville.

Nach (α):

«Ich Johans von Mentenil ritter geborn von Engellant von der stat die da heißet sancte Alban sas im schiffe des jares do man zalt von Cristes geburte tusent drühundert XXII iar. Und bin gefaren uber mere. Und bin lange uß gewesen, und han durchfaren vil provincien und vil lande und
5 Inseln. Und bin gefarn durch brucke und durch hermenien die cleine und die groß durch Tartarien, durch Surien durch persien, durch Arabie durch Egypten die nehst und die verste, durch libie durch Ethyopie durch Kaldee durch Amasonie durch die cleine Indie, durch die mitelste Indie und durch die groß Indie und durch Menchee Insele die umb die mer Indie in dem
10 mere ligent, in dem man vil wunderlicher dinge schowen mag die an sitten und an gesittennisse fromde sint zu schowene».

Varianten:

(β): Z. 2, Gottes gebürt; 4, (gewessen) Wol XXVI Jare oder me Und han..; 9, die mere Indie; umb die mere Indie ligent; gesteltnisse; sehen.

(γ): Z. 2, in ein schyff; gotes gebürte; 3, (drihündert) jair und zwey unde zwenzig jair uff sent Michelz dag; 8, (mittelst) Indeen unde durch manig Insele; 9, meyste Indeen; 10, schauwet; 11, gesteltenisse; sehen.

(ε): Z. 1, Und ich; 2, die haisset; in das schieff; 3, tzweyundtzwantzig; (gafarn uber mer) und durch Armenian; 6, Tartharie, Sirie, parssia, arabie; 7, versten oder meytzten und; (liebia), athiopie, Calldee; 8, (Amazonie) und durch die cleinen Indien die mitelsten und die grossten Indien, und sunst auch durch manig; 9, die grossen Indien und in den man doch vil wunderlicher und grosser ding gesehen; 11, gestalt; sehen.

Nach (A):

«Ich Johan von Monteuilla Ritter, Geborn uß engelland, fur über möre des iores da man zalt nach gottes geburt M.CCC. unnd. XXII. iore Byn lang zyt uß gewesen, gesehen manig wunderber land und künigreich Ich byn gefarn durch Armenien die grossen unnd die cleinen durch Tarthary,
5 Persien, Syrien, Arabien, durch Egiptan oben unnd unden, durch Amasonien das ist der frowen land wann do wonet nyemant anders dann allein frowen, durch indien die grossen und cleinen, durch manig wunderber insel in india, da manig seltzen gestalt des volcks in manigerley gelouben wonent, und wunderber gewonheiten halten.»

(B) weicht folgendermassen von (A) ab:

Z. 1, geborner Ritter; Meer, als man; 2, nach der Geburt Christi; jar, hab gesehen; 3, Königreiche, Byn; 4, klein unnd groß Armenien; 6,

denn darinn wohnet; 7, klein unnd groß Indien, unnd maniche; 8, mancherley gestalt; Volcks und Glaubens; 9, seltzame Gewonheit unnd Sitten halten.

Nach (φ):

«Ich hanns von Mandauilla Ritter wie wol das ich sein nicht wirdig pin geporen und erzogen in Engelant in einem dorff das haist sand alan fur über mer Do man zalt von Christus gepürt MCCC[c] und in dem XXII Jar an sanct Michels morgen und darnach pin ich gewesen über mer manig jar und zeit und pin umb gefaren und han gesehen manig wunderleich landt manig wunderleich insel manig wunderleich chünigreich und bin gefaren durch türken armenia durch das gros und durch das chlain Durch tatary durch perssia durch syria durch arabia oben und nieder durch libia Durch Cardia durch ethiopia durch amasones das ist der frawen landt durch india das gros und das chlain Durch manig inssel do manig wunderleich volck wondt und manigen wunderleichen gelauben haben als hernach werdet horen und von den landen und insseln wil ich sagen So ich aller ebenst chan wie sye gestalt sein und das wil ich tun von der wegen die mut haben die landt ze suchen Und besundlich die heiligen Stat yerusalem. Und die heiligen stet die darumb ligent. Und wil iu sagen welhen weg sie giehn süllen wann ich die vert oft verpracht han mit manigen guten gesellen Des ich got danck Und wist das ich das puch franzoischs gemacht han darumb das yederman dester bas verstünde und das ichs auch den lewten möcht dester bas zu versten geben wann yedermann nicht latein verstat darumb macht ich es in franzoischs sprach Und auch darumb das ein yegleich Ritter fraw und chnecht die gern lesen möchten sie es verstan und auch die die enhalb mers sein gewesen mügen vernemen ob ich war sag oder nicht und auch ob ich gevelt het auch ainlay sach das sie das gerecht mächten wann ettleicher sach die vor manigen zeiten geschehen sein möcht ich leicht nicht als eben gedencken. Darumb wil ich das mich yederman müg gestraffen wo ich nicht recht het.»

III. Die Geschichte von Hippocrasens Tochter.

Nach (α):

«Man sprichet daz in der Inseln zu langho noch ypocras dohter in eins trachen wise und ist der trache wol hundert claffter lang doch ich han sin nit gesehen Und die von der Inseln heissent in die frawe von dem lande und lit in eim gar alten castel in einer wübsten und get alle iar zwirent
5 oder dristunt her uß und tut nyeman deheinen schaden so man in nit herzürnet und man meynet Es sy zu male ein schone Jungfrawe und wurde in eines trachen wise verzaubert von einer göttin die hieß dyana Auch meynet man sie solle her wider komen in ir wyplich forme wenne ein Ritter getar so fromme und so menlich gesin daz er den trachen in den munt getar
10 küssen und wann daz geschiht so sol sie nit lange dar nach leben. Ez waz ein frommer Ritter ein Johanser von der Inseln von Rode die da by ist und understunt den trachen zu küssen und reit in das loch do er lag do herhube der trache den Kopffe gein dem Ritter uff, do daz der Ritter hersach daz er so grüsenlich waz do herschrack er und sine roß so sere daz
15 in daz Roß ubertrug mit gewalt uff einen gar hohen fels. Der selbe fels sties uff daz mere und daz Roß spranck in daz mere vor vorhten des trachen und verdurben pfert und man Auch waz ein Junggeselle der über mere solte faren und also schifflute ruweten do geburt es sich daz daz schiff dar zu staden sties und der Junge man gieng sich herschowen uff daz felt und
20 wuste nit von dem trachen zu sagen und kam von abentüre uff die stat und sach in den alten zerfallen muren ein gar schone dohter sich strelen und sich beschauwen in einem spigel und er wande es were ein gut arme dohter die der gesellen dar werte und do sie sin gesichte ersach in dem spigel do kerte sie sich umb und fragte in waz er wolte, do sprach er wolte
25 ir bule sin, sie fragte in ob er Ritter were er sprach neyn Do sprach sie du en maht nit min bule gesin du sist denne Ritter, lauff zu dinen gesellen

und tu dich Ritter machen und kome morne her wider ich sol gein dir komen uß diesem loche und küsse mich in den munt so bin ich denne herlöset und bin dine und diser groß schatz Und diß lant alles ist dine und wie wol
30 du mich in einer andern forme sihest nit enforhte dich ich sol dir kein übel tun wann ich bin also verzaubert und mag anders nit herleset werden Der Junge man gyeng wider umb zu sinen gesellen in daß schiffe und saget in die abenture und wart ritter. Und kam des andern tages wider dar. Do kam der trache im engegen Do er in so grusenlich sach do herschrack
35 er und floch Der trache sweymet im nach und schrey lute und do er hersach daz der Junge man nit wider umb kam do schrey er noch wunderlicher und kerte wider umb und der Junge Ritter lebte dar nach nit lange Dar nach wer den trachen me gesehen hat der starb zu stunt Aber wer der Ritter ist und in getar kussen der ist des landes ein herre als sie do spre-
40 chent und haltent es fur eine warheit.»

Varianten:

(β) Z. 6, meinet man es were; 14, grüss grusslich; 15, der fels; 36, iemerlicher; 37, (umb) und gieng leidig in das hol (und); 40, (es) do vor ware.

(γ) Z. 1, ist (noch); 3, in frauwe; 6, meynet man es were; 9, gedar (den); 11, (ist) der; 15, eynen hohen; der felsche stieß in uff; 17, verdarp ros; 18, wolde; so (gebürt); 19, zu dem staden; 21, ein zürfallen alte muren; 22, ein arme frauwe; 23, sinen scheden; 24, er er wülde; 27, und las; 28, kom mich küssen; dan (so); ich (irlost); 29, ist alles; 30, dan (in); 33, (sagete in) wie ym die abenture wies erfarn were (unde wart); 34, grüwelichen sach er erschrackete; 35, vil lude; 36, schendlicher; 38, Me (wer); 39, (landes) herre; 40, (es) auch vor wair.

(δ) Z. 1, Insel langho da sey ippocras; 3, die leütte von; 4, alle monat; 5, all die weil man; 6, die von der insel sprechen es sey vor zeitten gewesen ein; verzaubert in; 7, göttin hieß; 8, ritter so behertzen dörst gesein und so menlich; 9, küsset in seinen mund; 11, ain ritter sant johannes orden; insel Rodes der understund sich; 12, und do hub der track auf; 14, ferr und so hart; 15, mit gewalt trug über ainen; Der fels; 17, verdurben da roß; 18, wolte; und die schiffleüte wolten rüwen da fugt es sich daz die schiffleüte zu dem gestadt komen; 19, gieng spatieren auf dem; 20, umb den; kam ungefär; 21, zerfallen alten; ain schöne junckfrawen; 22, und schawen; ain gute farende dochter; 23, seine gestalt und forme; 24, er ich wollte gern; 25, do fragt sy in; ain ritter wäre da sprach er nain ich; 26, ain ritter und lauff; 27, laß dich zu ainem; dann morgen; so wil ich dir engegen; 28, in ains tracken weise und kum und kusse mich an; 29, und das alles; 30, gestalt sichest so solt du mich nit fürchten; 31, nit tun; 32, umbe in das schiff und ließ sich ritter machen wann in dem schiff waren vil ander ritter Und er sagt da die abentewre; 33, hin wider da kam; 34, und do; 35, und kort sich wider umb und floch in das schiff Und da sy sach das er nit herwider umb kam da schray sy und tobt gar ser und kert sich wider umb und gieng laidig in das hol Der ritter von der vorcht und schrecken die er het gehabt da starb er an dem tritten tag Wann man fund ainen ritter der als manlich wär das er sy dörst küssen der erlöst die Junckfrawen und wer herr derselben insel Also sprechen und halten es für ain gantze warhait.

(A) Z. 1, Darumb will ich sagen ein wunder daz da ist in der inseln langho von ypocras tochter. Die selbe tochter lyt in der inseln in eines; 2, (lang), und die leüt in der selben inseln sprechent den selben trachen des lands frow Doch han ich in nit gesehen, und lyt; 4, einem alten; wüsten Der trach göt; 5, try mol; 6, sy gar ein; gewesen und sey in; 7, form; worden, von; 8, sy werde noch widerkomen in ein recht; form und gestalt, also wann; getarr als manlich; 9, küsset; 10, so würt sy darnach nit lang; Nu was uff ein zyt ein ritter sant Johans ordens; 11, zü Rodis, die nahe da by ist gelegen, der; 12, da der trach in lage; 13, daz houpt grusamlichen uff gegen den ritter aber der ritter und syn roß erschracken ob des trachen forchtsam gestalt so übel, das in roß wider hinder sich mit kreften trug, und

über ein hochen felsen in das möre abwarff, und man und roß verdarb; 17, was uff ein zyt; gesell uff dem möre in einem schiff, und ward das schiff gen langho züstossen do ze ruwende, und der gesell trat da uß dem schiffe uff das land und wolte sich do ergötzen, und ouch süsses wasser nach syner notturft in das schiff tragen, und wisset; 20, kam on geuerde zü den alten muren, die verfallen warent, dorinnen sahe er sitzen gar ein schöne iunckfrowen die strelet ir har und zieret sich gar kostklich, und besahe sich in einem spiegel, zierlich schön bereitet Do das der gesell sahe, meinet er sy were ein gemein tyrn, und wartet der gesellen gelt zü verdienende Und da; 23, gestalt; 24, was syn begeren were, antwurt er, er wölt gern; 25, Da fragt sye; Sy sprach, louff; 26, gesellen heiß dich ritter schlagen; 27, morgen so wil ich; gön in eins trachen wyse, und dann kiß; 28, wurd ich; 29, belyb ich dein; diser schatz; das gantz land Wiewol; 30, gestalt sehen würdst so forcht mich nicht, ich wil dir; 31, vertzaubert worden; 32, Der iung gieng hyn und ließ sich ritter machen, und sagte die obentüre, und gieng den andern; 34, Do im der trach so grülich engegen gieng, do; 35, floch, und schrey iemerlich, und lebt danach nit lang, und wer den trachen ye gesahe der starb zestund, wann vil understunden in ze küssen uff daz sie mechten in besitz der herschafft kommen, denen solich gliok widerwertig und nit bywonen was.

(B) weicht folgendermassen von (A) ab:

Z. 1. Will ich ein Wunder erzehlen, in einer Insel, Langho genannt; 2, Drachen gestalt; lang, die Leute derselbigen Insel heissen den Drachen Landes Frauw. Ich habe in; 4, er ligt; Wüsten und gehet; 5, herauß, thut niemand schaden, wenn man; 6, man sagt; und also in eines Drachen gestalt verzaubert, von der Göttin Diana, Aber sie sol widerumb kommen; 8, Weibliche gestalt; Ritter so Mannlich und kühn sey; 9, auff den Mundt küssen darff, wenn es denn geschicht; 11ligt; 12, understunde sich; 13, so grauwsamlich gegen dem Ritter auff, daß der; 14, übel erschracken, ab der forchtsamen gestalt deß Drachens, daß sein; 15, sich drang, und über; 17, abstürzt, daß Roß und Mann; Schiffe, das fuhr gegen Landt, allda zu ruhen, da trat; 19, Landt, sich zu ergetzen, und süsses; 20, zu tragen; sagen kam; 22, köstlich, besahe; gantz zierlich und schön; 25, er ein Ritter; 27, zum Ritter; dir entgegen; 28, Drachen gestalt, als dann; 29, bleibe darnach dein, sampt diesem; 31, denn ich; nicht anderst; 32, Der junge Gesell gieng hin, ließ sich zum Ritter schlagen, sagte die; 35, er, flohe; 38, denn wer; gesahe, starb von stund an. Denn viel unterstunden sich den Drachen zu; die Herrschafft besitzen möchten.

Nach (ε):

«In derselben Inneseln was ypocras ein furst und es sprachen die menschen das sein tochter noch do sey warhafftig in eins trachen weyß und wirt gehaissen die fraw von dem land und ligt in eym alten castell ein Do lat sie sich all Jar tzwir sehen on schaden so man sie nicht ertzürnt, und ist also betzaubert von der gottin dyana das sie also muss pleiben untz ein ritter kumpt der sie dar küssen so soll sie wider in ir iunckfrewliche gestalt kumen. Und derselb ritter der wirt ir gemahal ein fürst des lands. Und was ein ritter sant Johannser ordens der understund sich der sach, und do der trach das haubt erhub so grawsamlich do erschrack er und das pferd das uber drug in und warff in uber ein fels das man und roß verdarb Darnach do landet ein schieff do zu und ein Jungling ging in die purg und kam von abentewer. das er die iunckfraw mocht sehen vor eynem spiegel und went es wer ein arme tochter und er sprach er wolt ir pul sein. do sprach sie so gee hin und las dich zu ritter machen und kom wider zu disem loch so erschein ich dir in einer grewlichen gestalt so kueß mich kunlich so pin ich dann erlöst und pin denn dein und ich gib dir einen grossen schatz vorcht dir nicht wann ich sol dir kein schade sein. Ich mag anders nicht erlöst werden. Und do der jung man des andern tags wider kam und sach die grewlichen gestalt do floch er do ward der trach jemerlichen schreien und der man lebet nit lang darnach.»

Nach (φ):

«Und chompt zu einer Inssel die haist langa das da sey noch ypocras tochter in einem grossen tracken weis. Der ist wol viertzig chlafftern lanck als man do sagt ich hab ir aber nicht gesehn. Und die in der inseln sein die sprechen sie sein fraw über das landt und ist in ainer alten purg und sie erzeigt sich tzwir oder dreystund in dem jar Und tut niemant chain lait und ist also beschworen.· wann sie vor gar ein schone junckfraw was. und jehen die von dem land das es geschehen sey von einer vaden wegen die hies dyana. Es sprochen die von der Insel Si sol wider zu einem menschen werden als vor und als schön als sie ye was wen das wer das man einen Ritter finde der also geherz wer der sie chüst in den mundt. Aber doch sprechen sie das sye nit lang darnach leb. Es ist nit lang zeit gewesen Als die von der insel sprechen das ein Ritter von Sanct johannes orden von Rodes was geherz und freys gemüts Der chom zu Ros dar als pald der track den Ritter erhört. Do west er wol das in der Ritter wolt erlösen Und chom dem Ritter engegen mit erhabem haupt. Do erschrack das pfert und schewet sich wann es junck was und der wurm was ungestalt und über trug den Ritter und sprang über ein choffel in das mer und also verdarb der Ritter. Ir sült wissen das do ein scheff was zu land chomen in dem was ein Jung saüber man und der gieng angeuerd in die purg Und do vand er ein chammer und in dem chammer vand er ein schön junckfraw stan vor einem spiegel und die strelt ir har. Und umb sie lag groß schatz. Und do gedacht er es wär leicht ein gemeine schöne fraw Und mit ir schön hat sye das gut gewunnen. Do ersach in dye junckfraw in dem spiegel. Do chert sie sich umb Und fragt in was er wolt. Do antwurt er ir und sprach er wolt gern ir bul sein. Do fragt sy in ob er Ritter wär. Do sprach er nain. Do antwurt die junckfraw und sprach. So mugt ir nicht mein pul sein. Aber doch habt ir in ewren mut. So gett und haist euch Ritter machen und fürcht ewch nicht. Und chomet herwider und chüst mich in meinen mundt, wann ich euch chain lait nicht entun wie wol das ist, das ir mich werdet sehn ungeschaffen. Das ist mir geschehen das ich also verflucht pin. Wann ich pin doch die Als ir mich nu secht und alles das gut das ir da secht, das ist ewer und seit herr über die inssel. Mit denselben worten gieng er wider in das schloss und hies sich Ritter machen, wann ritter in dem scheff waren. Des morgens frü hub er sich hin wider und wolt die junckfrawen erlösen. Und do er sie sach chomen so fraislich Do chert er sich wider umb und flewch. Do schray sy und tobt gar ser und chert sich wider umb und gieng laidig in das höl. Der jüngk Ritter von der vorcht und schrecken die er gehabt hiet starb an dem dritten tag. Wen man aber fünd der also geherz wer der sy dörst chüssen, der erlöst die junckfraw und wer herr in der selben Inssel.»

IV. Das Ungeheuer in der ägyptischen Wüste.[1]

Nach (α):

In dem deserte von Egypten sint vil heiliger einsidel und bruder die vil wunders dicke dar inne gesehent, und waz under den andern kam gelauffen ein gesihtenisse als ein mensche mit zween grossen snidenden hörnern die es an sinem kopff hett sten und waz einem menschen gliche bis uff den na-
5 bel und daz da abe bas waz das waz als ein geiß gestalt. Da der einsidel daz tiere hersach, so beschwur er es uff gotes krefften wer es wer. Do antwurte im das tiere und sprach Es wer ein totlich creature Und bat den einsidel daz er got fur es bete, der von dem himel in der megte lip satzte zu herlosen menschlich kunne und den tot leit. Noch gesicht man des wunders
10 kopff zu alexandrie, da der kopf mit den zwein hörnern noch ist und ich han in gesehen. Und wart mir geseit und herzalt von frommen fürsten und warhafftigen herren daz daz also geschach.»

---

[1] Vgl. Bovenschen, p. 228.

Varianten :

(β): Z. 2, (andern) vor den kam; 3, beschepnisse; 8, den got; 11, fremden,

(γ): Z. 1, In Egypten; die dicke vil; 2, waz einer vor den kam; 3, gescheffenisse; 4, stan und einem; 5, daz nyder deil waz alz; 6, mit der godis craff; 8, sich in; 9, alles menscheliches; unde der den; Noch hude diß dage; 11, ist unde wart mir gezeuget von fromen; 12, geschach unde geschehen ist.

Nach (δ):

«In der wiest von egypten sind vil hailiger ainsidel und vil prüder die vil wunders dar inne sechent. Und da was ainer under den andern für den kam gelaufen ain beschafnusse mit zwayen grossen hörnen die da schneident waren, und was von dem haubt hintz auf den nabel geschaffen als ain mensch und stunden im die horn an der stirn. Aber von dem nabel hinab was es geschaffen als ain gaiß. Da das der ainsidel ersach der beschwur das tier bey der kraft gotes wer es wär. Do antwurt im das tier und sprach ich bin ain creature die tötlich ist und die got beschaffen hat in dieser wiest muss ich mein narung suchen Und bat den ainsidel das er den got für in wölt bitten der durch des menschen willen ist komen von dem himel und geborn ward von ainer Junckfrawen und den tod für den sünder layd und das selb mer wunder ist noch hewt zu allexander der kopf mit den hörnen und ich han in gesechen, und ward mir gezaigt von frummen fürsten und warhaftigen herren das es alles beschach und ist war.»

Nach (ε):

«In der wüstung von Egipten sind vil heiliger einsidel und bruder die vil wunders dar inne sehen».

Nach (φ):

«In der wüst von Egipten do wonet ein hailiger Einsidel, und dem becham in der wüst ein mer wunder das was von dem haubt bis zu dem nabel geschaffen als ein mensch, wann das es zwai scharffe horner an der stirn het. Von dem nabel hinab was es geschaffen als ein gaiß. Do fragt der hailig einsidel das tier und sprach durch got sag mir was pistu. Do antwurt im das mer wunder und sprach ich pin ein creatur die tötlich ist, und die got beschaffen hat. In der wüst muß ich mich narung suchen. Und pat den einsidel er den got wölt für es pitten der durch des menschen willen chom von dem himel und geporen von einer junckfrawen und den tod umb den sünder laid. Und das selb mer wunder ist noch zu alexander und das haben von eines wunders wegen».

Nach (A):

«In diser wusten in egipten da sint gar vil heiliger andechtiger bruder und einsidel. die dick gar vil wunders dar inne sehent, als manige fremd seltzam gestalt und forme. Es was ein bruder unnder den andern, zü dem kam ein fremd geschöpffte gelauffen, das was einem menschen gelyche untz
5 an den nabel. wann das ez zwey schnydend hörner uff dem haupt hat. und alles daz under den nabel was daz was gestalt als ein geiß. Und der einsidel beswure es by dem namen gottes und by gottes kreften, daz es im sagt was es were. Da sprach es ich bin dötlich creatur, und bit dich das du got für mich bittest der sich von hymel in der magt lybe sencket zü
10 erlösen menschlichs geschlecht, der den dot am krütz lyt. Und noch sycht man des tieres haupt mitt den hörnern, wann ich hab es ouch gesehen Und sagten mir gar vil fürsten und herren das es also geschehen were».

(B) weicht folgendermassen von (A) ab:

Z. 1, Egypten sind; 2, sehen, von mancherley; 4, bis an; 5 denn daß; 7, (Namen) Gottes, auff daß es; 9, in der reinen Jungfrawen Marien Leib; 10, das Menschliche Geschlecht durch seinen bittern und herben Todt am Stamm deß Creutzes. Und desselbigen Thieres Haupt, mit den Hörnern, sihet man noch heutiges tages, denn ich habe sie selbst gesehen; 12, geschehen

V. Die Sperberburg in Armenien.

Nach (α):

«und da vindet man ein alte castel und sint die muren verdeckt mit
eppehewe Das ist grune holtz daz die muren uff wehset und das castelle
stet uff eim felse Und heisset die sperberburg, und lit zwischen stetten der
eine heisset loais die ander persipech, die sint des herren turkie, der eine(!)
5 frommer mehtiger herre ist und gut cristen In dem castelle vindet man gar
einen schonen sperwer und eine schonü Jungfrawen die sie hütet. Und vor
dem sperwer und wachete sie siben tage und siben naht one slaffen da-
zwuschen und one geselleschafft Die Jungfrawe gebe yme waz er wunschen
wolte In richtum oder in herschafftes wegen oder was gelucke an triffet
10 Wanne die Jungfrawe ist nit als ander menschelicher nature me sie ist ein
gottin di man zu welsche frauwen uß faiorien nennet Und daz ist dicke
bewert von vil erbern lüten die es understanden hant Und ein kunig selber
von Armenien bewachte den sperwer noch bi kurzen ziten Und die selben
tage und naht uß kamen do kam die Jungfrawe zu ym und sprach Do er
15 mutete daz zitlich were. Er solte sin gewert sie Da mutete er anders nit
denne iren lip nach sinen willen wanne er sprach er were ein grosser herre
und rich genug und er wolte anders nit denne iren lip und das er sinen
willen mit ir mohte han Da sprach die Jungfrawe Er solte irdennische sache
muten, wenne sie were nit irdenische Me sie were gotlich und gotlich ding
20 werent nit nach wunsche in solcher massen Do sprach der kunig Er wolte
nit anders Do sprach die Jungfrawe Sider ich uch uß uwerme thorehte synne
nit bringen mag So beswere ich uch Daz ir und alle uwer nachkomen bis
in die nünden lynigen allewegen an notdurfftig und in kriege und in engesten
sient Und uwern vienden undertan werdent Und daz ir nyemer steten frieden
25 mit in gewynnent Sider der zit hant die kunige von Armenien yemer sider
abegenommen und lant und lute verlorn und sint dem Soldan soltber und
undertan worden und mussent den heyden dyenen. und ist das lant by nach
alles gewonnen. Darnach bewachete eines armen mannes sun den sperwer
und wunschete daz er ein richer gluckhafftiger kauffman würde und das er
30 sine narunge mit gewin und da mit gelucke han mohte Des gewert in die
Jungfrawe und wart der richesten und der namhafftigsten kauffmanne einer
der uff dem mere oder uff dem lande were und der hiesch der Jungfrawen
wißlicher denne der kunig hat getan. Auch bewachte ein templer herre
den sperwer und mutete einen seckel vol pfenning und den allezit vol und des
35 wart er gewert. Aber die Jungfrawe sprach es were des ordens verdeippniße
wenn sie sich zu vil uff den seckel verliessen und zu samt hub der orden
an ab zu gen und abe zu nemende, und sich zu myneren an eren und an
lande. Auch neme yederman war, wie er den sperwer underste zu bewachende,
denne vellet iht daz er slaffet so ist er tot, do von so ist es sorcklich zu
40 understende.»

Varianten:

(β): Z. 2, eyn grun; 5, einen gar; 6, ein gar; und der dem sperwer wechte; 13, und do die siben tage; 14, ußkomen die jungfrauwe; (sprach) daz er ir zu muwete; 15, (nit) wann das er (sinen); 23, allewegen vor sich; 25, in gehabent; 26, lant verloren; 34, seckel von; 35, verdampnisse; 36, zu stund; 39, wann wo er iht sleffet.

(γ): Z. 1, müren off unde daz castelle stet; 3, der stede eyne; 4, von türcken; 5, man eynen; 6, der dem sperber wachete, 7, da entzüschen on; 9, herlicher wise; 10, dan sie ist alz eyne; 13, vor kurzen; do die sieben dag; 14, daz er gedechte waz zytlichen were dez solde er sin gewert; 15, wünschete er; 17, wan er in wolde anders nicht wan daz; 18, irdenschen schatz heyssen unde wünschen wenne sie im were; 21, anders sit ich uß; 22, wünsche ich daz; 23, an das nünde gelit; allewegen vor sich; kryge und üwern; 24, undertan sint; 25, Sint her; immer me abegenomen unde ir lant verlorn; 26, selber

underdan; 28, alles by nach; 29, ein selig kaüffman; 30, narünge mit gelucke mochte haben; 31, der richest kauffman; 32, mochte sin der hiesche; 33, So bewachte; 34, wünsohete; allewege; 35, Me die; 36 zü stünt; 37, abe zü nemen; an iren landen unde so neme; 39, (vellit) er icht.

(ε): Z. 1, gar ein alt; das die mawern; 3, fels haist; tzweyen steten die; 4, herrn von turckie; 5, ein guter crist was zu den zeiten. In demeelben; 6, sperwer des hüt ein iunckfraw und wer do wacht V tag und V nacht; 8. dieselb iunckfraw; 9, mocht; herschafft oder; 10, Und die; wann sie; 11, die frawen; 12, von erbern; die sich das; 13, sperwer und das ist nicht lang do kam; 14, das er; 15, solt des; er nichts; 17, und wolt; dann das er; 18, gehaben mocht; dinck begeren; 19, sunder; 20, ich will; 21, Also sprach; seintemal das ich dich von deinem dorechten synn nicht mag pringen; 22, dich; du; dein; 23, in notdurfftigkeit in; 24, und das ir; werdet und seint der tzeit so haben; 25, ymmer abgenommen; 26, land verloren; undertan und soldbar waren; 27, land siria alles abgewunnen; 28, in eins; sun und er; 29, reicher kauffman; 32, land ye ward; 33, in ein spitelherr die man nennt templer herren und der mutet ein pewtel vol pfennig; 34, vol des; 35, fraw; 36, pewtel, verchessen und von stund; 38, des sperwers; wann velet er icht; 39, darumb ist.

(A): Z. 1, gar ein alt clein capelle, 2, äphaw, und steet; 3, zwischen den zweyn steten Lacus und Parsipech; 4, von thürgky; 5, künig was zü den zyten; dem selben; 6, ein iunckfrawen; und wer dem sperber siben tag und nacht wachet on schlauffen und on geselschafft, dem gyt die iunckfraw was er an sy forderet von rychthum, von herschaft, oder was zü glück dienet. Aber die iunckfraw ist nit naturlich als ein ander mensch. Sy ist als ein göttin; 11, nennet Faye; 12, versucht von erbern; es ze thun understunden. Ein künig von armenien selber; 13, und das ist noch nit lange zyt, und da er das gethet die siben tag und die siben nacht. Da sprach die iunckfrow, was er von ir muttete das zytlich were des solt er von ir gewert syn. Da begert der künig anderst nit; 17, rych an gut, und wolt anderst nit dann das er; 18, solt nit irdische sachen begeren wann sy were götlich; 20, die weren; nu will ich sunst nit anders; 21, Sytmales ich das uß üwerem synne nit gebringen mag; 22, untz in; 23, geschlecht alletzyt nöttig und arm seyent, krieg angst und not habent, und üweren; 24, werdent, nyemer; 25, in habent und ye syt hant; armenia abgenomen und leüt und land; 26, soldan underthan; 27, ist in das land nach; 28, bewachet den sperber; 29, bat das; 30, da mit gewünne, und daz mit; 31, der rychst namhaftigste kauffman der uff mör oder uff land was, und des begeren was wyser dann des künigs bette. Hierumb neme yederman; 39, wann schlaffet er so ist er dot, darumb so ist es sorgelich ze thun und zü understön.

(B) weicht folgendermassen von (A) ab:

Z. 1, klein alt; 2, ephäw, stehet; 3, (Sperberburg), ligt; 5, frommer könig war zu denselbigen zeiten; 11, auff Welsch Faye nennet; ist offt versucht; 13, gethan; von ir begerte; 16, Denn er sprach; 18, haben möcht; 19, denn sie were; 20, der Jüngling (!); 22, biß in das; 23, allezeit dürfftig; 25, seyther haben; 26, abgenommen, haben Landt und Leut; 27, unterthänig; Landt gar nahe gantz und gar abgewonnen; 32, der zu Wasser und Land war; 38, Darumb; 39, denn schläfft er.

Nach (δ):

«In dem land ist gar ain alte purg die ist gar über wachsen mit ephä der da winter und summer grön ist und windt sich umb die paum und die purg haist die sperberpurg und ist nit verr von ainem dorf da ist volck inne das ist bider und frum Und hat gar ain frumme herschaft wann der herr auf
5 der purg ist ain cristen Und in der purg da ist ain stang und auf der stang stat ain sperber der ist auß der massen schön und des wartet ain schöne fraw. Nun sult ir wissen wer den sperber sechen wil der muß wachen siben tag und siben nacht aun schlaffen und aun geselschaft so kumpt dan ain schöne junckfraw zu im des sibenden tags und was ainer die frawen pitt
10 und besunder ainer bett die weltlich ist als reichtum herschaft weishait oder

was gelücke an triffet und kain gaistlich gebet wann die junckfraw ist nit
als ander menschlicher nature wann sy ist ain göttin die man in welsch
nennet frawe auß furien. Nun sult ir wissen das es oft ist versucht worden
und besunderlich von ainem künig der was ain loblicher fürst der kam da
15 und wachet und kom zu der frawen und sprach der künig ir sult mich ge-
weren was ich ewch pitt wann ich ewer gebet volpracht han da sprach sy
zu im das er bät und mutet das zeitlich wär so solte er gewert werden und
da mutet der künig nit anders dan iren leib nach seinem willen wann er
sprach er wär ein grosser herre und wär reich genug und er wolte anders
20 nicht dann das er seinen willen mit ir möchte gehan. Da sprach die junck-
fraw es möcht nicht gesein er solte begern irdischer sachen und nit gaist-
licher wenne sy wär götlichen und götlich ding wären nit von wünschen in
solicher masse. Do sprach der künig er wolte nit anders. Do sprach die
junckfraw seit das ich ewch auß ewrem dorathen sinne und bösen mut nit
25 bringen mag so wil ich ewch ain gab geben und das sol sein das ir und
alle die ewren bis an die newnden sipp oder geschlecht alweg werden not-
dürftig und in kriegen und in angsten sind und werent undertan ewren
veintden und nymmer stätten frid haben. Ir sült wissen das er ain künig
von armonia was und ye seider habent sy ungelück gehabt und mügent
30 nindert bleiben. Ir sült wissen das ain armer frawen sun wachet und der
pat die frawen das sy im gab das er gelückhaft und reich wurde daz er
sein narung da mitte gewinn und mit glücke han möchte des gewerte in
die junckfraw und er ward der reichest und namheftigest kaufman ainer
der auf dem mer oder auf dem land inndert was under der sunnen. Es
35 wachet auch ain tempelherr der was ain ritter von sant iohannes orden der
bat die frawen nit anders dann umb ainen seckel oder beitel der alweg vol-
ler guldin wär wie vil er her auß nem des wart er gewert von der junckfrawen
Aber die iunckfraw sprach du hast gebetten ain ding das ist ain ursach
ainer abnemung ewers ordens wann des ordens gedechtnuß wirt zu vil auf
40 den seckel gelassen mit der boßhait und der bossart die sy werden treiben
mit dem peitel und also ist es geschechen das man wol mag sprechen das
sant johannes orden abnem von tag ze tag an eren und an lande Darumb
wer wachen wöl der nem eben war und gedenck sich gar recht wann schlief
er so wär er verlorn und darumb ist es gar sorgsam sich des underzestaun.»

(φ): Z. 2, purg seind; 3, dorff das haist persibeth und der herr von dem
dorff ist piderb und früm und ist eyn christen. In der; 7, sperber wel vahen
drey tag und drey nacht on alle gesellschaft; 8, chömpt die; 9, dritten; 10,
einer pett, der wirt von der frawen gewert und das werntleich sey umb geist-
lich pet sol man sie nit pitten. Nu sült, 14, chünig und besunderlich der;
15, und sprach zu der frawen; 16, sprach dye fraw das er pät was er wolt.
Do sprach der chünig ich pin reich an lewt und an landen hab ich genug
darumb beger ich nicht anders dan ewch zu einer frawen. Do antwurt im die
fraw und sprach es möcht nicht gesein Er solt irdisch ding begern und nit
gaistleiches. Der chünig sprach ich beger nicht anders; 24, fraw; von ewren
pösen mut nicht mag pringen; 25, geben, an das ir es aischt dy sol also sein;
26, als ewer geslächte; sypp nynder sült frid noch suon haben und alle ewer
feint süllen ew obligen und vertreiben. Ir sült; 31, gelückhafft wer in allen
Dingen der ward der reichst chauffman Do man in vand zu dissen zeitten un-
der; 35, (wacht) ein ritter; 36, pewtel; 37, vil her aus nem. Do gewert in
die fraw und sprach ir habt gepeten umb ein dingk das ein ursach ist; 39,
ewers ordens von der hochfart und poßhait wegen die du wirst treiben mit
dem pewtel; 41, mag sehen; 42, Davon wer wachen well der bedenck seynen
gar eben wann slieff er so wer ewer wachen verloren.

VI. Ueber Längemassstäbe (ein velserscher Zusatz).

Nach (φ):

«Ir sült wissen wie wol ichs in diessem puch nit funden han was ein stadie sey. vier Stadie ist ein lampertisch meil Ein lampertisch meil sol haben Tawsent schrit und yegleicher schrit sol haben fünf schü. Also han ich Michel Velser in einer glos geschriben funden also mücht ir wissen was ein 5 Stadie und auch ein meil sey. Ein leg ist drey lampertisch meil.»

(δ): Z. 1, wol das ist das ich; stadium oder ain leg sey So will ich ewch sagen als es mir kunt ist. Ain stadium ist ain fiertail ainer lampertischer meil. Aber ain lampertische; 3, schuch und yeglicher schuch sol langk sein zechen untz und ain untz ist das erst gelid an dem taumen. Also; 5, meil lang.

KAPITEL VI.

Die Verhältnisse der diemeringschen Handschriften und Drucke untereinander.

Mehr als einen flüchtigen Blick braucht man auf das Inhaltsverzeichnis nicht zu werfen, um daraus zu ersehen, dass (α), (β), und (γ) allein beanspruchen können, die diemeringsche Uebersetzung mit einem ziemlichen Grad von Genauigkeit wiederzugeben. In (δ) ist der Einfluss der velserschen Version nur zu offenbar, während (ε) kaum mehr als die Hälfte der in (α) enthaltenen Darstellungen aufweist. Wir werden also zunächst die Gruppe (α), (β), und (γ) näher untersuchen und erst darnach die anderen Texte einzeln behandeln.

* * *

(α), (β), (γ). I. Betreffs des Inhalts: Während (α) sämmtliche Berichte enthält, die sich in (β) und (γ) vorfinden, sind die zwei letzteren nicht ganz vollständig. In (β) fehlt eine Reihe von Darstellungen, die mit der Erwähnung der Riesen von 28 oder 30 Fuss Grösse beginnt, und mit Bemerkungen über eine Holzart, deren Kohlen ein Jahr lang fortglimmen, endigt; diese Partie nimmt in (α) genau ein Kapitel ein und ist in allen anderen diemeringschen Texten sowie auch in den französischen vorhanden, so dass (α) wohl hier das Ursprüngliche wiedergiebt. In (γ) fehlen: 1. geographische Berichte bei der Erwähnung Nazareths; 2. eine Bemerkung über die Thatsache, dass das lybische Meer höher als die Erdoberfläche liegt, was sich durch die dortige grosse Hitze erklären lässt; 3. (fast am Ende des Werkes) die Erzählung der heidnischen Ansichten über die Juden und Christen, sammt Muhammeds Lebensgeschichte. Endlich sind die Berichte, die Mandeville über Ogier von Dänemark und die Ahnen des Priesters Johannes in den Chroniken der Stadt Nyfe gelesen haben will, nicht so ausführlich wiedergegeben.

Inhaltlich also ist (α) zweifellos die zuverlässigste, während von (β) und (γ) die erstere vorzuziehen ist; auch ergiebt es sich, dass weder (β) von (γ), noch (γ) von (β), noch (α) von (γ) oder (β) abstammt.

II. Vergleich der Zahlenangaben und Namenformen: Bei 28 Zahlenangaben stimmen alle drei Hss. in 23 Fällen überein; 4 mal weicht (γ) von (α) und (β) ab; in dem 28. Falle, wo von den 4 Schreibern des Grosskhans die Rede ist, schweigt (α) von ihrer Anzahl.

Aus den 154 im Inhaltsverzeichnis hervorgehobenen Namenformen constatieren wir:

1. In 22 Fällen genaue Uebereinstimmung.
2. In 63 Fällen weisen alle drei Hss. verschiedene Formen auf. Darunter sind 3 Fälle einbegriffen, wo der Name in (γ) fehlt, und einer, wo die Stelle in (γ) verdorben ist.
3. In 44 Fällen stimmt (α) und (β) überein, während (γ) von ihnen abweicht. In einem dieser Fälle fehlt der Name in (γ).
4. In 12 Fällen stimmt (α) mit (γ) und nicht mit (β) überein.
5. In 12 Fällen sind die Formen in (β) und (γ) dieselben, während sie in (α) davon verschieden sind.
6. Ein einziger Fall bleibt übrig: (α) Chana, (β) Cana, (γ) Cana, später Chana.

Besonders bemerkenswert sind die wechselnden Bezeichnungen des Toten Meeres: (α) «der stinkende See» oder «Aspaldes Phül», (β) «der stinkende See» oder «des Teufels See», (γ) «der stinkende See» oder «Spalades Phül» oder «des Teufels See». Dieser und der oben erwähnte Fall, wo (α) die Zahl der Schreiber des Grosskhans nicht angiebt, beweisen, dass (α) die Vorlage weder für (β) noch für (γ) gewesen sein kann; sie sind also alle drei von einander unabhängig. Ferner lässt uns dieser Vergleich erkennen, dass uns in Bezug auf Namenformen und Zahlenangaben (γ) wieder den am wenigsten zuverlässigen Text darbietet, während (α) und (β) von ungefähr gleichem Werte sind.

III. Betreffs des Wortlautes: Gerade dieselben Schlüsse sind aus dem Vergleich der Sprachproben zu ziehen. Ohne die Varianten aufzuzählen (sehr oft handelt es sich nur um das Weglassen von nicht notwendigen Worten, wie «von», «do», «gar», u. s. w.), sieht man, dass (γ) für die bei weitem grösste Zahl verantwortlich ist, und dass (α) und (β) sehr nahe verwandt sind und etwa gleichmässige Geltung beanspruchen können.

So haben wir folgende Ergebnisse:

1. (α), (β) und (γ), sind gar nicht von einander abhängig.
2. (α) und (β) sind nahe verwandt.
3. (α) und (β) haben ungefähr gleichen Wert betreffs der Namenformen, Zahlenangaben und des Wortlautes.
4. (α) ist zuverlässiger als (β) in Bezug auf den Inhalt: daher im Grossen und Ganzen überhaupt die zuverlässigste der mir bekannten diemeringschen Hss.
5. (γ) steht in jeder Hinsicht (α) und (β) nach.

Ihre Verwandtschaft kann nun in Stammbaumform dargestellt werden, wo (D) die ursprüngliche diemeringsche Uebersetzung bezeichnet, und d(1), d(2) vermutlichean Hdschriftengruppen, welche sich mit ziemlicher Bestimmtheit von einander unterscheiden lassen:

(D)

d (1) d (2)

(α) (β) (γ)

* * *

(δ). I. Betreffs des Inhaltes: Wir haben im Inhalt dreierlei Abweichungen von (α) zu constatieren:

1. In (δ) fehlen (abgesehen von Fällen, wo ein oder mehrere Blätter verloren gegangen sind) 16 Stellen. In 11 von diesen Fällen besteht dieser Mangel in Uebereinstimmung mit (φ), in den 5 anderen ist er nur als Corruption zu erklären.

2. In (δ) finden wir 16 Stellen, die (α) nicht enthält. Davon sind 14 in (φ) vorhanden, ja 4 sind sogar velsersche Einschiebungen! Die 2 übrigen (geographische Bemerkungen in Bezug auf Asien und Berichte über Alexander den Grossen) sind wohl als Schreiberzusätze anzusehen.

3. In (δ) sind die Darstellungen nur mit wenigen Abweichungen von (α) wiedergegeben, was in 12 Fällen geschieht. In 5 davon stimmt (δ) zu (φ), in einem sechsten zu (x), wo der betreffende Passus in (φ) fehlt. In 3 Fällen ist eine Annäherung an (φ) zu constatieren: erstens, während (α) behauptet, das Eisen des Speeres, womit der Kriegsknecht den Tod Christi feststellte, sei entweder in Paris oder in Constantinopel, berichtet (δ), dass der Kaiser von Deutschland dasselbe zu besitzen glaubt; in (φ) heisst es, dass der deutsche Kaiser es hat und in Nürnberg aufbewahren lässt. Zweitens wird in (δ) Ogier von Dänemark in der Gefolgschaft Karls des Grossen nicht erwähnt; wie schon bemerkt kommen keine der Ogierstellen in (φ) vor. Letztens, wo (α) den gefährlichen Weg durch Deutschland, Lybien, Preussen und die Tartarei angiebt, ist in (δ) nur die Tartarei erwähnt, und auch dies durchgestrichen; in (φ) fehlt die Angabe ganz und gar. Die 3 übrigen Fälle sind: 1. die Erzählung des Verbrechens des Jünglings auf der Insel Langho ist in (δ) länger und ausführlicher. 2. Anstatt nur Samstags zu fliessen, ist der Fluss Sabattana nach (δ) Sonntags gross, sonst ganz klein. 3. wo (α) über Weiber berichtet, welche die Menschen durch ihren zornigen Blick töten, erwähnt (δ) Leute, die durch einfaches Anschauen töten können.

Bei einem so bedeutenden Grade von Uebereinstimmung zwischen (δ) und (φ) dürfte man nun zweifeln, ob (δ) nicht vielmehr eine velsersche als eine diemeringsche Hs. wäre, besonders da der Name Michel Velser in einem Passus vorkommt. Dass wir es in Wirklichkeit aber mit einer diemeringschen zu thun haben, ergiebt sich aus folgenden Betrachtnngen:

a) (δ) enthält den Prolog, die Einteilung in Bücher, und die Vorrede Ottos, auch 10 der 14 Ogierstellen, welche die diemeringsche Version besonders auszeichnen.

b) Ausser in den schon bemerkten Punkten weicht (δ) inhaltlich noch 59 mal von (φ) ab, um mit (x) übereinzustimmen; 50 mal ist der betreffende Passus in (φ) nicht vorhanden; 9 mal handelt es sich um Darstellungen, die sich in (φ) aber nicht in (δ) vorfinden.

Zum Schluss ist noch in Betracht zu ziehen, dass (δ) sämmtliche Stellen aufweist, welche in (β) und (γ) fehlen; sie kann also von ihnen nicht herstammen, sondern gehört vielmehr zum selben Zweig wie (α).

II. Vergleich der Zahlenangaben und Namenformen.

Unter den 26 Zahlenangaben finden wir 3 Fälle, wo (δ) mit keiner der Hss. (α), (β), (γ) oder (φ) übereinstimmt. In 6 Fällen stimmt sie mit den vier und in noch 2 mit (α), (β), (γ) und (x) überein, wo (φ) die betreffenden Zahlen nicht enthält. Die 15 übrig bleibenden Fälle weisen 13 Uebereinstimmungen mit (α), 13 mit (β), 10 mit (γ) auf, gegen 3 mit (φ) und 1 mit (x), wo die Stelle in (φ) fehlt.

Der Vergleich der 154 Namenformen ist natürlich ein sehr complizierter; folgende möglichst vereinfachte Resultate ergeben sich aus einer Analyse derselben:

1. In 25 Fällen fehlt der Name in (δ).

2. Von 46 Fällen stimmt (α) 24 mal mit (α), 23 mal mit (β), 13 mal mit (γ), 23 mal mit (φ) genau überein.

3. Von den 83 Fällen, wo (δ) mit keiner anderen Hs. übereinstimmt haben wir:

a) 58 Fälle, wo die Form in einer oder in mehreren der anderen Hss. derjenigen in (δ) auffallend nahe steht. Die Aehnlichkeit findet 15 mal zwischen (δ) und (α), 12 mal zwischen (δ) und (β), 13 mal zwischen (δ) und (γ), 29 mal zwischen (δ) und (φ) statt, letztens 6 mal zwischen (δ) und (x), wo (φ) den betreffenden Namen nicht enthält.

b) 25 Fälle, wo keine andere Hs. eine (δ) ähnlichere Form aufweist.

Aus obigem geht hervor, dass der Einfluss der velserschen Uebersetzung sich weniger in den Zahlenangaben als in den Namenformen geltend gemacht hat; auch stellen wir noch einmal fest, dass (δ) mehr Aehnlichkeit mit (α) und (β) als mit (γ) zeigt.

III. Betreffs des Wortlautes.

Im Laufe dieser sehr interessanten Abteilung werden wir die besten Resultate erlangen, wenn wir die obigen Sprachproben einzeln behandeln; dabei aber darauf verzichten, alle zahllosen kleinen Varianten, z. B. das Weglassen von Wörtern wie «von», «do», «hin», geringe Abweichungen in der Satzordnung, u. s. w., in Betracht zu ziehen. Die bei weitem grösste Zahl von solchen Fällen finden sich in (γ), welche hier nur von sekundärer Wichtigkeit ist.

1. Ottos Prolog. (α) und (β) stimmen fast Wort für Wort überein, während (γ) 4 mal von ihnen abweicht. In (δ) finden wir nur 3 erwähnenswerte Abweichungen von (α): «zu» für «in», «die» für «die tütschen», und «dar inne auch» für «auch darinne»; in keinem Falle stimmen die Varianten von (δ) und (γ) überein.

2. Mandevilles Prolog ist in (δ) nicht enthalten; es fehlen 2 Blätter in denen er sich vermutlich fand.

3. Die Geschichte von Hippocrasens Tochter. Wir haben hier zunächst 4 Stellen, wo der Einfluss der velserschen Version sich erkennen lässt; die letzte, welche den ganzen Schluss der Geschichte einnimmt, ist besonders auffallend. Jedoch ist der Wortlaut dieser Probe im wesentlichen ein diemeringscher und vom velserschen sehr verschieden. Unter den 19 anderen Fällen, wo (δ) von (α) und (β) bemerkenswert abweicht, ist (γ) 2 mal damit zu vergleichen, während 17 mal die anderen Hss. keine Erklärung der Varianten ermöglichen.

4. Das wunderbare Tier in der ägyptischen Wüste. Diese Geschichte gewährt uns ein ganz merkwürdiges Beispiel der Mischung der diemeringschen und velserschen Uebersetzungen, woraus (δ) besteht. Man betrachte den Text von (δ), wobei in Klammern die Version bezeichnet wird, die für die vorhergehenden Worte als Vorlage gedient hat: «In der wiest von egypten (= φ) sind vil hailiger ainsidel und vil prüder die vil wunders dar inne sechent. Und da was under den anderen (vgl. α, β, γ) für den gelaufen ain beschafnusse (vgl. β, γ) mit zwayen grossen hörnen die da schneident waren (vgl. α, β, γ) und was von dem haubt hintz auf den nabel geschaffen als ain mensch und stunden im die horn an der stirn. Aber von dem nabel hinab was es geschaffen als ain gaiß (vgl. φ). Da das der ainsidel ersach der beschwur das tier bey der kraft gotes wer es wär. Do antwurt im das tier und sprach (vgl. α, β, γ) ich bin ain creature die tötlich ist und die got beschaffen hat in dieser wiest muss ich mein narung suchen Und bat den ainsidel das er den got für in wölt bitten der durch des menschen willen ist komen von dem himel und geborn ward von ainer Junckfrawen und den tod für den sünder layd und das selb mer wunder ist noch hewt zu allexander (vgl. φ) der kopf mit den hörnen und ich han in gesehen (vgl. α, β), und ward mir gezaigt von frummen fürsten (vgl. γ) und warhaftigen herren das es alles beschach (vgl. α, β, γ) und ist war (vgl. γ?).

5. Die Sage der Sperberburg in Armenien. Hier finden wir wieder dieselbe interessante Sachlage wie in der vorhergehenden Geschichte. Anfangs stimmt (δ) mit (φ) fast wörtlich überein, bis zur Angabe der Zeitdauer, während welcher man den Sperber bewachen muss, um die Gunst der feeartigen Behüterin desselben zu gewinnen. Nach (φ) ist es 3, nach (δ) und den anderen diemeringschen Hss. 7 Tage lang. Sodann scheint eine diemeringsche Vorlage für die Bestimmung der Art von Bitte, die gemacht werden darf, massgebend gewesen zu sein; jedoch sind einige Worte von der velserschen übernommen worden. Der Anfang der Erzählung der Schicksale des Königs von Armenien ist ein velserscher; mit der Wiedergabe seiner lüsternen Bitte tritt die diemeringsche Version wieder hervor und bleibt erkennbar, einige Worte ausgenommen, bis zum Ende des Fluches der Jungfrau. Der nächste Satz, der uns die Wirkung des Fluches mitteilt, ist nach Velsers Uebersetzung. Die darauf folgende Geschichte des armen Jünglings fängt gerade so wie in (φ) an, aber seine Bitte und die Erfüllung derselben folgt der diemeringschen Version. Der Erfolg des Tempelherrn ist im allgemeinen auf die velsersche Weise dargestellt, obwohl hier wiederum einige diemeringsche Worte sich finden.

Die letzte Sprachprobe, welche Längenmassstäbe behandelt, ist eine spezifisch velsersche Einschaltung und dient nur als Beweis, dass nicht gerade (φ) sondern eine andere velsersche Hs. diesen auffallenden Einfluss auf (δ) ausübte; (φ) ist ja vielmehr ein Bruchstück als eine vollständige Hs., und diese Stelle zeigt offenbare Verkürzung. Das Vorhandensein in (δ) des Namens «Michel Velser» scheint darauf zu deuten, dass der Schreiber diesen Uebersetzer für einen einfachen Copisten hielt, der zu der diemeringschen Version Zusätze gemacht habe; hätte er ihn als einen unabhängigen Uebersetzer erkannt, so würde er kaum eine solche Mischung der zwei Versionen begangen haben. Er hat sie wohl alle beide als unvollständige Ueberlieferungen eines Verfassers ange-

sehen, ja vielleicht unvollständige Hss. benutzt um sein Ganzes daraus zu bilden. Jedoch war (ε) nicht eine davon, denn die in (δ) fehlenden Ogierstellen sind alle von denjenigen in (ε) verschieden.

Wir haben nun gesehen, dass (δ), insofern sie den diemeringschen Hss. angehört, mit (α) und (β) näher verwandt ist als mit (γ), und, dass sie, ausser dem Inhalt, wo der Unterschied zwischen (α) und (β) nur im Weglassen genau e i n e s Kapitels besteht, den beiden gleich nahe steht. Diese Bedingungen zwingen uns, (δ) von der hypothetischen Gruppe [d($_1$)] herstammen zu lassen, indem wir daneben auch den starken Einfluss von V (der velserschen Uebersetzung) in Betracht ziehen.

* * *

(ε) I. I n B e z u g a u f d e n I n h a l t: Es wäre unnütz, die zahlreichen Stellen aufzuzählen, die in (ε) verkürzt sind oder ganz und gar fehlen; es wird zweckmässiger sein, diejenigen hervorzuheben, aus welchen ein Aufschluss über die Bestimmung ihrer Verwandtschaft mit den anderen Hss. zu gewinnen ist.

Zunächst also in Bezug auf die Frage ob (ε) eine diemeringsche oder eine velsersche Hs. sei, constatieren wir einerseits die Abwesenheit des Prologs und der Einteilung in Bücher Ottos und eine ganz unabhängige Vorrede, die ich aber für den Zusatz einer zweiten Hand ansehe; andrerseits finden sich die kleine auf Mandevilles Prolog folgende Einleitung Ottos, obwohl in kürzerer Fassung, und 10 der 14 Ogierstellen in (ε) wieder, während kein spezifisch velserscher Passus vorhanden ist. Die in anderen Hss. angegebenen Alphabete und noch einige Kleinigkeiten fehlen sowohl in (ε) als in (φ), aber diese dürfen wohl als zufällige Uebereinstimmungen betrachtet werden, um so mehr, da (φ) auch die velsersche Version sehr unvollständig vertritt.

Um ihre Stelle unter den anderen diemeringschen Hss. zu bestimmen, haben wir folgende Anhaltspunkte: 1. alle vier in (ε) fehlenden Ogierstellen sind von denjenigen in (δ) verschieden; 2. die Darstellungen, welche (β) nicht enthält, sind alle in (ε) vorhanden; 3. Zwei der 3 Berichte, die in (γ) fehlen, finden wir in (ε) wieder. Daher ergiebt es sich, dass (ε) weder aus (β) noch (γ) noch (δ) hervorgegangen ist, sondern inhaltlich (α) am nächsten steht.

II. B e t r e f f s d e r Z a h l e n a n g a b e n u n d N a m e n f o r m e n: Unter den 26 Zahlenangaben sind nur 2 Fälle, wo (ε) mit (α) übereinstimmt! In einem davon weicht (γ), im anderen (δ) von den übrigen Hss. ab. Zehnmal ist die Angabe nicht vorhanden, während wir 14 Abweichungen constatieren müssen. Allein diese Verschiedenheit ist regelmässig durchgeführt und verrät einen bestimmten Zweck von seiten des Schreibers: er kann nicht umhin, viele der Berichte der mandevillschen Reisebeschreibung für Uebertreibungen zu halten, und versucht sie teilweise durch Veränderungen der Zahlenangaben der Wahrscheinlichkeit näher zu bringen. Der Umfang der Stadt Carnaa wird von 25 auf 15, Tylemphos von 20 auf 4 Meilen reduziert; dem «Gerfant»-Tier wird der Hals um 17 seiner 20 Ellen abgekürzt; während dem König von Calonoch sonst Tausend oder mehr Weiber und 1400 Elefanten zugesprochen werden, gönnt ihm unser Verbesserer «wenigstens 60» Weiber und nur 100 Elefanten; die Pygmäen, die eigentlich nicht mehr als 7 oder 8 Jahre leben, sich im Alter von 6 Monaten vermählen, und mit

2 Jahren Kinder erzeugen, erreichen nach (ε) ein Alter von 13 Jahren, heiraten nicht, bevor sie 2 Jahre alt sind, und erzeugen erst mit 3 Jahren ihre Kinder. Wir können nunmehr vielleicht in eben dieser Tendenz die Erklärung vieler der inhaltlichen Unterschiede zwischen (ε) und (α) finden: so z. B., wenn (ε) von der Geschichte des Mönches, der durch übermenschliche Mittel auf den Berg Ararath hinaufgetragen wurde, von einigen der missgestalteten Menschenarten, vom Meere, das ebenso hoch als die Wolken steht, von Bäumen die 7 mal im Jahre Früchte tragen, u. s. w. schweigt, oder wenn die Schilderung der Vielweiberei in der Tartarei eine gemilderte ist.

In (ε) fehlen 27 der 154 Namenformen; dazu kommen noch 27, aus welchen nichts zu erschliessen ist, so dass uns nur 100 für nähere Untersuchung übrig bleiben. Zunächst sehen wir die Vermutung bestätigt, dass (ε) in der That eine diemeringsche Hs. sei: in keinem Falle stimmt (ε) mit (φ) allein überein, mit (δ) allein nur 2 mal, und da handelt es sich um Namen, wo (δ) vielmehr die diemeringsche als die velsersche Form aufweist. In einem einzigen Falle findet in (ε) eine Annäherung an (φ) statt: (ε) Montavilla, (φ) Mandavilla, (α) Mentenil, (β) Menteril, (γ) Mandeuil. Da aber die beiden französischen Versionen die Endung -ille haben, brauchen wir diese Aehnlichkeit nur als eine zufällige anzusehen. Wir werden also für die noch übrig bleibenden Fälle (φ) ausser Acht lassen können.

Unter diesen 97 Namenformen begegnen wir sodann in erster Reihe 37 Fälle, wo genaue Uebereinstimmung zwischen (ε) und einer oder mehreren anderen Hss. stattfindet, und zwar 32 mal zwischen (ε) und (α), 25 mal zwischen (ε) und (β), 19 mal zwischen (ε) und (γ), 9 mal zwischen (ε) und (δ). Aus den 60 Fällen, wo Annäherung erkennbar ist, steht (ε) 44 mal (α), 24 mal (β), 14 mal (γ), 9 mal (δ) nahe. Wir können daher in dieser Beziehung eine entschieden nahe Verwandtschaft zwischen (ε) und (α) constatieren; aber dass (ε) doch nicht von (α) abstammt, beweisen die Fälle, wo ihre Namenformen von denjenigen in (α) abweichen, während sie zugleich mit derjenigen in (β), (γ), und (δ) übereinstimmen oder zu vergleichen sind.

III. Betreffs des Wortlautes:

Die Charakteristik des Wortlautes in (ε) ist eine Verkürzung, die eine Aufzählung der Varianten ganz unzweckmässig macht. Jedoch können wir aus einem Vergleich der Stellen, wo die anderen wesentlich von einander abweichen, wenigstens die schon gewonnenen Ergebnisse bekräftigen. Heben wir folgende Beispiele hervor:

In Mandevilles Prolog:

Z. 4, (α) **Cristes,** (β) **Gottes,** (γ) **gotes,** (ε) **Christi;** 5, (α) (ε) **XXII,** (β) **wol XXVI Jare oder me,** (γ) **XXII jair uff sent Michelz dag;** 14, (α) **groß,** (β) **mere,** (γ) **fehlt,** (ε) **grossten;** 15, (α) **mer,** (β) **mere,** (γ) **meyste,** (ε) **grossen;** 18, (α) **gesittennisse,** (β) **gesteltnisse,** (γ) **gesteltenisse,** (ε) **gestalt;** (α) **schowene.** (β) (γ) (ε) **sehen.**

In der Geschichte von Hippocrasens Tochter:

Z. 18, (α) (β) (γ) **ein Johanser,** (δ) **(ritter) sant johannes orden,** (ε) **(ritter) sant Johannser ordens;** 37, (α) (β) **ein gut arme dohter,** (γ) **ein arme frauwe,** (δ) **ain gut farende tochter,** (ε) **ein arme tochter,** 61, (α) **wunderlicher,** (β) **iemerlicher,** (γ) **schendlicher,** (ε) **jemerlichen.**

In der Legende von der Sperberburg:

Z. 22, (α) **do er mutete,** (β) **daz er ir zu muwete,** (γ) **daz er gedechte.** (δ) **das er bät und mutet,** (ε) **das er mutet;** 35, (α) **allewegen,** (β) (γ) **allewegen**

vor sich, (δ) alweg, (ε) alwegen; 40, (α) lant und lute, (β) (γ) lant, (ε) land; 51, (α) (β) (γ) seckel, (δ) seckel oder beitel, (ε) pewtel; 52, (α) (β) allezit, (γ) allewege, (δ) alweg, (ε) altzeit.

Unter diesen 14 Beispielen giebt es nur 3 Fälle, in welchen der Text von (ε) weder (α) noch (β) nahe steht. Hier finden wir dann wiederum dieselbe bestimmte Aehnlichkeit mit (α) und (β), ohne dass es möglich wäre, dass (ε) von der einen oder der anderen abhienge. Um diese Sachlage zu erklären, werden wir wohl mit Recht eine dritte hypothetische Gruppe, $d(_3)$, annehmen dürfen, die von $d(_1)$ abhängt, und aus welcher nun (α), (β) und (ε) gemeinschaftlich abstammen. So erhalten wir für sämmtliche Hss. folgenden Stammbaum:

O

F(x) F(z) L

V D

$d(_1)$ $d(_2)$

$d(_3)$

(φ) (δ) (α) (β) (ε) (γ)

Der Druck (A).

I. Inhaltlich: Wenn wir von der Anordnung absehen — Ottos Prolog und Einteilung in Bücher, z. B., erscheinen am Ende, und die Schilderung des Toten Meeres wird in der Mitte durch andere Berichte unterbrochen — und von Fällen, wo Blätter verloren gegangen sind, so haben wir folgende Abweichungen von (σ) zu constatieren:

In (A) fehlen 11 Stellen; drei davon, die Benennung der Karl den Grossen begleitenden Ritter (unter ihnen Ogier), das samaritanische Alphabet und Abels Tod, fehlen auch in (δ); eine, das Gebet gegen Diebe auch in (ε).

In 6 Fällen geht (A) über (α) hinaus: 3 mal unabhängig, indem einige Gedanken über das heilige Land auf Mandevilles Prolog folgen, ein einem deutschen Orden angehörendes Spital erwähnt wird, und am Ende des Buches einige Betrachtungen über die veredelnde Wirkung einer Reise stehen; 3 mal in Uebereinstimmung mit (δ), welche auch eine längere Erzählung des Verbrechens des Jünglings von der Insel Langho und Berichte über das Grab des hl. Tobias zu Niniveh und über Alexander enthält.

In dieser Beziehung also finden wir eine überwiegende Uebereinstimmung mit (α) aber auch eine gewisse Annäherung an (δ).

II. Betreffs der Zahlenangaben und Namenformen.

Sämmtliche 26 Zahlenangaben finden sich in (A) wieder; 7 mal findet Abweichung von (α) statt, indem (A) einmal mit (ε), einmal mit (β) und (γ) — wo diese die Zahl der Schreiber des Grosskhans als 4 angeben, während (α) davon schweigt — übereinstimmt. Die Uebereinstimmung mit (ε), nach welcher die Stadt Carnaa einen Umfang von 15 Meilen hatte (nach (α), (β) und (γ), 25 Meilen, ist wohl durch die Nachlässigkeit eines Copisten entstanden. Wir haben also im Grossen und Ganzen nähere Aehnlichkeit mit (α) und (β) zu constatieren; die Abweichungen, die wir in (γ), (δ) und (ε) bemerkten, sind sonst (A) fremd.

Sieben der Namenformen fehlen in (A) und 37 müssen bei Seite gelassen werden, aus welchen nichts zu erschliessen ist. Unter den 110 übrig bleibenden giebt es:

1. 54 Fälle, wo genaue Uebereinstimmung mit anderen Hss. stattfindet. (A) stimmt 33 mal mit (α), 29 mal mit (β), 17 mal mit (γ), 15 mal mit (δ), 12 mal mit (ε), überein. Wenn man hierbei in Betracht zieht, dass (δ) nur teilweise die diemeringschen Namenformen enthält, so muss man gestehen, dass die 15 Uebereinstimmungen zwischen (A) und (δ) eine sehr bedeutende Zahl ist.

2. 56 Fälle, wo eine Annäherung an besondere Hss. erkennbar ist. Diese Annäherung findet 29 mal an (α), 27 mal an (β), 17 mal an (γ), 12 mal an (δ), 13 mal an (ε) statt. Hier wieder müssen wir die 12 Annäherungen an (δ) als eine verhältnissmässig grosse Zahl ansehen; besonders auffällig ist der Fall, wo vom Koran die Rede ist: (δ) Alcron, Messellach, oder Derharme, (A) Altron, Mesebach, oder Derharme, während die anderen Hss. nur den ersten dieser Namen aufweisen.

In dieser Abteilung also constatieren wir ungefähr gleiche Aehnlichkeit mit (α), (β) und (δ).

III. In Bezug auf den Wortlaut: Der Wortlaut von (A) ist ohne Zweifel diemeringisch, aber trotzdem weicht er in jeder Zeile von den Hss. ab. Wir finden in der That ein allerdings sehr verfehltes aber dennoch bewusstes Streben nach Verbesserung des Stils. In den Hss. kann vom Stile eigentlich keine Rede sein; die Sätze werden stets mit «und», «darumb», «wann», u. s. w. verbunden, neue Berichte werden fast immer mit «item» eingeführt, und die Interpunktion ist, wo sie vorkommt, höchst willkürlich. In (A), im Gegenteil, ist die Interpunktion ziemlich regelmässig, die Sätze sind weniger lang und die Erzählungen lebhafter und lesbarer. Aber eben deshalb kann man um so weniger aus einer Untersuchung des Wortlauts zuverlässige Schlüsse über seine Verwandtschaft mit den Hss. ziehen; dessen ungeachtet wollen wir folgende Stellen hervorheben:

In Mandevilles Prolog: Z. 4, (A) «gottes geburt», vgl. (β), (γ); Z. 5, «xxii iore», vgl. (α), (ε).

In der Geschichte von Hippocrasens Tochter: Z. 4, «die leüt in der inseln», vgl. (δ); Z. 7, «alle iore», vgl. (α), (β), (γ), (ε); Z. 10, «man meynet», vgl. (α), (β), (γ); Z. 15, «getarr als menlich», vgl. (α), (β); Z. 18, «sant Johans ordens», vgl. (β), (ε); Z. 28, «man und roß verdarb», vgl. (ε); Z. 34, «kam ongeverde», vgl. (δ); Z. 39, «gestallt», vgl. (δ).

In der Erzählung vom Ungeheuer in der aegyptischen Wüste: Z. 1, «In diser wusten», vgl. (δ), (ε); Z. 14, «noch», vgl. (α), (β).

In der Legende der Sperberburg: Z. 7. «was zü den zyten», vgl. (ε); Z. 20, «das ist nit lange zyt», vgl. (ε); Z. 32, «sytmales», vgl. (ε); 39, «leüt und land», vgl. (α).

Der Wortlaut ist hier 6 mal mit dem von (α), 5 mal von (β), 3 mal von (γ), 5 mal von (δ), 7 mal von (ε) zu vergleichen, so dass wir (A) wieder mit (γ) am wenigsten ähnlich finden.

Aus den 3 Abteilungen der Untersuchung ergiebt es sich nun, dass (A) den 4 Hss. (α), (β), (δ) und (ε) ungefähr gleich nahe steht, und dass wir ihn deshalb direkt von der Gruppe $d_{(1)}$ abstammen lassen müssen.

Der Druck (B).

Dass (B) auf (A) beruht, und zwar die ältere Ausgabe vom Jahre 1581 vielleicht unmittelbar, ergiebt sich aus der durchgehenden Uebereinstimmung dieser 2 Drucke sowohl im Inhalt als im Wortlaute.

Was den Inhalt betrifft, ist kein wesentlicher Unterschied zu constatieren; ja, trotzdem, dass (B) beansprucht, «widerumb auffs neuwe corrigiert» zu sein, finden wir z. B., dass die Berichte über das Tote Meer gerade so wie in (A) in der Mitte unterbrochen sind. Wir finden in der That nur folgende Abweichungen von (A):

1. Die verschiedenen Alphabete werden in (B) nicht wiedergegeben.

2. Ottos Prolog und Einteilung in Bücher erscheinen am Anfang des Werkes.

3. Anstatt einer Einteilung in Kapitel steht am Rand am Anfang jedes Kapitels eine kurze Notiz über den Inhalt desselben. Die Kapitel sind sonst nicht von einander zu unterscheiden.

4. Die in (A) nach dem «Register» stehende Empfehlung des Buches kommt in (B) nicht vor.

Im Wortlaut ist die Aehnlichkeit zwischen (A) und (B) ebenfalls eine überwiegende; dennoch treffen wir zahlreiche Abweichungen, bei welchen oft die Hand des vermeintlichen Verbesserers deutlich zu erkennen ist, während andere Fälle ganz auf Willkür zu beruhen scheinen. Heben wir aus den Sprachproben einige Beispiele der Verbesserung hervor:

(A) beginnt, «Ich Otto . . .», (B) «An den gutbertzigen Leser. Gunstiger lieber Leser, ich Otto . . .»; (A) «welscher», (B) «Frantzösischer»; in (B) wird «und» nicht so häufig wiederholt; (A) «Armenien die grossen unnd die cleinen», (B) «klein unnd groß Armenien»; (A) «wann» (= denn), (B) denn», (eine häufige Verbesserung); (A) «ward das schiff gen langho (die Insel) züstossen», (B) «das fuhr gegen Landt (!); (A) «zierlich schön», (B) «gantz zierlich und schön»; (A) «alt clein capelle», (B) «klein alt capelle»; (A) «zü den zyten», (B) zu denselbigen zeiten; (A) «untz in», (B) «biß in»; (A), «uff mör oder uff land», (B) «zu Wasser und Land»; (A) «dicke versucht», (B) «offt versucht».

In Bezug auf die Namenformen finden wir gerade die Sachlage, welche zu erwarten wäre:

1. Die Namen von Ortschaften etc., die unbekannt oder unerkennbar waren, erscheinen in (B) meist in ebenderselben Form wie in (A); so z. B.: Bassa (richtig Gaza); Magnus Canis, daß ist zu Teutsch, der groß Hund; Melechnadabron; Ganiel; Monach (richtig Moriah); Grösch; Benich (richtig Beyruth in Syrien); Fardenach; Pull (richtig Apulien in Süditalien); Bufinel; Lacus; Parsipech; Thauruse; Saxis; Sandania u.s.w. Dennoch finden wir einige Fälle, wo irgend welche unwesentliche Ab-

weichungen stattfinden: (A) Langho, (B) Lancho; (A) Pupiereal, (B) Pupiereall; (A) Synople, (B) Sinople; (A) Sabataria, (B) Sabbataria; (A) Cassath, (B) Cassat; (A) tanghebo, (B) tangebo etc.

2. Die bekannten Namen kommen in (B) ziemlich häufig in einer neueren Form vor, z. B.: (A) Jahan von Monteuilla, (B) Johannes von M.; (A) Velgrado, (B) Belgrado; (A) Pigmeyer Land, (B) Pigmeyer Land; (A) Cipern, (B) Cypern; (A) Eufrates, (B) Euphrates; (A) Genowe, (B) Genua. Sonst stimmen sie mit den Formen in (A) meist überein: Polonia, Zipion, Meysenburg, Adromadis, Ackon, Bethel, Marrach, Helyn, Ararach; aber hier auch finden wir geringe Abweichungen von Zeit zu Zeit, wie: (A) Serepten, (B) Sereptem; (A) Anthiochien, (B) Antiochien; (A) Trapesond, (B) Trapesont.

Wenn wir nun den Stammbaum erweitern, indem wir (A) und (B) ihre Stellungen anweisen, so erhalten wir schliesslich folgenden für die diemeringsche Version:

D

d (1) d (2)

(δ) d (3) (γ)

(α) (β) (ε)

(A)

(B)

Lebenslauf.

Am 24. Februar 1874 wurde ich, Francis Edward Sandbach, in London geboren, als Sohn des wesleyanischen Pfarrers, Francis Butterworth Sandbach. In den Jahren 1884—1891 war ich Schüler der «Kingswood School», Bath, wo ich 1890 das Matrikelsexamen der «University of London» bestand. Im Januar 1893 bezog ich das «University College of Wales», Aberystwyth, wo ich die Vorlesungen der Herrn Professoren Roberts, Angus, Herford, Ethé, Borsdorf und Genese hörte. Während meiner Studienzeit in Aberystwyth, die sich bis Juni 1896 ausdehnte, bestand ich die «Intermediate Arts» und «Bachelor of Arts» Prüfungen der «University of London». Im Wintersemester 1896 bezog ich die Kaiser-Wilhelms-Universität, Strassburg; dort hörte ich bei den Herrn Professoren Martin, Henning, Gröber, Kœppel, Schneegans und Dr. Joseph, und nahm an den Uebungen im germanistischen und im englischen Seminar teil. Im Wintersemester 1897/98 ging ich nach Paris, um die Handschriften der «Bibliothèque Nationale» benutzen zu können; dort studierte ich an der Sorbonne und hörte bei dem Herrn Professor Lichtenberger. Im April 1898 kehrte ich nach Strassburg zurück, hörte wieder bei den Herrn Professoren Martin und Kœppel, und nahm wieder an deren Seminarübungen teil.

Allen meinen akademischen Lehrern sage ich hiermit meinen innigen tiefstgefühlten Dank.